

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechsdreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Walgnering) 34.

## Eine blutige Revolte.

Elf Personen tobt, drei sterbend, sechs schwer verletzt und etwa fünfundzwanzig leicht verwundet. Es ist ein förmlicher Schlachtbericht, den der Telegraph aus dem kleinen slovakischen Dörfchen Csernova im Liptóer Komitat übermittelt. Ein Friedensfest hätte dort stattfinden sollen. Die Kirche, die die Csernovaer Gläubigen sich erbaut, hätte eingeweiht werden sollen. Doch anstatt der Worte des Friedens und des Trostes bekamen die fanatisierten Csernovaer das verderbliche Knattern der Mannlicher zu hören. Und warum? Noch wagen wir kein endgültiges Urtheil abzugeben darüber, wen die direkte Schuld trifft an diesem schauerlichen Blutbade, da die Mittheilungen über die Geschehnisse noch zu widersprechend lauten. Aber wie auch immer die Einzelheiten gewesen sein mögen, kann man sich des Grauens nicht erwehren, daß in einem geordneten Staatswesen mitten zur Friedenszeit so etwas möglich war. Und noch mehr Entsetzen muß jeden ruhig Denkenden ergreifen, wenn er den Csernovaer Fall als Symptom dafür betrachtet, wie groß die Spannung geworden, welche zwischen den durch Agitatoren verhetzten Nationalitäten und der derzeitigen Verwaltungsorganisation herrscht. Denn eines ist klar. Das, was in Csernova geschehen, ist kein isolirtes Ereigniß, sondern steht in engstem Zusammenhange mit dem, was man bei uns gemeinhin die Nationalitätenfrage nennt.

Seit den allerletzten Jahren ist das Verhältniß zwischen den ungarländischen Nationalitäten und der ungarischen Politik nicht nur verschärft, sondern förmlich vergiftet worden. Die ungarländische Nationalitätenfrage ist von beiden Seiten zu einer Angelegenheit der hohen Politik aufgebaut worden, während sie in Wirklichkeit, wie wir das oft und oft schon behauptet und bewiesen haben, vornehmlich eine Frage der geregelten und guten Verwaltung ist. Ja, wäre dies noch nicht zur Genüge bewiesen, der Csernovaer Fall allein würde es beweisen. Denn ob nun die Csernovaer die Angreifer waren oder die Gendarmerie, ob die letztere nur aus Nothwehr gehandelt oder von einem übereiligen Verwaltungsbeamten zur Attacke kom-

mandirt wurde, und ob sie schließlich vor der Attacke allen Vorschriften und der Anforderung der Vernunft und Humanität genügt hat oder nicht, das Alles ändert nichts an der Thatfache, daß die dortige Verwaltungsbehörde, unterstützt von der kirchlichen, gegen den Willen der Csernovaer Einwohnerschaft die Einweihung jener Kirche erzwingen wollte, die doch für niemand Anderen als Gottes- und Andachtshaus bestimmt war als eben für die Csernovaer Einwohnerschaft. Welchen Zweck sollte diese erzwungene Kirchweihung haben? Wollte man damit etwa die Csernovaer Slovaken zu Ungarnfreunden ummodellern? Wir meinen, daß wenn sie selbst friedlich abgelaufen wäre, man auch nur das Gegentheil damit erreicht hätte. Denn auch dann wäre nur Bitterkeit im Herzen der dortigen Slovaken zurückgeblieben, daß man ihnen dieses Fest vergällte, und sie wären nach dem Kirchweihfest gewiß nicht gefügiger geworden den zuständigen Komitatsbeamten, sondern viel mehr noch zugänglicher geworden für Jene, die zwischen Slovaken und Ungarn Unfrieden stiften wollen.

Daß bei den Nationalitäten Agitatoren am Werke sind, die entweder durch irgendwelche falsche panslawistische Schlagworte verblendet oder gar nur geschäftsmäßig die Slovaken gegen das Ungarhum aufheizen, unterliegt keinem Zweifel. Aber das wäre ja eben die Aufgabe der Nationalitätenpolitik, diesen Agitatoren bei den Slovaken den Boden unter den Füßen zu entziehen. Das geschieht aber nicht, indem man jene Agitatoren zu Märtyrern stempelt oder indem man den Slovaken die Souveränität des ungarischen Staates darin zu fühlen gibt, daß einige Komitatsherren ihnen ihren Willen aufzwingen. Damit erreicht man das Entgegengesetzte und macht vielmehr aus den Slovaken, die sich früher um Politik nicht gekümmert, slovakische Nationalisten, treibt sie den Agitatoren in die Arme und schafft damit erst recht eine schwierige Nationalitätenfrage dort, wo es bisher gar keine gegeben hat. Diese Slovaken sind gar nicht so unabhängige Gesellen, wie mancher Komitatsherr, der in seinem Kreise den Allmächtigen spielt, es uns glauben lassen möchte. Das liberale Regime hat während seiner beinahe dreißigjährigen Geltung gezeigt, daß man auch mit den Slovaken

sein Auskommen finden kann. Nur allerdings haben sich seit jener Zeit die Verhältnisse ein wenig verändert. Auch in dem kleinsten Dorfe gibt es heute schon Leute, die etwas Welt gesehen haben, und auch das kleinste Dorf ist schon in wirtschaftlicher Beziehung irgendwie mit dem großen Weltgetriebe in Verbindung. Aber umso eher ist es nothwendig, der Bevölkerung dieser Dörfer möglichst wenig Ursache zur Unzufriedenheit mit der ungarischen Verwaltung zu geben.

Der Gedankenkreis der slovakischen Bauernschaft sowie der aller Bauernschaft überhaupt reicht meist nicht über die eigenen Personal-, Familien- und Dorfsangelegenheiten hinaus. Findet in diesem kleinen Kreise der Bauer nicht allzu große Schwierigkeiten, ist er in diesem kleinen Kreise keinen allzu großen Chikanen ausgesetzt, so kommt man ihm vergeblich mit großen Landes-, Staats- oder Prinzipienfragen, kann ihn mit diesen nicht aus seiner Ruhe aufschrecken. Der große Herr über die meisten dieser Bauernangelegenheiten ist aber die Verwaltung. Wird der fast immer konservative Bauer irgendwelcher Agitation zugänglich, so kann man im Vorhinein, auch ohne weitere Prüfung sagen, daß die Verwaltung ihm gegenüber nicht immer ihre Pflicht erfüllt, daß sie ihn mehr bedrückt als beschützt. Und das ist es auch, was neben der gewiß sträflichen staatsfeindlichen Agitation die slovakischen Bauern dem Nationalismus zutreibt. Steht unsere Verwaltung in vielen Gegenden nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe, meinen die Verwaltungsbeamten zumeist, daß die Bevölkerung ihrer wegen da ist und nicht sie der Bevölkerung wegen, so kommt noch dazu, daß in vielen Nationalitäten-gegenen die Verwaltungsbeamten sich nicht nur um die Verhältnisse, Bedürfnisse, die Stimmung der Nationalitätenbewohner nicht kümmern, sondern diese armen Bauern als Menschenmaterial zweiten Ranges betrachten, das nur zu gehorchen und zu schweigen hat. Denken wir doch nur an das, was in Csernova geschehen. Wenn man die Bauern dort, anstatt ihnen gleich mit der ganzen Allmacht des Staates entgegenzutreten, versucht hätte, von der Unvernunft ihres Vorhabens zu überzeugen, wenn man, so wie es allüberall beim Volke nöthig, mit ihnen in der ihnen gewohnten

## Die Base.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal“.)

Der Herr Marquis hatte eine Botschaft erhalten, die ihn wahrhaft erschütterte. Sein Bruder war in Haiti, wo er einen wichtigen Staatsposten bekleidete, unter sonderbaren Umständen gestorben. Es war erforderlich, daß Gaston v. Certeignières ohne Verzug die lange und unbequeme Reise antrat, um die dunklen Angelegenheiten des verstorbenen Armand de Certeignières in Ordnung zu bringen.

Die Sache hatte mehrere Haken. Der Marquis vertraut die Seereisen an und für sich nicht besonders, er liebte lange Reisen überhaupt nicht, und er hatte triftige Gründe, sein Schloß, das sich in der Nähe von Marseille befand, nicht zu verlassen. Dieses Schloß, noch ganz im Geschmack des siebzehnten Jahrhunderts stehend, bot der Reize mancherlei. Eine Flucht behaglicher Zimmer mit prachtvollen Gobelins und Teppichen, mit wundervollen Bildern und erstaunlich vornehmer Zierat, einem Park, der just die zauberische Schönheit des Herbstes auf Bäumen und Sträuchern und die leuchtenden Sterne der Afters in den Beeten zeigte, einem Wildbestand, der Ueberfluß an Hasen hatte — und eine Frau. Diese Frau läßt sich nicht so mit dem Herbst, mit den Afters und mit den Hasen abthun, sie verdient ein ganz eigenes Kapitel. Jeanne war eben siebzehn Jahre alt geworden, als der um achtzehn Jahre ältere Gaston um ihre Hand warb. Es war einleuchtend, daß dem jungen Mädchen die Partie mit dem eleganten Marquis behagte. Sie hatte ihre paar Jahre als Landedelfräulein verbracht, war noch in den Händen der Erzieherin und hatte gerade angefangen, die Unflätigkeiten niedrigstehender Romanciers versteckt zu lesen, als Gaston wie der Gott

aus der Maschine vor ihren Augen erstand und sie mit Galanterien überhäufte, die sie ganz gefangen nahmen. Er war elegant und ritterlich, und Jeanne schwebte ihren Pensionsfreundinnen, sie sei entzückt, den nobelsten Kavaliere Frankreichs zum Gatten zu bekommen.

Jeanne war als Mädchen von jener herben Schönheit unreifer Frauen gewesen, die eine große Zukunft verspricht. Ihr frisches, schmales Gesicht, der feine, aristokratische Mund, der prachtvolle Teint, die Fülle der rothgoldenen Haare und vor Allem die überglänzte und doch sehnige Figur wirkten auf Gaston, der in Paris durch sechs Jahre der Frauenliebling gewesen war und sich trefflich darauf verstand, einer jungen Dame das Horoskop zu stellen, wie sie in zehn Jahren aussehen würde.

Gaston sah sich schon im Geiste mit seiner blühendsten jungen Frau auf seinem Schlosse, er konnte ihr Entfallen mit ansehen und die Freuden des Gärtners erleben, unter dessen kundigen Händen die Victoria regia ihre Wunderblüthe entfaltet.

Das Leben Jeanne's war von kleinen Abenteuern frei gewesen, sie schloß sich voll Vertrauen und Liebe dem Gatten an, der sie zum Rang einer Marquise erhob und sie mit einer Zärtlichkeit umgab, die ihresgleichen suchte. Wenn es der hübschen jungen Frau an etwas mangelte, so war das die Erinnerung an fröhliche Jugendjahre; die hatte man ihr eskamotirt, indem man sie vom Kind ohne Uebergang zur Frau führte. Gaston bemühte sich, die Marquise so glücklich als möglich zu machen. Sein Schloß befand sich etwa zwei Stunden von Marseille, es bot allen Prunk alifranzösischer Noblesse, aber es war etwas einsam. Gaston war zu viel Grandseigneur, um seine Frau von der Außenwelt abzusperrn, er lud Freunde und Verwandte in sein

Heim, er veranstaltete jene frohen Feste, die einst den Park von Certeignières berühmt gemacht hatten. Er war glücklich, wenn Jeanne im Mittelpunkt seiner Arrangements stand und wenn er die brennenden Blicke der jungen Leute fühlte, die umteuernd immer wieder an der Gestalt der Marquise haften blieben.

Muß es gesagt werden, daß Jeanne ohne irgend eine böse Absicht die verlorenen Stunden kleiner Liebchaften jetzt nachholte? Nein! Denn es ist klar, daß jede Frau zu irgend einer Zeit einmal umworben, vergöttert sein will. Und nun gar, wenn diese junge Frau schön, berückend schön ist, wenn die Männer es ihr sagen und schreiben, wenn die Künstler und Dichter sie umschwärmen, und wenn ihr Bild in den großen Journalen als das der schönsten Frau Frankreichs prangt!

Gaston war äußerlich der tadellose Gentleman, der seiner Frau volles Vertrauen entgegenbringt und ihr freien Spielraum läßt. In Wirklichkeit aber bangte ihm um ihren Besitz, und er sagte sich, daß er als Pariser Pflastertreter Alles daran gesetzt hätte, um eine solche Frau zu erobern. Warum sollten die jungen Leute up to date anderen Kalibers sein?

Und dann noch Cines: Gaston hatte in seinem Leben schon viel Häßliches gesehen, viel Häßliches, das durch Weiberschuld entstanden war. Er erinnerte sich noch jener entsetzlichen Szene, da er im Park unter der Ulme stand und nach zwei jungen Weibern sah, die sich in der Krone niedergelassen hatten. Er mochte damals wenig über vierzehn Jahre gezählt haben und die Leidenschaft des Jagens überbörte alles Andere in seiner jungen Brust. Mit einemmale hörte Gaston Stimmen neben sich, seine Mutter war leise zur Bank getreten, die vor dem Baum stand, ein Herr fand sich in ihrer Gesellschaft, einer der

Sprache gesprochen hätte, so wäre wohl viel Blut erspart worden, und zwar solches Blut, das den Zusammenhalt unserer Nationalitäten mit dem Ungarthumb nicht gerade fester kiten wird. Allzu scharf macht eben scharf. So wie das Auftreten einzelner hochschauvinistischer Abgeordneter gegenüber den Nationalitätenabgeordneten im Hause die ersten ins Unrecht setzt selbst in solchen Fällen, in denen das Unrecht tatsächlich auf Seite der letzteren war, ganz ebenso wird durch schwere Mißgriffe der Verwaltungsbehörden nicht nur der Friede mit den Nationalitäten ganz unnötigerweise gestört, sondern kommt auch die Regierung ohne ihr direktes Verschulden in ein schiefes Licht. Eine schleunige, strenge und unparteiische Untersuchung des fürchterlichen Falles, sowie die Bestrafung der Schuldigen ist das Mindeste, was die Regierung dem Lande und sich selber schuldig ist.

**Die Steuerreform.**

Von einer mit den Intentionen der neuen Steuerreform wohlvertrauten fachmännischen Seite wird uns mit Bezug auf unseren Artikel vom 26. d. Folgendes geschrieben:

Die Skepsis, mit der man selbst den einleuchtendsten Vortheilen und Erleichterungen der Wexler'schen Steuerreform begegnet, darf eigentlich Niemanden Wunder nehmen; dieses Vorurtheil, dieser Argwohn sind eben unausrottbare. So wie der Steuerträger das Wort Steuerreform hört, wittert er Unheil. Und selbst die unbefangenen Kritiker der governementalen Thätigkeit, zu denen das „Neue Pester Journal“ in erster Reihe gezählt werden muß, verfallen, wie dies eben jetzt die Besprechung der neuesten Steuerreform beweist, in diesen Fehler der Ungerechtigkeit. Ist es Mangel an Vertrauen zur Aufrichtigkeit der sozialen Intentionen des Kabinetts, oder auch hier nur das eingefleischte Mißtrauen gegenüber dem Fiskus, es soll nicht weiter untersucht werden. Gerade jenen Kreisen, die es am nächsten angeht, will es nun einmal nicht einleuchten, daß es sich gegenwärtig wirklich und wahrhaftig um eine Steuerausgleichungs-Aktion handelt, deren Vortheile in allererster Reihe den sogenannten städtischen Bürgerschichten zugute kommen. Der Fall liegt so klar zutage, daß man ihn eigentlich gar nicht zu beleuchten brauchte. Daß die Erwerbsteuer von 10 auf 5, ja bei den sogenannten Intelligenzbranchen sogar auf 4 Prozent herabgemindert wurde, ist doch wohl eine Errungenschaft, deren ziffermäßige Vortheile selbst dann ihren Vollenwerth behaupten, wenn man ihnen die gleichzeitig eingeführte Patruungspflicht entgegenhält; denn, wie dies ja eben in diesen Blättern jüngst dargelegt war, ein Advokat, der bisher nach einem fatirten Einkommen von 4000 Kronen eine Gesamtsteuer von 540 Kronen bezahlte, wird fortan, wenn er das doppelte Einkommen

fatirt, ohne, was er doch gewiß nicht versäumen wird, seine Spesenlast in Abrechnung bringen zu lassen, nicht um einen Heller mehr bezahlen als vorher, ja sogar ganz bestimmt weniger.

Indessen nehmen wir ein weiteres Exempel, welches den ganz kleinen Mann angeht: die Pfadler und Dorfgreisler. Bei diesen erhöht sich das mit 600 Kronen fixirte steuerfreie Existenzminimum evidenterweise mindestens auf das Anderthalbfache, weil eben bei dieser Branche eine Steuerverheimlichung auch bisher sozusagen ausgeschlossen war, diese Erwerbssklassen also von der Herabsetzung des Steuerschlüssels handgreiflich profitieren, so handgreiflich, daß sie nach dem Wexler'schen Steuergesetz überhaupt keine Steuer zahlen und den bisher mit Recht gefürchteten staatlichen Steuerexekutor nur mehr als Käufer kennen werden. So märchenhaft dies klingen mag, es ist eine Thatsache, die im Momente der Promulgirung der Steuerreform zur Wirklichkeit werden soll.

Aber es gibt noch weitere ganze Berufs-kategorien, die sich die unvergleichlichen Vortheile des neuen Steuergesetzes an den Fingern berechnen können, Geschäfte, bei denen jede Einkommenverheimlichung naturgemäß ausge-schlossen ist, wie Trafikanten, Stempelverschleißer, Versicherungsagenten, Fleischhauer, Zigarerkulcher, Fuhrleute, Schiffer u. s. w. Oder ist etwa auch dahinter irgend eine fiskalische Teufelskunst verborgen, daß der Fleischhauer, der bisher nach jedem Stück Schlachtvieh 10 Prozent bezahlte, fortan nur 5 Prozent zu zahlen haben wird?

Die lex Wexler bedeutet die Etablierung einer wirklich sozialen, vor Allem aber nach jeder Richtung hin ehrlichen Steuerpolitik, und es ist wohl ein Postulat der primitivsten Gerechtigkeit, daß man die augenfälligen Vortheile, die sie bringt, anerkenne und hinter den so klar sprechenden Ziffern keine verkappte Nebenabsichten oder fiskalische Schliche suche.

**Budapest, 28. Oktober.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält Dienstag Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Verhandlung der Indemnitätsvorlage steht.

\* Die koalirten Parteien werden am Dienstag, 29. d., 6 Uhr Abends im Beratungssaale der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei eine gemeinsame Konferenz halten, in welcher die Gesetzentwürfe über die Verfassungsgarantien zur Verhandlung gelangen.

\* Die kroatischen Abgeordneten sind zum Theile bereits in Budapest eingetroffen, um an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses theilzunehmen. Die Mitglieder der serbo-kroatischen Koalition werden morgen Nachmittags eine Konferenz halten, in welcher über die zu befolgende Haltung im ungarischen Parlament Beschlüsse gefaßt werden sollen.

**Die Mehrforderungen der Heeresleitung.**

**Gemeinsame Ministerkonferenz in Wien.**

Gestern fand in Wien die gemeinsame Ministerkonferenz statt, welche den gemeinsamen Staatsvoranschlag pro 1908 verhandelte. Den Vorsitz führte der gemeinsame Minister des Neufnern Freiherr v. Aehrenthal. An den Beratungen nahmen theil seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Dr. Alexander Wexler und Staatssekretär Dr. Alexander Popovics, seitens der österreichischen Regierung Ministerpräsident Freiherr v. Bed und Finanzminister Ritter v. Korytowski; ferner der gemeinsame Kriegsminister Feldzeugmeister v. Schönauich, der gemeinsame Finanzminister Baron Burian und der Marinekommandant Graf Montecuccoli. Das Protokoll führte Freiherr v. Gager. Die Beratungen, welche bis halb 3 Uhr Nachmittags währten, ergaben eine einvernehmliche Feststellung des nächstjährigen gemeinsamen Budgets. Die Frage der Regulirung der Offiziersgagen wurde einer besonderen Behandlung vorbehalten. Die namhafte Erhöhung des Kriegsbudgets ist im Wesentlichen auf die Vertheuerung der Lebensmittel und sonstiger Bedarfsartikel zurückzuführen. Ministerpräsident Dr. Alexander Wexler begab sich nach der gemeinsamen Ministerkonferenz mit seinen österreichischen Kollegen zum Diner ins „Hotel Sacher“ und kehrte um 5 Uhr Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Popovics nach Budapest zurück.

Das Ministerium des Neufnern hat über die Konferenz folgendes Communiqué ausgegeben: „Bei den Verhandlungen über das gemeinsame Budget wurde ein vollaändiges Einvernehmen erzielt. Was die Frage der Regulirung der Offiziersgagen betrifft, hat sich die Nothwendigkeit ergeben, weitere Verhandlungen zu pflegen, von deren Ergebnis die endgiltige Entscheidung abhängen wird.“

Nach den gestrigen Beratungen hält man die Erhöhung der Offiziersgagen derzeit für vertagt, trotzdem das Kriegsministerium alle Anstrengungen gemacht hat, um diese Forderung durchzusetzen. Für die Entscheidung war ausschließlich die Haltung der ungarischen Regierung maßgebend. Die ungarische Regierung hat aber weniger finanzielle als politische Erwägungen gegen eine Erhöhung der Offiziersgagen im gegenwärtigen Zeitpunkte in den Vordergrund gestellt. Sie berief sich darauf, daß nach dem Faktum militärische Fragen vorläufig auszuschalten sind, und rechnete hiezu auch die Erhöhung der Offiziersgagen. Der ungarische Ministerpräsident konnte dieses Argument auch damit unterstützen, daß, wenn trotzdem der Versuch gemacht werden sollte, in Ungarn schon jetzt die Steigerung der Offiziersgehälter durchzusetzen, ein solcher Schritt leicht auf den Ausgleich zurückwirken und dessen Annahme durch die Unabhängigkeitspartei erschweren würde. In Folge dieser Haltung unserer Regierung wird das Heeresbudget pro 1908 statt der in Aussicht genommenen Erhöhung um 20 Millionen Kronen bloß eine solche um rund 10 Millionen Kronen aufweisen. Diese Erhöhung setzt sich im Wesentlichen aus drei Posten zusammen: 1. Aus den Mehrforderungen für die Ausgestaltung der Artillerie, die gegen vier Millionen Kronen ausmachen; 2. aus den Mehr-

besten Freunde seines Vaters. Und die Beiden sprachen von ihrer Liebe, von ihrem verstoßenen Glück und von den tausend Zärtlichkeiten, die sie einander zuwenden wollten. Gaston trat hervor und gestand, daß er Alles gehört hatte. Der Augenblick wandelte ihn zum Manne. Er schleuderte dem Verführer furchtbare Schmähworte ins Gesicht und forderte ihn auf, das Schloß sogleich zu verlassen. Die Marquise erschauerte unter dem Schuldbewußtsein, sie vergoß Thränen und erstlehte die Verzeihung ihres Sohnes. Der Galan wurde von ihr verbannt, und Gaston schwur sie es zu, sein Vater solle niemals mehr betrogen werden. Dem Herzen Gaston's hatte dieses Erlebnis einen Riß gegeben, es schleuderte ihn aus der glücklichen Jugend, es gemahnte ihn an die Schlichkeiten des Lebens. Er hatte seinen Vater geliebt, er liebte ihn mehr als die Mutter, und er wußte, daß der Schlag den Mann tödtlich treffen würde. Darum schwieg er, aber er konnte der Frau nicht mehr ins Gesicht sehen. Einmal war ein Freund des alten Marquis als Gast auf dem Schloß. Der Comte de Noraille hatte viele Reisen gemacht und sein Besitz in der Normandie barg die herrlichsten Schätze, die er im Laufe der Jahre gesammelt hatte. Dem Freund hatte der Comte eine japanische Vase von hohem Werth gebracht. Sie war schlank und groß, trug die leuchtenden Farben ihrer Heimath, und zeigte den Schmuck von Gold, Chrysanthemen, sowie zierliche Szenen aus Theehäusern. In ganz Europa fand man ihresgleichen nicht. Der Marquis dankte für das Prachtgeschenk und drückte dem Freund die Hand. Die Marquise wollte den Schatz sogleich in den Salon transportiren lassen, da nahm der Comte de Noraille noch einmal das Wort: „Diese Vase hat eine Eigen-thümlichkeit, mit der ich Dich vertraut machen möchte;

sie galt als Talisman in Japan, und ihr früherer Besitzer weihte mich in das Geheimniß ein. Stelle sie an einen sicheren Platz und umgib sie mit einem Glasdach. Die Vase wird so lange erhalten bleiben, als die Marquise Dir die eheliche Treue bewahrt, an dem Tage, da sie Dich betrügt, fällt die Vase von ihrem Piedestal und zerschellt.“ Der Marquis lachte und sah seine schöne Frau mit einem glückstrahlenden Blick an, dann transportirte er den Schatz auf einen sicheren Platz im Salon und die Marquise gab die Anordnungen für die Aufstellung. Sie hatte es nicht gewagt, ihrem Sohn ins Antlitz zu sehen, als der Graf geendet hatte. Sie umarmte ihren Gatten und küßte ihn auf die Stirne. „Die japanische Vase wird niemals zerbrechen“, sagte sie und dann fiel ein zaghafter Blick auf ihren Sohn, der die Worte wie ein Gelöbniß aufnahm. Gaston war ein wenig ungerathen in der Beurtheilung seiner Mutter; der Marquis war frühzeitig gealtert, er konnte der Frau nichts mehr bieten. Die Marquise aber war ein Weib voll leidenschaftlichen Temperaments, in der Blüthe der Jahre, des Verlangens stehend und voll Kraft und Leben. Es war eine Veruhigung für Gaston, daß er seines Vaters Glück geschützt von der geheimnißvollen Vase wußte. Er verließ das Haus, niemals aber kehrte er heim, ohne einen Blick nach der prachtvollen Vase im Salon zu senden. Und immer stand sie unversehrt unter dem Glasdach und bezauberte durch ihre herrlichen Farben und durch die Kunst und Feinheit der Zeichnungen alle Beschauer.

Der Marquis mußte also nach Haiti. Und nachdem der Leier sich von seiner Frau, seinem Park, seinem Schloß und seinem Wildbestand einen Begriff machen kann, wird er wohl verstehen, daß Gaston von der Nothwendigkeit dieser Reise unangenehm

überrascht war. Schließlich hatte er's überwunden, er bat seine Frau in den Salon und nahm zärtlichen Abschied. Ganz beiläufig sagte er ihr: Du mußt Dich durchaus nicht in der Auswahl Deiner Vergnügungen einschränken, Jeanne, empfang nach wie vor unsere Freunde und belustige Dich ganz nach Deinem Gutdünken. Ich weiß, daß Du keinen Schritt thun würdest, der mir Schmerz bereiten könnte, endlich mache ich Dich aber aufmerksam, daß ich Dir einen Tugendwächter zurücklasse. Sieh diese Vase an, sie hielt meine Mutter, die eine Spanierin war, im Zaum, sie wird auch mich schützen.

Und der Marquis erzählte die mysteriöse Geschichte der Vase und sah nach dem Bild seiner verstorbenen Mutter. Da schien es ihm, als blicke die Marquise ganz zornig aus ihrem Rahmen.

Jeanne lächelte und weinte und lag dann an dem Halbe des Gatten, sie trauerte drei, vier Tage, dann aber befolgte sie seinen Rath und die frohen Feste von Certignieres erlitten durch die Abwesenheit des Hausherrn keine Unterbrechung.

Der Marquis hatte die Angelegenheiten Armand's sehr schnell erledigt, er nahm sich keine Zeit, landschaftliche Schönheiten zu bewundern, er gedachte voll Sehnsucht seines herrlichen Weibes, seiner Freunde, die sie umwarben, und seiner prachtvollen Besitzung. Er zählte die Stunden, die ihn noch von Jeanne trennten, er legte endlich im Hafen an, suchte athemlos nach seinem Wagen und hielt dann Jeanne in seinen Armen. Es war Abend, ein schöner, milder Abend, der die Vorzüge des Parkes von Certignieres noch im richtigen Lichte zeigte. Die Bäume hatten kein Laub mehr und die Beete standen leer, aber die Wiese hatte noch Duft und Farbe und ein glühbrother Himmel tauchte den Park in die Schattirungen des fröhlichen Herbstes. Sie kamen, wie Kinder lustwan-

kosten der Lebensmittel und Fütterungsprodukte, die aus der allgemeinen Theuerung resultieren; 3. aus dem Umstand, daß heuer die zweite Rate für den Bau der neuen Kriegsschiffe ins Budget eingesetzt werden muß und daß diese zweite Rate größer ist als die im vorjährigen Budget enthaltene erste Rate.

Ministerpräsident Dr. Wekerle, der prinzipiell gegen die Regelung der Offiziersgagen keine Einwendung erhob, hat — wie verlautet — die Durchführung dieser Reform im Budget pro 1908 von gewissen Bedingungen abhängig gemacht, welche namentlich den Gegenstand von Verhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und dem Kriegsministerium, respektive der gemeinsamen Ministerkonferenz bilden werden. Der Ministerpräsident wird sich zur Fortsetzung dieser Verhandlungen demnächst wieder nach Wien begeben.

Aus Wien wird uns telegraphiert: In den stattgehabten Ministerberatungen wurde, wie die Wiener Allg. Zeitung" mittheilt, nicht nur bezüglich des gemeinsamen Budgets, sondern auch hinsichtlich der Regelung der Offiziersgagen eine vollständige Einigung erzielt. Die Frage der Gagenerhöhung wird nicht aufgeschoben werden; man wird mit derselben aber so lange warten, bis die Verhandlung der Ausgleichsvorlagen erledigt sein wird. Unter solchen Umständen ist die Hoffnung berechtigt, daß die Gagenerhöhung der Offiziere im Jahre 1908 bereits durchgeführt sein wird. Zwischen den beiden Regierungen ist die vollständigste Einmütigkeit erzielt worden, und wenn der Termin des Insultentretens der Reform jetzt noch nicht bestimmt wurde, so ist der Grund hierfür darin zu suchen, daß die Ausgleichsvorlagen in den Parlamenten noch nicht erledigt sind.

Parteikonferenzen.

Vor der Indemnitydebatte.

Das Abgeordnetenhaus beginnt morgen mit der Verhandlung der Indemnityvorlage. Mit derselben beschäftigten sich heute Abends bereits zwei parlamentarische Klubs, derjenige der Unabhängigkeitspartei und der der nationalistischen Abgeordneten. Die erstere Partei acceptirte die Vorlage ohne Debatte. In der Konferenz der Unabhängigkeitspartei gab es außerdem noch eine kleine Ausgleichskontroverse. Der Abgeordnete Joseph Horváth meldete seine von uns bereits signalisirte Interpellation wegen der angeblich durch die Oesterreichisch-ungarische Bank hervorgerufenen Finanzkrise an. Das über die Konferenz zur Ausgabe gelangte offizielle Communiqué schweigt über diesen Theil der Konferenz. Unseren Informationen gemäß führte Horváth aus, daß eine derartige Interpellation angesichts der herrschenden Geldknappheit zur Genüge motivirt erscheine. Er hat die Absicht, die Regierung darüber zu befragen, ob durch den jetzt abzuschließenden Ausgleich, der eine Regelung aller unserer wirtschaftlichen Beziehungen anstrebt, diesen Kalamitäten ein Ende gemacht werde. Ludwig Holló sprach im Sinne der Ausführungen Horváth's, und verspricht sich eine vollständige Sanirung unserer Geldverhältnisse erst von der Errichtung der selbstständigen ungarischen Bank, für deren Verwirklichung die Partei unerschütterlich kämpft. Ministerpräsident Wekerle reflektirte auf diese Ausführungen

und erklärte, daß von der Durchführung des Ausgleichs eine konstante Besserung aller unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten stehe. Auch hoffe er, daß die in den Handelskreisen zweifellos bestehenden momentanen Verlegenheiten stufenweise behoben werden.

Der Ministerpräsident beschäftigte sich sehr eingehend mit der Darlegung jener Ursachen, welche die Geldknappheit in Ungarn hervorgerufen haben. Seit dem russisch-japanischen Kriege, sagte er, ist auf dem allgemeinen Geldmarkte eine überaus große Knappheit zu bemerken. Der Druck, den die deutsche Industrie ausübt, machte sich auch bei uns bemerkbar. Die beinahe 50prozentige Erhöhung der Arbeitslöhne trug ebenfalls zur Vertheuerung des Geldes bei. Bei uns sind speziell die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse und der lange Hader mit Oesterreich die Ursachen der mißlichen Verhältnisse gewesen. Die Regierung hat in der letzten Zeit Maßnahmen getroffen, um wenigstens die äußersten Folgen der Kalamität abzuwenden. Der Ministerpräsident verwies auf die Aktion, welche die Regierung zur Unterstützung der Genossenschaften und Kleinbanken eingeleitet hat. Im Uebrigen verspricht er sich in Zukunft von der Durchführung des Ausgleichs eine gründliche Besserung und erklärt, daß unsere maßgebenden großen Geldinstitute noch immer die Konkurrenz mit den oesterreichischen Instituten aufnehmen können.

Die Partei nahm diese Aufklärungen des Ministerpräsidenten mit Befriedigung zur Kenntniß.

Horváth nahm in Folge der Rede des Ministerpräsidenten von seiner Absicht, zu interpelliren, Abstand.

In der Konferenz der nationalistischen Abgeordneten wurde die Ablehnung der Indemnityvorlage beschlossen. Es werden sich an der Debatte hierüber mehrere Redner betheiligen. In der nach der Konferenz stattgefundenen vertraulichen Besprechung über die politische Lage stellte man die Wichtigkeit der Gerüchte über ein gemeinschaftliches Vorgehen mit den kroatischen Abgeordneten sehr entschieden in Abrede.

Der offizielle Bericht über die beiden Konferenzen lautet wie folgt:

Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Die Unabhängigkeits- und 48er-Partei hielt heute Abends unter Vorsitz Koloman Thaly's eine Konferenz ab. Seitens der Regierung waren Ministerpräsident Dr. Wekerle, die Minister Günther und Graf Apponyi anwesend.

Vor der Tagesordnung ergriff Karl Ameth das Wort und brachte die Austritte der letzten Tage zur Sprache. Aus diesem Anlasse wurden gegen Franz Kossuth heftige Angriffe laut. Dieselben sind nach der Ansicht des Redners ungerecht. Ueber seinen Antrag beschloß die Partei, an den krankliegenden Präsidenten Kossuth eine Begrüßungsadresse zu richten und darin ihr ernstes Vertrauen und Anhänglichkeit auszusprechen.

Ueber Antrag Ludwig Holló's beschließt die Konferenz, daß in der übermorgigen gemeinsamen Konferenz der koalirten Parteien die Verfassungsgarantievorlagen und am selben Tage Abends die Unabhängigkeitspartei in ihrer eigenen Konferenz die Ausgleichsvorlagen in Verhandlung ziehen werde.

Nun gelangte die Indemnityvorlage zur Verhandlung. Die Partei beschloß über Antrag

Paul Soitsy's, dieselbe anzunehmen und betraute mit der Vertretung des Parteistandpunktes Koloman Thaly. Ladislaus Oskolicsanyi führt aus, daß die Vertretung einer Indemnity für die gemeinsamen Ausgaben durch die Delegation der Auffassung der Partei widerspreche. Deshalb verlangt er Beruhigung darüber, daß die Regierung einen derartigen Beschluß von den Delegationen nicht verlangen werde.

Ministerpräsident Wekerle hält es nicht für richtig, daß die Delegation eine Indemnity votire, aber er crachtet es für nothwendig, daß die Delegation je früher einberufen werde, damit das gemeinsame Budget dort verhandelt werde. Was die Delegation dann beschließen werde, hänge ganz von derselben ab.

Die Partei beschloß schließlich, daß sie am Allerheiligentage die Gräber Ludwig Kossuth's und Daniel Frányi's bekränzen und dort korporativ erscheinen werde. Reden werden dort Gabriel Agron und Marcell Jankovics halten.

Joseph Horváth meldet eine Interpellation betreffs der Geldkrise an. Nach den eingehenden Aufklärungen Ludwig Holló's und Dr. Wekerle's stand Horváth von seiner Interpellation ab.

Emerich Zvanka meldet eine Interpellation betreffs der Regelung der Zigeunerfrage an den Minister des Innern an.

Die Nationalitäten.

Der reichstägige Nationalitätenklub hielt heute Nachmittags unter dem Vorstehe Theodor Mihályi's eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, daß die Partei an der Indemnitydebatte sich betheiligen werde. Der Standpunkt der Partei wird Theodor Mihályi erörtern und auch einen Beschlusantrag einreichen. Die Nationalitätenpartei wird übrigens im Laufe dieser Woche noch eine Konferenz halten, in welcher das Verhältniß der Partei zu den übrigen parlamentarischen Parteien und die Haltung derselben den Vorlagen der Regierung gegenüber besprochen werden wird.

Der Ausgleich in den Ausschüssen.

Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses.

Die Berathung der Ausgleichsvorlagen in den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses hat heute begonnen. Der volkswirtschaftliche Ausschuß verhandelte den Ausgleich sowohl im Allgemeinen als in den Details und Ministerpräsident Alexander Wekerle nahm hiebei Gelegenheit, sich über mannigfache, mit dem Ausgleich in Zusammenhang stehende Fragen zu äußern. Die wichtigsten Erklärungen des Regierungschefs betreffen die Börsenreform, die Hilfsaktion im Interesse der Kreditinstitute und die Erhöhung der Verzehrungssteuer.

Die allgemeine Debatte.

Die allgemeine Debatte über die Ausgleichsvorlagen fand in der Vormittagsitzung statt, in welcher Graf Theodor Batthyány den Vorsitz führte.

Referent Béla Földes beleuchtete die im Vertrag enthaltenen Vereinbarungen und empfahl den Gesetzentwurf zur Annahme.

Samuel Kelemen verlangt Aufklärungen über tarifpolitische Fragen, die Kassa-Oderberger Bahn und die kroatische Bahn.

Staatssekretär Szterényi führt aus, daß die Befreiung von der Tarifbindung nicht nur für die Wasser-, sondern mit untergeordneten Ausnahmen auch für die meisten ungarischen Stationen lauten und für die zehnjährige Dauer des Ausgleichs auch sichergestellt sind. Diese Tarifpositionen können nur in gemeinschaftlichem Einverständnis geändert werden; kommt eine solche Vereinbarung nicht zustande, dann bleiben die jetzt festgestellten Tarife in Kraft. Was die Frage der Kassa-Oderberger Eisenbahn betrifft, so wird die in Leichen zu errichtende österreichische Betriebsdirektion keinen größeren Wirkungsbereich haben als die bisher bestandene Betriebsleitung. In Bezug auf die fixen Termine sagt Redner, ein Gegensatz bestehe zwischen den Reden der beiden Ministerpräsidenten nicht. Ministerpräsident Wekerle hatte fest an der den Kroaten gegenüber aufgestellten Bedingung, wonach der kroatische Grenzfonds zum Bahnbau 8 Millionen Kronen beizuführen habe. Hinsichtlich der Vertheilung und der Tarifbildung seien unsere Rechte vollständig gewahrt.

Koloman Szabó findet den Ausgleich nicht befriedigend, nimmt denselben jedoch aus Vertrauen zur Regierung an, hätte aber das Reziprozitätsverhältniß vorgezogen. Er würde wünschen, es möge schon jetzt ausgesprochen werden, daß die Zollschranken im Jahre 1917 errichtet werden.

Stephan Bernáth ist mit dem Ausgleich, welcher den gerechten Wünschen der Landwirthe in Bezug auf den Viehverkehr Rechnung trägt, zufrieden.

Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Alexander Wekerle erklärt, die Regierung habe den Standpunkt eingenommen, einen Ausgleich auf der Vertragsbasis abzuschließen, nur wenn das nicht gelingen sollte, hatte sie die Reziprozität als Grundlage genommen. In diesem Falle wären wir jedoch von österreichischer Seite starken Angriffen ausgesetzt gewesen, da Oesterreich Retorsionsmaßregeln angewendet hätte. Wir hätten gleichfalls Abwehrmaßregeln getroffen, wir sind aber nicht in der Lage, unsere geographische Lage zu ändern. Was die Frage des finanziellen Kredits betrifft, kann die Regierung in ihrer Hilfsaktion für die Kreditinstitute nicht weiter gehen, als sie das schon bisher gethan hat. Der gegenwärtige Kassen-

besand, an den alten Bäumen des Gartens vorbei, Jeanne erzählte tausenderlei Dinge, von Familien, von Besuchern, von Gästern, von der Dienerschaft und von Ausflügen. Mit einemmale saßen sie auf einer Bank. Gaston sprang auf, die Szene aus fernem Jugendtagen stand ihm vor Augen, es waren Bank und Baum, in deren Nähe er seine Mutter er tappt hatte.

Gaston hatte seine Ruhe verloren, er ließ sich's nicht anmerken, er sprach kein Wort davon, aber er hatte nur einen Gedanken: die Wase, die Wase, die Wase!

Das Souper verfloß eintönig. Jeanne wollte Reiseschilderungen und Gaston würgte an den Worten. Er schämte sich, nach der Wase zu fragen, er malte sichs aus, daß sie nicht mehr an dem alten Platz stehen würde, daß Jeanne irgend eine Ausflucht erfinden könnte und daß er dann ein verlorener Mann sei. Nach dem Nachtmahl gingen sie in den Salon. Der große Luster erstrahle in vollem Licht, Gaston getraute sich kaum den Blick nach der Wand zu wenden. Endlich sah er um sich und da — da stand sie, die alte Wase, kostbar und farbenprächtig, leuchtend und wunderbar und vor Allem unverfehrt.

Nun sah er erst diese herrlich schöne Frau, nun las er erst zärtliche Liebe in ihren Augen, nun studirte er die Linien dieses feinen, eleganten Körpers, nun hatte er wieder den Gedanken des glücklichen Besitzers: dies Alles ist Dein!

Gaston und Jeanne plauderten im Salon, der Marquis war mit einem Schläge ein anderer Mensch geworden. "Jeanne", sagte er, "wenn ich bedenke, daß diese Wase durch einen Zufall, durch eine Ungeschicklichkeit oder durch ein Erdbeben hätte zerstört werden können, keine ruhige Stunde hätte ich in meinem Leben gehabt!" Dann nahm er sie behutsam unter

dem Glassturz hervor und besah sich beim Schein des elektrischen Lichtes ihre Schönheiten. Gaston erklärte seiner Frau die japanischen Zeichnungen, die Schwierigkeiten der Farbauftragung und die Mühsal der Verfertigung. Er wollte nach dem Boden sehen, der irgend ein Zeichen tragen mußte, zu diesem Behufe hob er sie hoch empor. Da geschah es. Die herrliche Wase entglitt den Händen Gaston's, er vermochte sie nicht zu erfassen und von der Höhe von zwei Metern stürzte sie nieder auf den Boden. Jeanne schrie laut auf und hielt die Hände vor die Augen. Gaston aber blieb wie versteinert. Das war das Bild der ersten Sekunde, dann sahen sie Beide nach dem Boden und glaubten ihren Blicken nicht trauen zu dürfen. Da lag die japanische Wase, völlig unverfehrt und heil, kein Sprung war zu sehen, kein Stückchen der Dessins war beschädigt.

"Es ist ein Wunder!" sagte Jeanne und hob die Wase auf, Gaston aber untersuchte den Schatz näher, ehe er ihn wieder auf seine alte Stelle gab. Und er fand die Lösung des Räthfels. Eine kluge, geschickte Hand hatte die Innenwände der Wase mit einem leichten, feinen Metallüberzug tapeziert, der gebrechlichen Wase auf solche Art eine feste Stütze gebend. Ziel sie auf weiche Teppiche — und solche waren in den Salons von Centeignières —, dann konnte sie gar nicht brechen.

Gaston sagte Jeanne nichts von seiner Entdeckung, er schloß sie in seine Arme und küßte ihre schönen Augen, dann meinte er: "Sie zerfällt nicht, so lange Du mir treu bleibst!"

Dem Bild der Marquise im goldenen Rahmen aber jandte Gaston einen bösen Blick zu. Und er glaubte es deutlich zu verspüren, daß seine Mutter ihm spöttisch zulachte.

Alfred Deutsch-German.

überschuss würde in normalen Zeiten genügen, nicht aber jetzt, wo wir überall Geldnoth und Zinsüberhöhungen sehen. Die Regierung war nicht in der Lage, Pfandbriefe zu kaufen, wir waren bestrebt, die Hypothekarinstitutionen zu unterstützen. Das ist aber nur bis zu einer gewissen Grenze möglich.

Die Frage der Ukaner Bahn steht mit dem Ausgleich nur in einem zeitlichen Zusammenhang. Der Ausbau dieser Bahn wurde schon im Frühjahr den kroatischen Abgeordneten in den mit ihnen geführten Verhandlungen zugesagt, diese hatten dagegen Kompensationen aus dem Grenzerfonds versprochen. Ein solches Einvernehmen ist auch mit dem Banus erzielt worden.

Was die Börsenreform betrifft, will die Regierung nur das unreele Spiel einschränken. Wir wollen verhindern, daß die Spielwuth um sich greife, indem wir das Börsenspiel auf die herkömmlichen Faktoren beschränken und Unberufenen das Schlüsselmachen nicht gestatten. Darunter verstehen wir aber nicht die Börsenmitglieder, und für diese wollen wir auch keinen Registerzwang. Wir wollen logisch, im Einvernehmen mit der Börsenleitung die Frage im Rahmen der Autonomie der Börse regeln und nicht in dem Sinne, wie dies der Abgeordnete Bernáth wünscht. Die Reform wird natürlich auch die Börsen in Fiume und Temesvár umfassen. Was die ausländischen Vertretungen betrifft, konnten wir die Frage der Konsulate und Vertretungen in den Rahmen des Ausgleichs nicht aufnehmen. Diese Frage wird zwischen der Nation und ihrem Herrscher durch eine Vereinbarung geregelt werden, zum Ausgleich gehört sie jedoch nicht.

Franz Nagh begrüßt die in dem Vertrage erzielten staatsrechtlichen Errungenschaften.

Emanuel Ság fragt, ob die Regierung nicht etwa die Verzehrsteuern zu erhöhen gedenke?

Ministerpräsident Weterle verwahrt sich gegen eine solche Zumuthung. Es ist, wie er schon in seinem Exposé sagte, bloß von der Erhöhung der Spiritussteuer die Rede. Unzulässig der Regelung der Appositionierung dürfte die Fleisch- und die Weinsteuer ermäßigt werden.

Nachdem noch der Vorsitzende Graf Batthyány erklärt hatte, die Frage der dalmatinischen Bahnen sei nur zufällig mit dem Ausgleich in Zusammenhang gebracht worden, nahm der Ausschuss die Vorlage im Allgemeinen an und beraumte die Spezialberatung für Nachmittags 4 Uhr an.

Die Spezialdebatte.

In der Nachmittags 4 Uhr fortgesetzten Sitzung wurde die Spezialdebatte vorgenommen.

Staatssekretär Joseph Esterházy gibt auf eine Frage Franz Nagh's die Aufklärung, daß Artikel II auf die früher geschlossenen und jetzt in Kraft bestehenden, Artikel III dagegen sich auf die in Zukunft abzuschließenden Verträge bezieht. Der Gesetzentwurf wurde hierauf von dem Ausschusse in den Details einstimmig angenommen.

Der Ausschuss schritt hierauf zur Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Aufrechterhaltung der Wirksamkeit des Eisenbahn-Betriebsreglements vom Jahre 1881 und die provisorische Regelung des Gesetzes über den Muster- und Markenrecht.

Franz Nagh fragt, für welche Zeit die Wirksamkeit dieses Gesetzes geplant wird? Redner weist darauf hin, daß die Wirksamkeit des Hauspatents mit Ausnahme der Ausgleichsvorlagen erlischt und verlangt Aufklärung darüber, in welcher Weise diese Frage für die Dauer des Interregnums, d. i. bis zum Insultreten des neuen Gesetzes, geregelt werden soll?

Staatssekretär Joseph Esterházy erklärt, der Handelsminister beachtliche sowohl hinsichtlich des Eisenbahnbetriebsreglements, als auch der Hauspatente innerhalb eines Jahres entsprechende Gesetzentwürfe einzureichen. Der Hauspatent soll inzwischen im Verordnungswege geregelt werden und wird diese Verordnung rechtzeitig erlassen werden.

Nach dieser Aufklärung wurde der Gesetzentwurf vom Ausschuss auch in den Details unversändert angenommen.

Kossuth über den Ausgleich.

Eine Vertrauenskundgebung der Czegeleer Wähler.

Die Wähler des Handelsministers Franz Kossuth beschloßen, in einer gestern stattgehabten Versammlung ihrem Abgeordneten anlässlich des Abschlusses des Ausgleichs Dank und Anerkennung zu votiren. Die Versammlung entsandte eine Deputation zum Minister Kossuth mit der Aufgabe, diesem eine Dankesabrede zu überreichen. Die Abordnung sprach heute Vormittags in der Wohnung des Handelsministers vor.

Im Auftrage der gestern abgehaltenen Wählerversammlung begrüßte Samuel Bába-Molnár den Minister.

Handelsminister Franz Kossuth antwortete, er zweifle nicht daran, daß die Stadt Czegled ihm Vertrauen entgegenbringe, weil er gewohnt ist, seit langen Jahrzehnten Czegled so zu betrachten wie die Stadt der Kossuth. Unsere Lage als Unabhängigkeitspartei — sagte Redner — ist eine schwere, weil die Unabhängigkeitspartei früher die Majorität gewann, als die Logik der Geschichte die Lage dafür herangereift hätte. Die Unabhängigkeitspartei als Majorität kann nichts Anderes thun, als die versajungsmäßigen Pflichten einer Majorität mit Berücksichtigung der bestehenden Gesetze zu erfüllen und die Regierung im Sinne derselben möglich zu machen. Wenn in Folge dieser Lage die Partei hier und da auch gezwungen ist, Beschlüsse zu billigen, welche mit den Prinzipien der Partei in Widerspruch stehen, aber aus der bestehenden Gesetzen

sich ergeben, so verlegt die Partei damit nicht ihre Prinzipien, sondern sie beugt sich mit patriotischer Aufopferung vor der bestehenden Nothwendigkeit.

Bürgermeister Ludwig Gombos begrüßte sodann den Minister im Namen der Bürgerschaft von Czegled.

Handelsminister Franz Kossuth erklärte hierauf, es wäre, selbst wenn wir als vollkommen unabhängiger Staat mit dem ganz selbstständigen Oesterreich einen Vertrag geschlossen hätten, auch nicht möglich gewesen, in der gegebenen Lage einen viel besseren Ausgleich abzuschließen. Nun ist es unsere Aufgabe, in den folgenden zehn Jahren unser Vaterland zu kräftigen, damit es im Jahre 1917, wo es vor einer tabula rasa stehen wird, seine Rechte geltend zu machen, fähig sei. Wir wünschen unter den gegenwärtigen Verhältnissen ebenso, wie auch dann, wenn wir als vollkommen unabhängiger Staat mit Oesterreich einen Vertrag schließen, das allerfreundlichste Verhältnis aufrechtzuerhalten, weil wir nicht von Gefühlen durchdrungen sind, wie sie der Bürgermeister der Stadt Wien in ungewählten und maßlosen Worten ausgedrückt hat. Wir werden unserer Pflicht gemäß auch den Gesetzentwurf über das allgemeine Wahlrecht früher vorlegen. Und wenn das neue Parlament auf Grund der Wahlreform zusammentritt, dann wird die Nation darüber entscheiden, welcher Partei und welchen Leuten die Zukunft des Landes anvertraut werde. (Lebhafte Beifall.)

Kundgebungen in der Ausgleichsfrage.

In mehreren Wahlbezirken fanden am gestrigen Sonntag Wählerversammlungen statt, in welchen es zu Kundgebungen für und gegen den Ausgleich kam.

Der Abgeordnete Edmund Barta hielt gestern in Beregßák seinen Rechenschaftsbericht in Gegenwart von Tausenden von Wählern. Unter der gespannten Aufmerksamkeit seiner Zuhörer fest Barta die Gründe auseinander, die ihn zum Austritte aus der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei bewogen haben.

„Ich konnte und durfte nicht zugeben und dulden“, sagte Barta — „daß die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Landes, unsere in der Personalunion begründeten Rechte preisgegeben oder auch nur verdunkelt werden. Die zur Mehrheit gelangte Unabhängigkeitspartei hat meiner Ueberzeugung nach die Pflicht, ihr Programm nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch zu verwirklichen. Die Unabhängigkeitspartei darf mit Oesterreich keine Zwangsbudgets feststellen und das Recht des Landes auf Errichtung der selbstständigen ungarischen Nationalbank nicht aufgeben, denn das sind keine taktischen, sondern prinzipielle Fragen. (Beifall.)

Und da mich die Bande, die mich an die Unabhängigkeitspartei knüpfen, an der Bekämpfung des Ausgleichswerkes gehindert hätten, habe ich aus der Sachlage die Konsequenzen abgeleitet und bin aus der Partei ausgetreten. (Lebhafte Applaus.) Was die aktuellen politischen Fragen betrifft, will ich nur über die Verfassungsgarantien und den Ausgleich Einiges sagen. In all dem, was Graf Julius Andrássy unter dem Titel „Verfassungsgarantien“ dem Hause unterbreitet hat, sehe ich gar keine Garantie für die Verfassung. Die einzig denkbare Garantie ist die Selbstständigkeit, die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes, seine wirtschaftliche Erstarkung. Und was sehen wir statt dessen? Einen Ausgleich, in welchem wir keine Spur von wirtschaftlicher, finanzieller, kommerzieller oder politischer Unabhängigkeit des Landes finden, wohl aber Schritt auf Schritt Vortheile, die sich Oesterreich auf allen diesen Gebieten von uns erpreßt hat. Die gewissen staatsrechtlichen Errungenschaften, die man von gewisser Seite hervorhebt, wiegen die ungeheuren Nachteile des Ausgleichs bei weitem nicht auf. Auf dem Gebiete des Tarifwesens und der Eisenbahnpolitik wird unser Handel geradezu erstickt. Wir opfern Alles und tauschen dafür glänzende Nichtigkeiten ein, wie zum Beispiel die Papiellastigkeit unserer Staatspapiere, aber auch diese nur unter der Bedingung, daß wir die Bankgemeinschaft aufrechterhalten. Die famosen Schöpfer des 67er Ausgleichs haben sich nicht darum gekümmert, ob Ungarn an dem Ausgleichswerke zugrunde geht; sie haben den Werth ihres Wertes überschätzt und die übernommenen Lasten dafür unterschätzt. Die Regelung des Bankwesens, die Errichtung der selbstständigen ungarischen Nationalbank war das unbeschränkte Recht Ungarns; der jeke Ausgleich schränkt dieses Recht ein. Man will zwar behaupten, daß uns in der Bankfrage das freie Verfügungsrecht gewahrt bleibt, allein der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Béc hat erklärt, daß der Ausgleich sich auf alle wirtschaftlichen und politischen Fragen erstreckt, und angesichts dieses österreichischerseits aufgestellten Punktes ist die Bankfrage ein für allemal begraben! Wenn zwischen den einzelnen Theilen des Ausgleichs ein Punkt im Wege steht, dann müssen wir den Ausgleich in Bau und Bogen verwerfen, um unsere Rechte zu retten! Am allerwenigsten aber war die Regierung berechtigt, die Quote zu erhöhen. Wir müssen dulden, daß uns Oesterreich förmlich die Haut vom Leibe zieht. Wenn schon die bisherige Quote von 34 1/2 Prozent ungerecht und unerträglich war, wird doch wohl Niemand behaupten wollen, daß wir seit dem Jahre 1899 genug reich geworden sind, um eine um 2 Prozent höhere Quote ertragen zu können! Ich bin aus der Unabhängigkeitspartei ausgetreten, weil ich für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfen will. — Nach dieser mit rauchendem Beifall aufgenommenen Rede nahm die Wählerversammlung den Austritt Barta's aus der Unabhängigkeitspartei zustimmend zur Kenntnis und sprach dem Abgeordneten ihr unwandelbares Vertrauen aus.

In Nagylörös erklärte der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Béla Barabás, daß er in Folge der Zwangslage, in welcher sich das Haus derzeit

befindet, den Ausgleich votiren werde. Die Wähler votirten dem Abgeordneten Barabás Vertrauen. Die Zentaer Unabhängigkeitspartei nahm gestern den Rechenschaftsbericht des Abgeordneten Andor Lovázy mit Beifall entgegen und votirte der Regierung Vertrauen.

In Gyöngyös hielt der Abgeordnete Koloman Török gestern seinen Rechenschaftsbericht. Die dortige Unabhängigkeitspartei beschloß, an Kossuth und Apponyi Begrüßungsdepeschen zu richten, in welchen es heißt, daß der von der Regierung abgeschlossene Ausgleich mit vollster Beruhigung votirt werden könne.

In Komárom motivirte der dortige Abgeordnete Joseph Szász in längerer Rede seinen Austritt aus der Unabhängigkeitspartei. Er mißbilligte es, daß in neuen Ausgleich die Errichtung einer Zwischenkolonnie nicht verfügt und der österreichischen Regierung in den Tariffragen ein Einfluß gestiftet wird. Die Regierung verkündet die wirtschaftliche Selbstständigkeit und schafft die wirtschaftliche Gemeinschaft; sie spricht von einer Trennung mit Oesterreich und seßelt uns an Oesterreich. Dieser Ausgleich verlegt die Gefühle der Nation. Die schwerste Schlappe erlitt jedoch die Regierung in der Quotenfrage. Die erhöhte Quote bedeuete für Ungarn eine Mehrausgabe von 80 Millionen auf die Dauer des Ausgleichs. In scharfer Weise kritisiert Redner die Steuerreform, in welcher die Latifundien und das Großkapital Schutz finden, der kleine Mann jedoch nur eine Mehrbelastung. Was die Bankfrage betrifft, so erklärt Redner, daß die selbstständige ungarische Nationalbank — trotz aller Formeln — endgültig begraben ist. Man will eben die Siebenundsechziger Institutionen zu neuem Leben erwecken und die 48er Politik diskreditiren. Diese Bestrebungen könne Redner nicht unterstützen. Die Regierung möge keine schlechte Vorlagen unterbreiten, sondern das allgemeine Wahlrecht durchzuführen, wozu sie verpflichtet ist. Alle weiteren Maßnahmen mögen dem Volksparlament anvertraut werden, welches auf Grund der Wahlreform geschaffen werden soll. Die Ausführungen Szász wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Versammlung beschloß, den Austritt des Abgeordneten aus der Partei zustimmend zur Kenntnis zu nehmen und ihm volles Vertrauen zu votiren.

In Kaba hielt gestern der Abgeordnete des Nádudvarer Bezirks Merius Bap seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er erklärte, daß er den Ausgleich votiren werde.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Oktober.

\* **Agrumenauctionen.** Seit länger als einem Dezennium wütht zwischen Kommune und Regierung der Konflikt über die Frage, welcher der beiden Behörden das Auktionsrecht zusteht. Der Auktionskampf, der zeitweise mit großer Behemung geführt wurde, endigte damit, daß die Kommune in eine Formel einwilligte, laut welcher die Regierung der Hauptstadt auf die Dauer von fünfundsanzig Jahren das Recht zur Veranstaltung von Südrüchtenauktionen ertheilt. Nun beabsichtigte die Stadtbehörde, das Vertriebsstatut der Auktionen zu modifiziren, doch der Handelsminister verständigte heute die Kommune, daß er in die beabsichtigte Statutmodifikation nicht einwilligen könne. Der Hauptstadtsrathe sieht es freier, seinerzeit, wenn die Nothwendigkeit einer Aenderung des Statuts obwalte, diesbezüglich bei der Regierung vorstellig zu werden. Der Minister theilt ferner der Kommune mit, daß, falls sie die Auktionen nicht selbst ausüben, sondern an eine Unternehmung vergeben wolle, sie die bezüglichen Verträge in jedem Einzelfalle dem Handelsministerium zur Genehmigung zu unterbreiten habe. Die für Südrüchtentransporte gewählten Eisenbahnfrachtabemäßigungen — heißt es weiter in dem ministeriellen Reskript — können nicht für die 25jährige Dauer der Hauptstadtüberlassenen Konzeßion gewährt werden, sondern nur von Jahr zu Jahr unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände. Schließlich fordert der Minister den Magistrat auf, sein Reskript der Generalversammlung des Municipalausschusses umso dringlicher zur Kenntnis zu bringen und ihn von der Zuerkennungnahme des Reskripts zu verständigen, da er mit Rücksicht darauf, daß die Agrumenauctionen auch nach dem 1. Dezember bestehen müssen, eventuell anderweitige Maßregeln zu treffen haben werde.

\* **Verdrängte Markthallenplatzmietter.** Vor einiger Zeit unterbreitete ein Konjunktum dem hauptstädtischen Magistrat ein Offert, wonach das Konjunktum, falls es in der Markthalle einen entsprechenden Raum bekäme, das Fleisch um 20 Heller per Kilogramm billiger abgeben würde, als das Publikum bisher bezahle. Der Magistrat acceptirte das Anerbieten und wies dem Konjunktum die gewünschten Räumlichkeiten an. Hierdurch wurden aber mehrere Indutrieelle, die in der Markthalle schon seit mehr als zehn Jahren Platzmietter sind, hinausgedrängt und ihrer Existenz verlustig. Doch auch die in ihrem Erwerb nicht gestörten Platzmietter wurden angesichts des Umstandes, daß man sozusagen über Nacht keine Existenz verlieren kann, scheu, und gestern hielten die Mietter in der Markthalle eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, um ihre Lage zu besprechen. Heute suchte in Betrauung der Versammlung eine Deputation den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und den Leiter der Appositionssekktion Magistratsrath Dr. Béla Mellny auf und ersuchte dieselben, dahin zu wirken, daß die Platzmietter der Markthallen nicht grundlos sollen vor die Thüre gesetzt werden können. Der Bürgermeister und der Magistratsrath versprachen, sofort Abhilfe zu

schaffen und sie veranlassen, daß die verdrängten Miether noch heute andere Plätze erhalten.

\* Regulierung der Hauptstadt. In der letzten stattgefundenen Fachtagung des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins hielt Emanuel Polak einen Vortrag über die Regulierung der Hauptstadt und unterbreitete zum Schluß der instruktiven Vorlesung einen Beschlusstrag, wonach der Ingenieur- und Architektenverein dahin trachten möge, daß hinsichtlich der Errichtung neuer öffentlicher Gebäude und der Ausführungen von Regulierungen öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben werden sollen.

\* Subvention für die reformierte Kirchengemeinde. Eine Deputation der Budapester reformierten Kirchengemeinde sprach heute beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor, um ihn zu bitten, das Gesuch der Gemeinde wegen Schul- und Kirchensubvention zu unterstützen. Der Bürgermeister sagte seine Unterstützung bereitwillig zu.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus 4, Blattern, Variolois, Scharblattern 5, Scharlach 13, Masern 25, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie, Keuchhusten 1, Influenza 1, Puerperalfieber, Rothlauf, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Antrax, — Krankenstand im Nothspital 2468 und im St. Johannes-Spital 1120. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus, Blattern, Variolois, Scharblattern, Scharlach 1, Masern 2, Milsbrand, Ohrendrüsenentzündung, Keuchhusten 1, Influenza, Puerperalfieber, Rothlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, Siffa, sonstige Krankheiten 9.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Oktober.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport (Budapester Trabrennen, Wiener Rennen, Fußball etc.), Gerichtshalle (Entwendete Aktienstücke etc.), die Kurstabelle, Getreide- und Mehlverkehr, Budapester Todtenliste, den Bitterungsbericht, den Wasserstand, ferner die „Newillean-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Vom König. In der abgelaufenen Woche hat die Besserung im Befinden Sr. Majestät große Fortschritte gemacht, und nun ist in kurzer Zeit die volle Wiederherstellung des Monarchen zu erwarten. Auch die Nacht zum Sonntag ist sehr gut verlaufen. Se. Majestät schlief ruhig und war Nachts durch leichten Husten fast gar nicht gestört. Um halb 5 Uhr Früh erhob sich der Monarch, durch die gut verbrachte Nacht frisch und gekräftigt. Der Appetit beim Frühstück war gut und hielt auch tagsüber bei den anderen Mahlzeiten an. Um 9 Uhr Vormittags wohnte Se. Majestät im neuen Arbeitszimmer der Messe bei, die Hof- und Burgpfarrer Bischof Dr. Laurenz Mayer an dem tragbaren Feldaltar las. Nach der Messe verließ Se. Majestät im neuen Arbeitszimmer am Schreibtisch und erledigte Akten. Um halb 3 Uhr nahm Se. Majestät nach dem gewohnten Spaziergang das Diner. Die Inhalation von Salzdämpfen, die Se. Majestät allabendlich vor der Visite des Leibarztes Hofrathes Dr. Kerzl vornimmt, übt sehr gute Wirkung. Der Husten ist nunmehr in völligem Schwinden begriffen. — Heute Früh wird aus Schönbrunn gemeldet: Die Besserung im Befinden Sr. Majestät ist anhaltend. Der Katarrh ist gering, der Appetit gut. Der Schlaf war Nachts nicht gestört. Erzherzogin Marie Valerie traf heute Abends aus Wallsee zum Besuch Sr. Majestät ein und nahm in Schönbrunn Wohnung. — Die „Korresp. Wilhelm“ berichtet: Die Besserung im Befinden Sr. Majestät macht derartige Fortschritte, daß sich der Monarch nunmehr auf dem Wege zur vollen Genesung befindet.

genefung befindet. Alle beunruhigenden Erscheinungen, auch der Husten, sind ganz beseitigt. Der Kräftezustand hebt sich immer mehr. Appetit und Stimmung sind andauernd sehr gut. In wenigen Tagen wird der Monarch seine gewohnte Lebensweise wieder aufnehmen können. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie die „Deutschnationale Korr.“ meldet, lehnt der König auf das entschiedenste eine Reise nach dem Süden ab. Das schließt aber nicht aus, daß Se. Majestät in der ersten Hälfte des Monats November Gödöllő aufsucht, da dort gerade zu dieser Zeit ein viel milderer Klima herrscht als in Schönbrunn. Der König weise, wie verlautet, diesen Plan nicht entschieden zurück.

\* Der Thronfolger in Kesthely. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand trifft am 30. d. zum Besuche des Obersthofmeisters Grafen Tassilo Festetics in Kesthely ein. Der Erzherzog wird zwei Tage der Gast des Grafen sein und an den Fasanjagden, welchen auch zahlreiche Mitglieder der Aristokratie beigezogen sein werden, theilnehmen.

\* Personalnachrichten. In dem Befinden des Handelsministers Franz Kossuth ist heute eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Minister wird trotzdem noch eine Woche lang das Bett und längere Zeit hindurch das Zimmer hüten müssen. — Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi wird mit Rücksicht auf den Feiertag am Freitag keine Audienzen erteilen. — Gestern feierte man in Pozsony den neunzigsten Geburtstag des Direktors der dortigen Anstalt, des emeritirten Direktors des Krankenhauses Dr. Karl Ranka.

\* Die Erkrankung des Großherzogs von Toskana. Aus Salzburg telegraphirt man: Der Großherzog von Toskana wurde mit den Sterbefakramenten versehen. Auch die nächste Umgebung des Großherzogs hat keine Hoffnung mehr, die Katastrophe lange hinauszuschieben. Die Lähmung der unteren Extremitäten, die schon seit drei Jahren besteht, ist nun eine vollständige. Die Augenoperation wurde deswegen nicht vorgenommen, da hinter dem grauen Star eine Lähmung der Sehnerven zu konstatiren sein dürfte. — Ueber das Befinden des Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana erfährt die „Salzburger Zeitung“ aus authentischer Quelle: Die katarthalschen Erscheinungen sind geringer. Puls 64, regelmäßig. Temperatur 36.8. Subjektive Schmerzen in den Oberextremitäten, ziemlich bedeutende Schwäche. Die Lähmungsercheinungen sind unverändert. Der Zustand des Großherzogs, der gestern Abends über eigenen Wunsch mit den Sterbefakramenten versehen wurde, gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß. Die Erzherzoge Joseph Ferdinand und Heinrich Ferdinand sind heute Nachts hier eingetroffen.

\* Erzherzog Friedrich und Gemahlin sind — wie aus Pécs telegraphirt wird — in Gesellschaft der Erzherzogin Jjabella, sowie der Herzoginnen Henriette und Gabriele auf ihrem Gute im Baranyaer Komitat eingetroffen, um mehrere Tage dort zu verbleiben. Zu den Jagden wurde auch die Intelligenz der Umgebung geladen.

\* Der neue Oberkommandant der Honvéd. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie verlautet, hat Se. Majestät den G. d. K. Wilhelm Klobucsar zum Oberkommandanten der k. ung. Honvéd ernannt. Klobucsar hat in militärischen Kreisen einen ausgezeichneten Ruf. Er gilt als einer der fähigsten Offiziere.

\* Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi weilte gestern in Begleitung des Sektionsraths Dr. Emerich Keményi in Pozsony-Cziffer, wo er der Einweihungsfeier der von der Gräfin Charlotte Zichy errichteten Haushaltungsschule beizuhohnte.

\* Erzherzog Heinrich Ferdinand von Toskana. Aus Paris wird telegraphirt, daß dortige Blätter die Agencemeldung veröffentlichen, Erzherzog Heinrich gedenke dem Beispiele seines Bruders Leopold Wölfling zu folgen und auf seine Würden zu verzichten. Erzherzog Heinrich Ferdinand von Toskana ist am 13. Februar 1878 in Salzburg als der zweite Sohn des Großherzogs von Toskana geboren. Der Erzherzog, der zuletzt als Rittmeister im Dragonerregiment Nr. 6 in Vinz stand und seit einem Jahre beurlaubt ist, hält sich gegenwärtig in München auf. Es verlautet, daß der Prinz, dessen Abneigung gegen den militärischen Beruf und dessen künstlerische Neigungen seiner Umgebung längst kein Geheimniß waren, in der bairischen Hauptstadt Malunterricht nehme und sich gänzlich der künstlerischen Laufbahn widmen wolle. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Es ist wahr, daß Erzherzog Heinrich Ferdinand ein großes Malertalent, ein guter Zeichner ist. Er ist der bestfahigste Schüler Professor Unger's und hat die Absicht, jetzt zu seiner Fortbildung noch ein halbes Jahr in München zu verbringen. Hiegegen hat weder der König noch der Großherzog von Toskana Einwendungen erhoben, weil der junge Erzherzog, der seinen militärischen Obliegenheiten auch bisher gewissenhaft entsprochen hat, hiedurch in seiner Militärlaufbahn nichts veräumen wird. Der König und der Großherzog von Toskana haben kürzlich eingewilligt, daß der junge Erzherzog nach

München in die Malerschule gehe, im Uebrigen aber sind die sensationellen Nachrichten unwahr.

\* Bischofsinstallation. Aus Nagyfeben wird telegraphirt: Gestern wurde der evangelische Bischof Dr. Friedrich Teutsch unter großer Theiligkeit der sächsischen Bevölkerung feierlich installiert. Dr. Teutsch hielt eine Predigt, worauf er den Eid in die Hände des Kurators Wolf niederlegte. Bei dem hierauf folgenden Festbanket wurde der erste Toast auf den König gesprochen. Bischof Teutsch ließ die Regierung hochleben. Der Installationsfeier ging am Samstag ein Konzert und ein Fackelzug zu Ehren des Bischofs voraus.

\* Die Deaf-Feier im Theresienstädter Kasino. Das Theresienstädter Kasino beging Samstag die Eröffnung der Saison, wie alljährlich, durch ein dem Andenken Franz Deak's geweihtes Festbanket, bei welchem der Festredner mit dem Deaf-Pokal in der Hand den Manen des großen Todten Worte innigster Pietät zollte. Unter den Festgästen, die den Brunksaal des Kasinos füllten, bemerkte man den Oberbürgermeister Koloman Füllepp, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, den Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi, die Magistratsräthe Piperkovits, Bódy und Graf Géza Festetics, Oberphysikus Magyarevits, Oberphysikus-Stellvertreter Alexander Szabó, Bezirksvorsteher Anton Rózsavölgyi, den Abgeordneten Wilhelm Básonyi. Den ersten Toast sprach Generaldirektor Hofrath Peter v. Átth, der in schwungvollen Worten die Anwesenden hochleben ließ. Sodann hielt Joseph Wolfner eine gediegene und formvollendete Festrede, in welcher er ausführte, daß es heute notwendiger sei denn je, das Andenken Franz Deak's zu erneuern. Denn der Werth der Schöpfungen Deak's bestehe nicht darin, daß eine einzelne Partei dieselben zu ihrem Programm mache, sondern darin, daß sie eine sichere Grundlage der ruhigen Entwicklung der Nation gewährleisten. Der hohe Werth der Schöpfungen Deak's müsse der Nation näher zum Bewußtsein gebracht werden. Das Werk Deak's hat dieses Land konsolidirt. Die beste Medizin für das damalige Uebel war der Ausgleich. Deak ist es zu verdanken, daß die neue Generation eine Generation der Arbeit wurde. Er hat die Nation mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß sie, die Nation, sich der fruchtbringenden Arbeit weihen müsse. Wir wollen das Werk der Konsolidation fortsetzen. Redner erhebt den Pokal zur Erinnerung an Franz Deak. Sein Andenken möge im Herzen jedes wahren Ungarn leben. Nach der stimmungsvollen Beifall aufgenommenen Festrede ergriff auf allgemeines Verlangen Wilhelm Básonyi das Wort um in einer schönen Rede der Bedeutung des Lebenswerkes Franz Deak's gerecht zu werden. Er feierte Deak als Politiker, als Demokraten, als Liberalen und als echten Magyaren, welcher allezeit für Kultur und Fortschritt in die Schranken trat. Gerade jetzt ist es am Plage, Franz Deak's dankbar zu gedenken, da das von ihm geschaffene Gesetz, der G. N. XII: 1867, weshalb er einst des Verrathes an der Nation geziehen wurde, sich als Kraftquelle der Nation erwiesen hat. Die Fortentwicklung der Ideen Deak's werde die Nation auch weiter vorwärtsbringen. Die Ausführungen Básonyi's wurden stimmungsvoll aufgenommen. Die Theilnehmer des Bankets blieben noch lange in festlicher Stimmung beisammen.

\* Ein Duell zwischen Diplomaten. Wie aus Brüssel telegraphirt wird, hat dort zwischen dem in Paris wohnenden Gesandten von Nicaragua und dem Londoner Gesandten von Guatemala ein Duell mit zweimaligem Kugelwechsel stattgefunden. Beide Herren blieben unverletzt.

\* Gegen den Ausgleich. Die Budapester Sozialdemokraten hatten für gestern auf den freien Platz vor der Arena im Stadtwaldchen eine Versammlung einberufen, um gegen den Ausgleich und die Steuerreform Stellung zu nehmen.

Die von mehreren tausend Arbeitern besuchte Versammlung wählte zum Präsidenten Eugen Matos. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach Jakob Weltnér, der den von der Regierung gemachten Ausgleich als einen Verrath bezeichnete. Noch größer aber sei der Verrath der Unabhängigkeitspartei, die früher Jeden für einen Vaterlandsverräter deklarirte, der zur liberalen Partei gehörte. Heute sei sie bereit, einem Ausgleich zuzustimmen, wie ihn keine einzige liberale Regierung zu machen gewagt hätte. Innerhalb anderthalb Jahre habe die Unabhängigkeitspartei bewiesen, daß Wien auf sie zählen könne. Ueber die Steuerreform sprach Karl Bantus, der dieselbe für noch schlechter bezeichnete, als das bisherige Steuersystem, weil sie bestrebt ist, die Lasten des Staates noch mehr auf die Schultern der arbeitenden Bevölkerung zu wälzen. Die Versammlung verließ in größter Ordnung.

\* Konstituierung der bürgerlichen radikalen Partei. Im Hotel „Royal“ fand gestern Vormittags die konstituierende Generalversammlung der radikalen Partei des VII. Bezirks statt. Der Versammlung wohnten an 500 Personen, zumeist Arbeiter, bei. Ueber Antrag Bela Vas wurde Edmund Szalay zum Präsidenten gewählt, der die Anwesenden begrüßte und sodann das Wort Dr. Árpád Szatolcsay übergab, der in längerer Rede eine Resolution zur Annahme empfahl, in welcher die Versammlung

die heutigen Zustände im Lande verurteilt und für das allgemeine Wahlrecht Stellung nimmt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Hierauf sprachen noch Paul Turčanyni und Béla Müller, worauf der Vorsitzende die radikale Partei des VII. Bezirks für konstituiert erklärte. Die sodann vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Edmund Szalay, Mitpräsident: Alexander Kovács, Albert Frank, Joseph Vida und Géza Szende; Schriftführer Dr. Andor Glancz und Soma Békei. In das Exekutivkomité wurden gewählt: Béla Fischer, Dr. Ludwig Czövek, Béla Molnár, Alexander Sugár, Béla Messer, Philipp Ringwald, Felix Braun, Géza Polgár, Emerich Gergely und Aron Szántó.

**Verhaftung eines Millionärs.** Aus London telegraphirt man uns: In Jackson (Missouri) wurde heute in Folge Klage des italienischen Botschafters der Millionär T w e t t e n d o n verhaftet, weil er mit den auf seinen Arkansaser Baumwollplantagen beschäftigten 1000 italienischen Arbeitern so verfare, als ob diese Sklaven wären. Die Washingtoner Regierung hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Pistolenduell zweier Mädchen.** Aus LeMBERG telegraphirt man uns: Zwischen den bei der hiesigen Filiale der bekannten Expeditionfirma Carro und Jellinek angestellten Komptoiristinnen, der 20jährigen Gusta Reiter und der 19jährigen Manna, fand gestern in einem Wäldchen in der Nähe der Stadt ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen statt. Beim ersten Kugelwechsel erlitt Fräulein Manna eine leichte Verletzung an der Stirne, beim zweiten Kugelwechsel erhielt Fräulein Reiter einen Pistolenschuß in den Kopf und erlitt derart schwere Verletzungen, daß sie heute im hiesigen Landesspital ihren Verletzungen erliegen ist. Ueber die Ursache des aufsehenerregenden Duells wird Folgendes gemeldet: Die beiden jungen Mädchen hatten, ohne gegenseitig davon zu wissen, Beziehungen zu einem und demselben Offizier angeknüpft. In den letzten Tagen kamen die Mädchen durch Zufall darauf, daß sie von dem Hauptmann, der einer jeden von ihnen die Ehe versprochen hatte, betrogen worden waren. Die beiden Mädchen überschütteten sich mit Vorwürfen und gerieten in eine solche Erbitterung, daß sie sich schließlich zum Duell unter schweren Bedingungen herausforderten.

**Die Affaire Toselli.** Aus München telegraphirt man uns: Gerüchtweise verlautet, das Ehepaar Toselli ist gestern Abends mit dem Kuffsteiner Schnellzug, von Triest kommend, in München eingetroffen und hat nahe beim Bahnhof in einem kleinen Hotel übernachtet. Sie hätten die kleine Prinzessin Pia Monica bei sich gehabt. Die Kammerfrau und die Prinzessin sind heute Vormittags mit dem Dresdener Schnellzuge wieder abgereist. Im Fremdenbuch des Hotels findet sich folgende Eintragung: Louise Stolz mit Tochter und Bedienung aus Florenz. Sollte sich die sensationelle Nachricht bestätigen, so liegt die Vermuthung nahe, daß diese Reise mit der schweren Erkrankung des Großherzogs zusammenhängt.

**Traunungen.** In der Kirche der Englischen Fräulein führte heute Vormittags 11 Uhr im Beisein eines zahlreichen vornehmen Publikums Dr. Béla Dollinger, Sohn des Universitätsprofessors Hofrathes Dr. Julius Dollinger, das Fräulein Gyöngyike Girardi, Tochter des Hoflieferanten Joseph Girardi, zum Traualtar. Als Trauzeugen fungirten Geheimrath Ludwig Láng und Baumeister Julius Kausser. Die Trauung vollzog Pfarrer Béla Turri. — Gestern Mittags fand im Kultusstempel der Tabakgasse die Trauung des Fabrikanten Sigmund Fodor mit Fräulein Renée Linkß, Tochter des Dr. Armin Linkß, statt. Ein zahlreiches Publikum füllte das Gotteshaus. Anwesend waren Reichstagsabgeordneter Paul Sándor, die Mitglieder des Böhmenrathes mit dem Vizepräsidenten Jacques Simon und zahlreiche Vertreter der Bank- und Handelskreise. — In der Elisabethstädter Pfarrkirche vermählte sich gestern Abends der Beamte Koloman Jechmeister mit Fräulein Anna Fichtner, Adoptivtochter des Direktors des „Pesti Hirslap“ Guido C. Horváth. — Im Kultusstempel der Tabakgasse fand gestern die Trauung des Fabrikdirektors Simon Karvaly mit Fräulein Irma Brandstädter, Tochter des Hauseigentümers Isak Brandstädter, statt. Der vom Rabbiner Dr. Simon Hevesi vollzogene Trauung wohnten Hofrath Joseph v. Hüvös, Magistratsrath Karl Bojits, Vorsteher Alexander Sany, kön. Rath Rudolf Savas, Hofrath Philipp Weinmann u. A. bei.

**Der ungarische Landes-Schulverein** hielt gestern unter dem Vorhise des Magnatenhausmitgliedes Eugen Kácsi seine XXIII. ordentliche Generalversammlung.

Nachdem das Arbeiterkassino des V. Bezirks den „Szózat“ abgelesen hatte, hielt Präsident v. Kácsi die Eröffnungsrede, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die Liedertafel eines Arbeitervereins die Generalversammlung eröffnete, trotzdem in letzterer Zeit Bestrebungen auftauchten, welche die Arbeiter den geistigen Arbeitern des Landes zu entfremden suchten. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede hielt Generalsekretär Emil Abrányi einen Vortrag unter dem Titel „Ungarischer Boden, ungarisches Vaterland, ungarische Geschichte“, in welchem er hauptsächlich gegen die verderblich wirkenden neuen Lehren Stellung nahm, die das nationale Gefühl in der Seele unseres Volkes verdunkeln wollen. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag wurde der Biliz-Boros-

jender Lehrerin Marie Erös der Preis aus der Stiftung des Nationalkassinos überreicht, worauf die Generalversammlung ihr Ende nahm.

**Ermordung eines Millionärs.** Aus New York telegraphirt man uns: Hier hat heute ein italienischer Arbeiter den aus Italien stammenden Millionär und Bankier Friedrich Rirtimeuchlings ermordet. Das Volk verfolgte den Mörder, nahm ihn gefangen und übergab ihn der Polizei. Der Mörder heißt Amenero und gab bei der Polizei zu Protokoll, daß er Rirti im Auftrag des italienischen Arbeiterverbandes ermordet habe. Hieraus geht hervor, daß Rirti das Opfer der Rache seiner Kompatrioten geworden ist. Der Ermordete hat nämlich vor längerer Zeit eine Zeitung „Il progresso italo-americano“ herausgegeben, in welcher er diejenigen eingewanderten Italiener angriff, die sich verbünden, um Erpressungen zu verüben, wobei sie selbst vor dem Mord nicht zurückschrecken und dadurch die nüchternen, arbeitswilligen italienischen Arbeiter stets in Schrecken halten.

**Das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut** hielt gestern unter Vorhise Dr. Franz Seltai's eine Direktionsitzung.

Vorsitzender gedachte zunächst pietätvoll des Ablebens des ordentlichen Mitgliedes Anton Békefi. Auf seinen Antrag hin wurde das Andenken des Verbliebenen protokolllarisch verewigt. Hierauf berichtete Präsident über den Tod des Professors Bein, der siebzehn Jahre hindurch mathematischer Berater des Vereins war, und theilt mit, daß im Namen des Instituts auf seine Bahre ein Kranz niedergelegt wurde. Die Direktion gab ihrer Trauer protokolllarisch Ausdruck. Sekretär Dr. Ignaz Fekete theilt mit, daß die St. Stephans-Gesellschaft in die Direktion den Karl Erdösi entsendet hat. Neue Spenden sind eingekommen: im Wege der „Magyar Távirati Iroda“ von F. S. 50 K., von Dr. Armin Gostonyi 20 K. und im Wege des „Pesti Napló“ von Alexander Mérey 3 K. Die Direktion sprach den Spendern ihren Dank aus. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen Béla Katvna (Pesti Hirslap) und Géza B. Virág (Orbág-Bilág), in die zweite Pensionsklasse (Witwenpension) die ordentlichen Mitglieder Gustav Eugen Lukács und Stephan B. J. H. Hierauf wurde das Budgetpräliminare für den Monat November festgestellt, zum mathematischen Beirath Professor Emerich Póll gewählt und aus dem Sigmund Brody-Fonds Unterstützungen votirt.

**Zurückkehrende Auswanderer.** Aus Fiume wird telegraphirt: Heute Früh ist die „Karpattia“ mit 600 zurückkehrenden ungarischen Auswanderern an Bord eingetroffen. Der Gouverneur besuchte die Auswanderer auf dem Schiffe und sprach mit ihnen längere Zeit. Sie erklärten fast ausnahmslos, daß die schlechten Existenzverhältnisse sie zum Verlassen der neuen Heimath gezwungen haben und daß sie in ihrem Vaterlande Ungarn leichter Erwerb finden. Die Auswanderer stiegen mit den Rufen: „Hoch das Vaterland! Hoch der Gouverneur!“ ans Land. Am Abend wurde die Abfahrt von Fiume angetreten. Wie verlautet, ist auch die „Slavonia“ mit 400 Ungarn auf der Rückkehr begriffen. Es hat sich in der letzten Zeit eine Strömung unter den amerikanischen Ungarn geltend gemacht, welche die Rückwanderung bezweckt.

**Der neue Seelsorger der Mariaeinsiedler Kirche.** Der Bischof von Szekesfehervár Ottokar Proháčka hat den Theologen Rudolf Póss zum Seelsorger der Mariaeinsiedler Kirche ernannt.

**Leichenbegängniß.** Heute Nachmittags wurde Polizeikommissar Julius Rogulya unter großer Theilnahme von der Leichenkammer der Klinik auf der Uellberstraße zu Grabe getragen. Zur Leichenfeier, welcher Oberstadthauptmann Boda, Polizei-Oberkommandant Bickl, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Franz Fekély, sowie zahlreiche Polizeibeamte bewohnten, hatte sich auch ein Ehrenbataillon des Honvéd-Infanterieregiments eingefunden. Nach der Einsegnungszeremonie begab sich der Leichenkondukt zum Friedhof im Wolfsthal, wo der jung verstorbene Polizeikommissar zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

**Die ungarische philosophische Gesellschaft** hielt gestern unter Vorhise Joseph Bokor's eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher Universitätsprofessor Hofrath Dr. Friedrich Medvezky zum Präsidenten gewählt wurde. Medvezky nahm die Wahl an. Vor der Präsidentenwahl hielt Professor Hofrath Dr. Emil Moravcsik einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Hindernisse der Treue des Gedächtnisses, solche sind: die logische Ergänzung einzelner Lücken, Neigung zu individueller Färbung, die Suggestion, pathologische Lügenhaftigkeit, Halluzinationen, Illusionen, Zwangsvorstellungen, Stimmungsänderungen, Traumbilder, geistige Ermüdung etc.

**Symen.** Dr. Leopold Makrai, Advokat aus Petrozseny, verlobte sich mit Fräulein Juliska Fleisig, Tochter des Spiritus- und Glasfabrikanten Julius Fleisig in Fogaras. — Der Architekt Zoltán Bálint verlobte sich mit Frau Stephanie Kedacic, Tochter des weiland Jägerber Banaltafelraths Stephan Kedacic und seiner Gemahlin geb. Sophie Meluzin.

**Pfarrer-Installation.** In Mérény (Komitat Szepes) wurde gestern der neugewählte evangelische Seelsorger Eugen Gura in sein Amt feierlich eingeführt. Den Installationsakt vollzog Senior Samuel Dember.

**Demonstration jugendlicher Arbeiter.** Gestern Nachmittags hielten die organisirten Lehrlinge in der Dvodagasse eine Versammlung, in welcher sie ihre Lage besprechen wollten. Es kam hierbei, von den in großer

Anzahl erschienenen christlichsozialen Arbeitern veranlaßt, zu großen Tumulten, was den anwesenden befürchtigen Vertreter schließlich veranlaßte, die Versammlung aufzulösen. Die Lehrlinge zogen von der Versammlung aus vor den in der Rottenbillergasse befindlichen katholischen Gesellenverein, wo sie eine lärmende Demonstration veranstalteten. Polizisten stellten schließlich die Ruhe her, wobei sieben Demonstranten zur Polizei gebracht und sofort verurtheilt wurden.

**Brände in der Provinz.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Ein großer Brand wüthete in der vergangenen Nacht in der nahen Ortschaft Drahovica, wo eine große Spodium- und Leimfabrik, ein Etablissement der Vereinigten Spodium- und Leimfabriken-Aktiengesellschaft, welche mehrere ähnliche Fabriken in Oesterreich-Ungarn besitzt, abgebrannt ist. Der Schaden soll 400,000 Kronen betragen; er ist durch Assekuranz gedeckt. — Im Komitat Hárómpék sind Brandlegungen in den Wäldern an der Tagesordnung. Die Waldungen bei Zabola, Altörja, Feltörja, Jutasfalva und Szentkereszt stehen schon seit Tagen in Flammen. — Aus Rózsahegy meldet man: Die ärarische Waldung bei Fenyháza ist in Brand gerathen. In Folge der großen Trockenheit breitet sich das Feuer aus. — Aus Szatmárnémeti wird telegraphirt: Der Brand der Avajer Waldungen hat nun auch auf die über dem Dalnathal befindlichen Waldungen übergegriffen, wo sich mehrere tausend Joch ärarischen Fichtenwaldes befinden. Das Löschen des Brandes ist ausgeschlossen. Die nächst Felsöfelmécsely befindlichen Waldungen des Grafen Kornis stehen gleichfalls in Flammen, desgleichen die Waldungen der Stadt Nagybánya. Der Bizegepan hat telegraphisch um Militär angefordert, weil sich die Bevölkerung weigert, an den Löscharbeiten theilzunehmen.

**Todesfälle.** Der pensionirte Generalsekretär der kön. ung. Staatsbahnen Victor Weidinger ist am 26. d. nach langem Leiden im 70. Lebensjahre gestorben. — In Urad ist der dortige angesehene Bürger Bernhard Deutsch, ein Bruder des Hauptes der Familie Hatwan-Deutsch, Ignaz Deutsch, im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war Jahre lang Präses der Urad-ösk. Kultusgemeinde und erwarb sich auch auf humanitärem Gebiete große Verdienste. Einer der Gründer der Marillas, verbrachte er ein Vierteljahrhundert hindurch den Sommer in diesem anmuthigen Kurorte, wo eine Promenade und eine Gedächtnistafel ihn verewigen. Einen Theil seines Vermögens hat Deutsch wohlthätigen Zwecken vermacht. — Vorgeitern ist in der Altöskner Schiffswerfte ein Eisendreher gestorben, der sich Graf Johann Butler nannte und behauptete, ein Sprößling der berühmten Familie Butler zu sein und auf das große Vermögen derselben Anspruch zu haben. Man mußte lange nichts von der Existenz dieses Mannes, bis er vor drei Jahren die Aufmerksamkeit auf sich zog, als er von der Galerie des Abgeordnetenhauses Flug-schriften in den Sitzungssaal warf. Butler wurde heute von seiner ärmlischen Wohnung aus begraben, und zwar seinem Wunsche entsprechend, ohne kirchliche Ceremonie. Die Frau des Verstorbenen ist Grünzeughändlerin auf dem Altöskner Markte. — Aus Berlin telegraphirt man: Der bekannte Musikchriftsteller Wilhelm Tapvert ist gestern, 78 Jahre alt, nach langem Leiden gestorben. Er war zur Zeit der Wagner-Bewegung ein Vorkämpfer Richard Wagner's, später stand er im Mittelpunkt eines aufsehenerregenden Prozesses, in dem er sich gegen den Vorwurf der Besesslichkeit zu wehren hatte.

**Reformationsfeier.** Die Pester ungarische evangelische Kirchengemeinde N. K. feierte gestern das Reformationsfest.

Die Festpredigten wurden von den Seelsorgern Alexander Horváth und Johann Kaczian gehalten. Nach dem Gottesdienste, bei welchem auch der Kirchenchor unter der Leitung des Professors Friedrich Bruckner mitwirkte, wurde eine Kollekte zu Gunsten der allgemeinen evangelischen Hilfsanstalt eingeleitet. Für die protestantische Schuljugend werden am 31. d. in allen protestantischen Kirchen der Hauptstadt Gottesdienste veranstaltet.

**Zum Tode verurtheilte kroatische Erdarbeiter.** Aus Bonn wird berichtet: Das Schwurgericht fällte heute das Urtheil in dem Duerbücher Raubmordprozeße. Angeklagt sind der Erdarbeiter Brzics, auch Mokotovics genannt, Erdarbeiter Blatkovics, auch Rupsics genannt, und der Erdarbeiter Baics unter der Beschuldigung, in der Nacht vom 20. Juli 1907 die Eheleute Raab und die Witwe Schmar getödtet und beraubt zu haben. Als Anstifter wurden ferner angeklagt der Schachmeister Daniel Beslacs, der Erdarbeiter Milos Kantar, als Mithelfer Marko Kantar, genannt Pavilics, als Mithelfer der Erdarbeiter Georg Beslacs und die Ehefrau Derulian. Mokotovics, Rupsics, Baics, Daniel Beslacs, Milos Kantar wurden zum Tode, Georg Beslacs zu sechs Monaten Gefängniß, Pavilics wegen Beihilfe und Bedrohung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Ehefrau Derulian wurde freigesprochen. Einer der zum Tode verurtheilten fünf Arbeiter hat sich heute in seiner Zelle erhängt und war, als man den Selbstmord entdeckte, bereits todt. Während der Verhandlung verwies der Staatsanwalt in seiner Anklagerede auf die große Gefahr, welche die Einwanderung der Kroaten, deren Clement Raab und Mord sind, für Deutschland bedeute.

**Verurtheilte Mädchenhändler.** Die VII. Bezirkshauptmannschaft verurtheilte heute den in der Prof-

gasse 33 wohnhaften Masseur Franz Klajo wegen Mädchenhandels zu fünf Tagen Arrest und 100 Kronen Geldstrafe.

\* **Auffeuerregender Selbstmord.** Aus Sopron telegraphirt man uns: Dr. Rudolf Haubner, ein 82jähriger hochangesehener Arzt, erschoss sich heute Früh. Das Motiv seiner That ist ein unheilbares Leiden. Haubner hat erst jüngst für die evangelische theologische Anstalt eine Stiftung von Hunderttausenden gemacht. Sein Vater war der berühmte Superintendent Haubner. Der Selbstmord macht riesiges Aufsehen. — Weiters telegraphirt man uns aus Sopron: Der Selbstmord des 82jährigen Mannes, der einer der angesehensten Aerzte Soprons war, hat in der Stadt allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Haubner war unverheiratet und der Besitzer eines großen Vermögens. Gestern Abends empfing er noch den Besuch seines Neffen, des Arztes Dr. Ludwig Pösvék, mit dem er Schach spielte. Heute Früh trat er vor den Spiegel und schoss sich eine Kugel in den Kopf. Man glaubt, daß der alte Mann lebensüberdrüssig gewesen sei. — Haubner bestimmte, wie uns aus Sopron telegraphirt wird, den Theologiedirektor Alexander Pösvék zum Universalerben und Testamentsvollstrecker. Das hinterlassene Vermögen beträgt eine halbe Million, von welcher für kulturelle Zwecke 214,000 und an Haubner's Verwandte Legate von 14,600 Kronen auszubezahlen sind. Hunderttausend Kronen erhält die Soproner Theologie, welcher er den gleichen Betrag vor Jahren zuwandte. Die ref. evang. Kirche erhält 40,000 Kronen, die Soproner Kleinkinderbewahranstalt 20,000 Kronen. Der Selbstmörder war der Sohn des Superintendents im Freiheitskampfe Rudolf Haubner, der im Jahre 1880 in Sopron starb. Das Leidenbegänniß wird dem ausdrücklichen Wunsch Haubner's zufolge sehr einfach sein. Er selbst hat als Kranzablösung mehrere hundert Kronen an Arme gespendet.

\* **Suspendirter Ortsrichter.** Aus Sátoraljaujhely telegraphirt man uns: Vizegespan Dókus suspendirte den Sárospataker Stadtrichter Johann Molnár. Derselbe ist schwerer Mißbräuche angeklagt.

\* **Pester „Heiliger Verein“.** In der gestern Vormittags stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Pester Heiligen Vereins (Chevra Kadisha) machte Vizepräsident Emanuel J. Weiss von dem Rücktritte des Präsidenten Jakob Boschán Mitteilung. Auf Antrag Dr. Wilhelm Grauer's wurde Boschán protokollarisch Dank und Anerkennung votirt und sodann auf Vorschlag Gustav G. Ehrlich's mit einhelliger Begeisterung Julius Winterberg zum Präsidenten gewählt. Durch eine Deputation, an deren Spitze Hofrath Dr. Armin Reumann stand, eingeholt, erschien der neugewählte Präsident Winterberg alsbald in der Generalversammlung, wo er vom Vizepräsidenten Weiss begrüßt wurde. Präsident Winterberg erwiderte in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Er leitete — sagte Winterberg — dem an ihn ergangenen Rufe willig und freudig Folge. Im Schoße dieser Körperschaft werde redliche, gute Arbeit geleistet mit hingebendem Fleiße und opferfreudiger Treue. Und fürwahr ein reiner, ein edler Eifer muß es sein und eine heilige Triebkraft, die hier fördernd eingreifen, denn an der Schwelle dieses Hauses tritt die Selbstsüchtheit zurück. Uns ziert der auszeichnende Name: der „Heilige Verein“ — dem hohen Namen müssen wir entsprechen, ein Kult sei unser Dienst, ein Kult, gegründet auf Mitleid, erbaut auf Barmherzigkeit und gekrönt mit Duldsamkeit. Drohendes Gemölke steige auf, wahnwitziger Verfolgungssturm fahre blindwüthend in die Häuser der Preisgegebenen, und sei es in weitester Ferne, erwacht nicht da mit Eins der tiefgehimmelpollen Zug der Zusammengehörigkeit, der in uns liegt seit Jahraufenden, der sich fortpflanzt von Vater auf Sohn, von Geschlecht zu Geschlecht, daß wir mitleiden, mitleiden, daß es in uns sanft und branset und das Herz erzittert im Leide? Weibchen Sie, wie bisher, der Chevra Kadisha getreue Hüter und Helfer, nie mag ein Mißton unseren Rath stören, niemals Zwietracht, dies legendäre Urübel, unsere Kräfte mindern, reißen wir kein wachsendes Gefieder aus unseren Schwingen, lähmen wir nicht den eigenen Flug, daß es uns vorwärts trage und aufwärts, daß die Chevra Kadisha wache und erstärke zu größerer Kraft, zu größeren Zielen! Der Präsident der Pester isr. Religionsgemeinde Hofrath Dr. Philipp Weinmann begrüßte in warmen Worten den neuen Präsidenten, dessen Antrittsrede auf Antrag Dr. Emil Farkas' im ganzen Umfange dem Protokoll einverleibt wurde. Vereinsanwalt Dr. Franz Mezgy meldete sodann, daß Dr. Stephan Freund zur Verewigung des Andenkens seiner Eltern Adols Freund und Theresie Engel für die Zwecke des vom Verein zu errichtenden Versorgungshauses eine Stiftung von 100,000 Kronen gemacht habe. Diese Mitteilung wurde freudig und dankbar zur Kenntnis genommen.

\* **Spende.** Mitmeister Victor Watsch sendet uns aus Gyöngyös 2 Kronen mit folgendem Begleitschreiben: „Mit Bezug auf Ihre schönen Zeilen „Nur eine Blume“ in Ihrem sehr geschätzten Blatte vom 26. d. ist es mir ein Vergnügen und heilige Pflicht, diesem hehren Aufrufe zu folgen, und bitte ich ergebenst, den kleinen Betrag dem Erzherzog Joseph-Sanatorium für unbemittelte Lungenfranke gütigst zuführen zu wollen.“ — Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* **Sechzig Jahre Notär.** Aus Arab wird gemeldet: Zu Ehren des Obnotärs der Wader israeli-

tischen Kultusgemeinde Leopold Rosenberg, der nach 60jähriger Thätigkeit von seinem Amte schied, veranstaltete die Kultusgemeinde Samstag eine Jubiläumssfeier, die einen gelungenen Verlauf nahm. Anlässlich der Jubiläumssfeier wurde eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, in welcher die Verdienste des Jubilars gewürdigt wurden. Leopold Rosenberg übernahm das Schriftführeramt im Alter von 18 Jahren von seinem Vater, welchen die Kämpfe im Freiheitskampfe erschossen hatten.

\* **Ein diebischer Kammerdiener.** Der ehemalige Minister des Außern Graf Agenor Goluchowski erstattete noch im September dieses Jahres bei der Wiener Polizei die Anzeige, daß ihm aus seiner Wiener Wohnung zwei Gewehre im Werthe von 1000 Kronen gestohlen wurden. Verdächtig wurde von allem Anfang an der entlassene Kammerdiener des Grafen, Ernst Mohelyski, der seither nach Budapest gekommen und bei dem Grundbesitzer Eugen Ritter v. Freystädter in die Dienst getreten ist. Mohelyski wurde gestern zur Polizei vorgeladen, wo er nach längerem Verhör ein reumüthiges Geständniß ablegte. Detektivs durchsuchten die Habeligkeiten des Kammerdieners und fanden die über die Gewehre lautenden Versatzscheine. Auch ein dritter Pfandschein, der über einen Brillantiring lautete, ist gefunden worden. Diesen Ring hat Mohelyski schon beim Ritter v. Freystädter gestohlen. Der Dieb ist verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

\* **Kurrentirte Wechselstubenbesitzer.** Die Zomborer Polizei hat die Budapest Oberstadthauptmannschaft telegraphisch verständigt, daß die dortigen Wechselstubenbesitzer Joseph und Sidor Herzog nach Verübung mehrerer Betrügereien und Defraudationen flüchtig geworden sind. Die Polizei hat die notwendigen Verfügungen getroffen.

\* **Blattern in Oede.** Aus Debrecse wird telegraphirt: In der zum Titeler Bezirk gehörigen Gemeinde Kahl, wo gegenwärtig eine Typhusseuche herrscht, sind Blatternfälle aufgetreten. In der verfloßenen Woche kamen fünf Erkrankungen vor. Die Behörde hat den Minister des Innern telegraphisch verständigt und die nöthigen Präventivmaßnahmen getroffen.

\* **Gratis-Arbeitsvermittlung.** Die Gewerbenoffenheit der Budapest Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe wird am 1. November ihr unentgeltliches Arbeitsvermittlungsbüro für Köche und das Hilfspersonal im Gewerbe im Hause Molnargasse 5 eröffnen. Mit der Leitung des Amtes wurde Julius Gger betraut.

\* **Defraudation von Spenden in Italien.** Aus Rom telegraphirt man: Der Abgeordnete Bissolati fordert in einem Mailänder Blatte den Minister des Innern auf, die Ergebnisse der Untersuchung betreffend die Verwendung der nach dem Erdbeben vom Jahre 1905 für Calabrien eingelaufenen Spenden zu veröffentlichen. Ihm sei bekannt, daß diese Spenden von Bürgermeister, Gemeinderäthen und Persönlichkeiten in höherer öffentlicher Stellung für sich selber verwandt und den Opfern des Erdbebens entzogen wurden. Pflicht des Ministers sei es, die Schuldigen zu entlarven und das Land von seinen Schmarozkern zu befreien.

\* **Vom eigenen Dienstmädchen geprügelt.** Die geschiedene Gattin des Kolozsvärer Professors Dr. Leopold Kreuer gerieth am letzten Samstag mit ihrem Dienstmädchen Elisabeth Pfeiffer in Streit, wobei die Pfeiffer ihre Dienstgeberin beschimpfte und insultirte. Auf erfolgte Anzeige wurde die Pfeiffer von der VI. Bezirkshauptmannschaft zu 40 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Das Dienstmädchen schwor, sich an ihrer Dienstgeberin zu rächen, und führte gestern die Rache aus. Sie erschien mit ihrem Geliebten, dem Tischlergesellen Julius Matyas, in der Szondiagasse 19 befindlichen Wohnung der Frau Kreuer. Nachdem die Weiden die Wohnungsthüre verriegelt fanden, läuteten sie. Frau Kreuer, die öffnen wollte, bemerkte ihr ehemaliges Dienstmädchen und zog es vor, Böses ahnend, nicht die Thüre, sondern das Küchenfenster zu öffnen. Kaum war das Fenster jedoch geöffnet, sprangen die Pfeiffer und ihr Geliebter durchs Fenster in die Küche, fielen über Frau Kreuer her und prügelten sie weidlich durch. Die Wamant Helene Hoffmann, welche bei Frau Kreuer zum Besuche gewillt hatte und ihrer Freundin zur Hilfe geeilt war, wurde ebenfalls blutig geschlagen. Die Pfeiffer wurde wegen Hausfriedensbruch in Haft genommen. Gegen Matyas ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

\* **Seebärdienst der Hamburg-Amerika Linie.** Der seit mehreren Jahren während der Monate Januar bis Mai unterhaltene Winterdienst (Nivieradient) auf der Route Genoa-Sanremo-Monaco und Nizza wird nicht wieder aufgenommen. Es hat sich nicht vermeiden lassen, daß in einzelnen Kursbüchern diese für 1908 in Aussicht genommenen Fahrten angekündigt wurden. Dieselben gelangen indes nicht zur Ausführung.

\* **Fóvárosi Orfeum.** Nur noch drei Tage sind die ausgezeichneten Attraktionen des Oktober-Programms sichtbar. Am 1. November wird das neue Programm debutiren. Da das Oktober-Programm eines der besten in diesem Genre ist, ist es zweckmäßig, sich daselbe, solange es noch möglich ist, anzuschauen.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Jacques Fabrik, Mithef der Großhandlungsfirma Brüder Fabrik, verlobte sich mit Fräulein Flora, Tochter des Herrn Ignaz Braun in Wac.

Herr Dr. Bruno Halmos, Advokat in Petrozseny, verlobte sich mit Fräulein Frida Herz, dort selbst.

**Kinderstrümpfe** und Schulschürzen, beste Qualität, bei Joseph Schneider, IV., Deak Ferencz-utoza 3.

**Elegante Damen**-Beljaquetten u. Boas, franz. u. engl. Modelle bei Reimannano, Kürschnermeister, Furdö-utoza 7.

**Die schönste Schrift** erzielt man binnen wenigen Stunden durch Anwendung des The Kalligraph! (Siehe heutiges Inserat.)

**Bob-Absführmittel**, das angenehmste, 10 Heller.

**Blutige Kirchenweihe.**

**Zahlreiche Tode und Verwundete.**

In der nächst Közsahegy gelegenen Ortschaft Csernova, die durchwegs von Slovaken bewohnt ist, hat sich am gestrigen Sonntag, anlässlich der Einweihung einer neuerbauten Kirche, ein blutiger Vorfall zugetragen. Ehe noch die kirchliche Ceremonie vorgenommen werden konnte, kam es zwischen den Ortsbewohnern, welche einen Aufschub der Feierlichkeit gewünscht hatten, und den offiziellen Persönlichkeiten zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Geistlichen, welche den Einweihungsakt vollziehen sollten, wurden mit Steinen beworfen, und da das Bombardement nicht aufhören wollte, erhielten die Gendarmen den Befehl zu schießen. Es fielen vier Salven. Die Folgen waren entsetzliche. Neun Personen wurden sofort getödtet, zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen. Drei Personen sind einige Stunden später ihren Verletzungen erlegen. Es steht zu befürchten, daß die blutige Kircheneinweihung noch weitere Todesopfer fordern wird. Es ist zweifellos, daß das blutige Ereigniß das Werk der nationalistischen Hekereien ist. Aber auch die Verwaltungsbehörde, welche schon vor mehr als acht Tagen Kunde davon erhielt, daß die Bevölkerung entschlossen sei, um jeden Preis zu verhindern, daß die Kircheneinweihung schon jetzt erfolge, kann nicht von der Schuld freigesprochen werden, sie habe nicht genügende Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Csernova herrscht gegenwärtig Ruhe. Da man weitere leidenschaftliche Ausbrüche der aufs äußerste erregten Ortsbewohner befürchtet, wurde nach dem Schauplatz des Blutbades ein größeres Aufgebot von Militär beordert. Ueber die bedauerlichen Erzeffe liegen folgende Details vor:

Das Dorf Csernova, welches einige Hundert Seelen zählt, befindet sich in der unmittelbaren Nähe der Stadt Közsahegy. Gestern, Sonntag, sollte in Csernova die neue Kirche eingeweiht werden. Die Bevölkerung hatte im vorigen Jahre auf eigene Kosten und auf Initiative des seither wegen nationalistischer Umtriebe suspendirten Pfarrers von Közsahegy Andreas Hlinka eine Kirche bauen lassen. Hlinka wurde bekanntlich vor Kurzem wegen panflavitischer Umtriebe zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt und ist vor der Verhaftung nach Mähren entflohen, wo er sich noch gegenwärtig aufhält. Da zu den Baukosten der Kirche weder die Stadt Közsahegy, welche auch in Csernova als Patronatsherrin fungirt, noch der Bischof Párvy etwas beigetragen hatten, wünschte die Gemeinde, die Einweihung der Kirche erst dann vorzunehmen, wenn Hlinka wieder in sein Amt eingesetzt worden wäre. Trotzdem bestanden die Führer der Koalitionsparteien in Közsahegy im Einverständnis mit dem provisorischen Administrator der Közsahegyer Pfarre darauf, daß die Einweihung der Kirche auf jeden Fall ohne Mitwirkung Hlinka's und gegen den ausgesprochenen Willen der Bevölkerung von Csernova erfolgen solle. Sonntag vor acht Tagen wurde denn auch die Einweihung der Csernovaer Kirche sowohl in Közsahegy selbst, als auch in den benachbarten Dörfern von den Kanzeln angekündigt.

Die Csernovaer wendeten sich nun an den Kanonikus Kurimsky in Szepesváralja, der bei den Einweihungsfeierlichkeiten den Bischof Párvy vertreten sollte, mit dem Ansuchen, sich zur Einweihung nicht zu bemühen, da die Gemeinde die Verlegung des Termins für die Einweihung wünsche. Kanonikus Kurimsky trug diesem Wunsche auch Rechnung und erschien zur Einweihungsfeierlichkeit nicht. Der Közsahegyer Pfarrer und die Pfarrer der benachbarten Gemeinden erklärten nun, die Einweihung auf eigene Faust vorzunehmen, um der Sache des Ungarthums in Csernova zum Siege zu verhelfen. Samstag war ein 16 Mann starkes Gendarmen-Detachement in Csernova eingetroffen, um die Ordnung zu überwachen, fand jedoch weder Samstag noch gestern Früh irgend einen Anlaß zum Einschreiten.

Die Bevölkerung hatte sich schon zur frühen Morgenstunde am Eingange des Dorfes versammelt. Der Dorfseemann wird rechts von einem Bauer-

haus, links von der Schule flankiert. Vor diesen beiden Baulichkeiten hatte die Gendarmerie ein Spalier gebildet, um den erwarteten geistlichen Gästen die ungestörte Einfahrt in das Dorf zu ermöglichen. Die neuerbaute Kirche befindet sich in der Dorfstraße, in einer Entfernung von etwa einem Kilometer vom Dorfeingange.

Gegen 1/210 Uhr Vormittags fuhren zwei Wagen in der Richtung von Közsahegy heran. Im ersten Wagen befanden sich vier Geistliche, im anderen der Stuhlrichter von Közsahegy Joltán Pereşlényi. Den Wagen folgten fünfzehn Gendarmen. Der Menge bemächtigte sich erst dann große Aufregung, als man sah, daß sich unter den Geistlichen, die im ersten Wagen saßen, zwei befanden, die sich ehrenwörtlich verpflichtet hatten, dem Einweihungsakt nicht eher beizutreten, als bis der suspendierte Pfarrer Hlinka in sein Amt wieder eingesetzt wäre. Besonders erregt zeigte sich die Menge über das Erscheinen des Dechanten von Liskafalva, Pazurik.

Als die Wagen sich dem Dorfeingange näherten, erschollen aus der Menge Rufe: „Rehrt doch um, wozu denn Gewalt!“ Die Geistlichen, deren Wagen mittlerweile dicht an die Menge heran-gesahren waren, riefen dem Rutscher in ungarischer Sprache zu: „Nur vorwärts, justament vorwärts!“ Einige Bauern aus der Menge ergriffen die Zügel der Pferde und wollten das Gespann zum Umkehren veranlassen.

Als der Dechant weiterfahren wollte, schleuderte die Menge einen Hagel von Steinen auf die Geistlichen und auch auf die Gendarmen, die auch mit Knütteln und Beilen angegriffen wurden. Einem Gendarmen wurde der Schädel eingeschlagen, mehrere wurden verwundet.

Die Geistlichen schrien dem Rutscher wieder zu: „Nur vorwärts!“ und zugleich gab der im zweiten Wagen sitzende Stuhlrichter Pereşlényi den Gendarmen den Befehl zum Schießen, ohne vorher auch nur mit einem Wort oder einer Geberde die Menge oder Einzelne zur Ordnung ermahnt zu haben. Es fielen vier Salven mit etwa fünfzig Schüssen. Neun Personen aus der Menge fielen augenblicklich todt zusammen, drei andere wurden sterbend, je sechs jedoch verletzt in das Spital überführt; von den Letzteren sind drei Lebensgefährlich verwundet. Die Leichtverletzten, deren Zahl eine große ist, haben sich bisher nicht gemeldet und befinden sich in häuslicher Pflege.

Laut einer anderen Mitteilung versuchte die Menge den Gendarmen sogar die Bajonnette zu entreißen. Die Gendarmen haben, wie behördlicherseits behauptet wird, an die Menge zweimal die Aufforderung gerichtet, auseinander zu gehen. Die Bevölkerung beachtete nicht die Warnung, und sie versuchte sogar die Geistlichen aus dem Wagen zu zerren, um sie zu erschlagen. Der Führer der Gendarmerie richtete an die Erzedenten zum dritten Male die Aufforderung, sich in Ruhe zu zerstreuen. Es wurden aber die Angriffe auf die Gendarmen erneuert, worauf sich letztere genötigt sahen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen.

Die bisher bekannt gewordenen Namen der Getödteten sind: Paul Jancsi, Michael Policska, Katharine Dankó, Antonia Lejkó, Joseph Lejkó, Andreas Uhrina, Rosalie Waga, Joseph Dankó und Joseph Hlinka. Todlich verletzt sind: Ignaz Jancsek, Witwe Katharine Debnár und Karl Dtiepka. Schwer verwundet wurden: Joseph Zajcsik, Katharine Kabacska, Andreas Szmeska, Anna Urban, Andreas Sulik-Kucsera, Antonia Bobko-Milán, Marie Cibulka, Georg Lemen, Joseph Fula, Therese Demkó-Babin, Jakob Sulik und Johann Urban-Esernek. Zahlreiche Personen, welche Leicht verwundet wurden, nahmen keine ärztliche Hilfe in Anspruch. Das Blutbad übte auf die Menge eine schreckliche Wirkung; fluchend, Verwünschungen ausstößend, stoben die Leute auseinander.

Der Richter und der Gerichtsarzt aus Löcse begann heute Nachmittags die Untersuchung. Die Obduktion findet Nachmittags statt. Stuhlrichter Pereşlényi erklärte, nur im allerletzten Moment „Feuer!“ kommandirt zu haben, als er an der Stirne von zwei Steinen getroffen worden und sein Leben in Gefahr war. Aus Löcse sind 400, aus Közsahegy 100 Infanteristen in Esernova eingetroffen.

Das Közsahegyer Stuhlrichteramt läßt über die Vorgeschichte des traurigen Ereignisses Folgendes verlautbaren:

Die Revolte wurde planmäßig vorbereitet. Seit Wochen wurde unter der Bevölkerung geheßt. Die Folgen der gewissenlosen Agitation waren, daß die Geistlichkeit, welche die Ceremonie der Kircheneinweihung vollziehen sollte, mit Steinen beworfen worden. Auch die Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. Auch nachdem die Salve abgegeben worden war, trat die Ruhe nicht ein. Die fanatisirte Menge bestürmte die Kirche, drang in dieselbe ein und raubte die Kirchengeräthe. Sogar die Fahnen wurden gestohlen. An der Plünderung beteiligten sich auch Frauen.

Die Menge will nicht gestatten, daß die Todesopfer bestattet werden.

Die Közsahegyer Gendarmerie erklärt, daß sie aus Nothwehr in die Menge geschossen habe. Die Menge, welche den Geistlichen und die Gendarmerie angegriffen hatte, war 600 Köpfe stark. Jeder Einzelne betheiligte sich an dem Steinbombardement. Einzelne Burtschen hatten die Pferde des Wagens, in welchem Stuhlrichter Pereşlényi gesessen war, niedergestochen.

Auf Grund der Daten der bisherigen Untersuchung wurden vierzehn Personen verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß Hlinka in letzter Zeit sich in Esernova aufgehalten habe und die Bevölkerung aufgeregert haben soll, die Kircheneinweihung nicht gestatten zu lassen.

Noch im Laufe des gestrigen Tages sind der Obergespan und der Vizegespan des Komitats Liptó in Esernova eingetroffen und haben im Interesse der Herstellung der Ordnung die notwendigen Verfügungen getroffen. Das Közsahegyer Gendarmerie-Distriktskommando hat in Angelegenheit des Waffengebrauches eine Untersuchung eingeleitet.

Neuerliche Depeschen aus Közsahegy melden: Der Untersuchungsrichter des Közsahegyer Gerichtshofes wurde mit den Recherchen in Angelegenheit der Esernovaer Revolte betraut. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß Pfarrer Hlinka vor seiner Flucht nach Mähren mit mehreren Führern der Ortsbevölkerung Beratungen gepflogen habe. Während dieser Konferenz wurde das Konzept der Eingabe, welche am 2. Oktober dem Bischof Bárny unterbreitet wurde, fertiggestellt. In dieser Eingabe wurde betont, die Bevölkerung Esernova's übernehme nur dann die Erhaltungskosten für die Esernovaer Kirche, falls Hlinka in seine Pfarrstelle reponirt wird. Hlinka telegraphirte heute dem Arzte Szobár, daß er im Laufe der kommenden Woche nach Közsahegy zurückkehren werde.

Die behördliche Untersuchung hat festgestellt, daß anlässlich der Esernovaer Revolte zwölf Personen getödtet, drei Personen schwer, zwölf leicht verletzt wurden.

Bisher wurden sieben Personen verhaftet, u. A. Katharina Hlinka, die Schwester des Pfarrers Hlinka. Die Verhafteten wurden dabei betreten, als sie an der Kirchensorte Plakate aufreizenden Inhalts affixirten. Laut diesen Plakaten wurden alle diejenigen Personen mit dem Tode bedroht, welche es wagen sollten, der Installation des neuen Pfarrers zu assistiren.

Der Közsahegyer Pfarradministrator, welcher bei dem gestrigen blutigen Zusammenstoße zugegen war, hat sich heute nach Esernova begeben, um bei den verletzten Personen die Verichte abzunehmen. Heute kamen in Esernova kleine Ruhestörungen vor, welche jedoch bloß kurze Zeit andauerten.

Aus Löcse wird uns telegraphirt: Behufs Unterdrückung der Unruhen ging gestern ein Bataillon, heute wieder ein Bataillon Militär von hier nach Esernova ab.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Plenaritzung der Akademie.

##### Der Péczely-Romanpreis.

Die Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitze des Präsidenten Albert Berzeviczy eine Plenaritzung, in welcher Joltán Ferenczi unter Anderem über das Ergebniß der Péczely-Romankonkurrenz referirte. Der erste Preis von 2000 Kronen wurde dem Roman „Lélek-rablás“ (Seelenraub) von Franz Herczeg zuerkannt. Der preisgekrönte Roman ist, wie unsere Leser sich erinnern dürften, im Dezember 1905 im „Neuen Pester Journal“ in deutscher Uebersetzung veröffentlicht worden.

Eingeleitet wurde die Sitzung durch die Gedenkrede Eugen Valogh's über den hervorragenden ungarischen Strafrechtler Ladislaus Fayer. Der Vortragende zeichnete ein großzügiges Bild von der Persönlichkeit Fayer's, der nicht nur als Gelehrter, sondern auch als Mensch durch Ungeignetheit, Adel und Gesinnung die Liebe und Werthschätzung seiner Kollegen und Schüler zu erlangen wußte.

Nach der Gedenkrede gelangte das Referat Joltán Ferencz's über das Resultat der Péczely-Romankonkurrenz zur Verhandlung. Für den 2000 Kronen betragenden Preis kamen die in den Jahren 1905 und 1906 erschienenen Romane in Betracht, und zwar in erster Reihe die Romane mit historischem Hintergrund, in zweiter Reihe die Romane modernen sozialen Inhalts. Die Mitglieder der Jury Alexander Endrödi, Julius Garafti und Joltán Ferenczi lasen insgesammt 30 Romane, unter denen sich manch beachtenswerthe Arbeit befand. Als das weitaus beste Werk wurde Franz Herczeg's Roman „Lélek-rablás“ bezeichnet. Die Jury begründet ihre Wahl in Folgendem: Der Roman „Lélek-rablás“ zeichnet sich durch die feine und konsequente Zeichnung der Charaktere aus. Er strebt nach Wahrheit, analysirt die feilschen Vorgänge, der Ton ist satirisch oder vielmehr ironisch, der Kern moralisch. All dies hat Herczeg mit großer Kraft, Sorgfalt und Konsequenz angewendet. Der Stil ist sorgfältig, charakteristisch und durchsichtig,

und wenn auch die Ironie und analytische Darstellung überwiegt, packt doch andererseits wieder häufig die in den Details sich kundgebende dichterische Wärme. Die Jury erkannte den Preis einstimmig Herczeg zu, während Géza Gárdonyi's „Az öreg tekintetes ur“ und Koloman Mikszáth's „A vén gazember“ belobt wurden. Die Plenarversammlung nahm den Vorschlag der Jury an.

Nach dem Referat der Jury erstattete Generalsekretär Gustav Heinrich Bericht über laufende Angelegenheiten. Er parentirte das verstorbene korr. Mitglied Baron Friedrich Podmaniczky, worauf Joseph Szinyei, Aron Sziládi, Koloman Thal, Andor Semsey und Julius Klein zu Präsidenten der Jury der Semsey-Konkurrenz gewählt wurden. Auf dem internationalen Orientalistenkongreß wird sich die Akademie durch Armin Bámbéry und Ignaz Goldzher vertreten lassen.

Der Generalsekretär meldete an, daß die Familie Reiner der Akademie die reichhaltige Bibliothek des Sektionsraths Dr. Sigmund Reiner, der im Sommer durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist, zum Geschenk gemacht hat. Die Bibliothek enthält über tausend werthvolle Bücher. Die Akademie nahm das Geschenk dankend entgegen, ebenso die Spende des Nitraer Gutsbesizers Karl Dródy, welcher eine Stiftung von 2000 K. gemacht hat.

(Konzert.) Tage der — Wonne(?), wie kommt Ihr so bald! . . . Viel früher als je vorher bricht die Hochfluth der Konzerte über uns herein. Und der wilde Strom wird zum Meere! Zum Glück trägt fast jede Welle einen Namen von Rang und Klang herbei, und so wollen wir hoffen, daß wir erst unter den Strahlen der Frühlingssonne Genuß als Arbeit empfinden werden. . . Als Erste legte eine liebevolle Fee die Hand auf die Klinke: Stefi Geeyer, die ihre ausserlesene Kunst viel zu selten bei uns macht. Je öfter wir diese ausgezeichnete Künstlerin hören, desto höher müssen wir sie in ihrem Rang einschätzen. Sie spielte heute das Tschaikowsky-Konzert, wie wir es in ähnlicher Vollkommenheit der technischen Beherrschung, gleich warm, gleich poetisch, gleich temperamentvoll nur von Burmeister gehört haben, der das Werk allerdings mit noch durchgeistigterem Großzügigkeit beherrscht. Der Monotonie moderner Violinprogramme zu begegnen, hatte Fr. Geyer als Novitäten zwei Sonatenstücke von Max Reger unter ihre Vortragsstücke aufgenommen. Ein Largo von eigenem harmonisirter Langweile, und ein Intermezzo, das, mit Originalität kokettirend, sich stellenweise fast wie auf Poesie besann. Die Vachische Gavotte, die wir freilich lieber ohne Klavierbegleitung gehört hätten, trennte den ersten Theil des Programms von dem heiteren, leichteren, der eine hübsche Gavotte Poppers, eine geistvoll-anmuthige Humoreske von Carl Czerny, Stücke von Sarasate und Hubay und die selbstverständlichen Zugaben brachte. Die junge Künstlerin wurde von dem dichtbesetzten Saale durch Stürme von Beifall ausgezeichnet, auch durch eine Fülle von Blumen und Lorberpenden geehrt. — Der mitwirkende Pianist Herr Emerich Szántó ist uns gleichfalls längst schon ein lieber, liebwürdiger Bekannter. Herr Szántó erwies sich in dem Vortrag von Schumann's „Symphonischen Studien“ abermals als Künstler von edlem Geschmack, klarem Verstandniß und poetischer Empfindung, in der perlenden Wiedergabe einer Liptischen Rhapsodie auch als Virtuose von blendenden technischen Tugenden. Auch ihm wurden Lorber und Blumen gereicht. Die Klavierbegleitung der Geigerin war der sichereren Künstlerhand des Herrn Oskar Dienzl anvertraut.

\* Im großen Redoutensaal fand gestern Vormittags eine von dem Chor und Orchester des St. Stephansdoms veranstaltete öffentliche Generalprobe von Mozarts „Requiem“ statt. Zur Verlegung dieser Generalproben allgemein zugänglicher kirchlicher Aufführungen in den Konzertsaal mag den vortrefflichen Regenschori Professor Eugen Sztojanovics die Erwägung veranlaßt haben, daß es wohl auch bei uns Musikfreunde geben dürfte, die den künstlerischen Eindruck eines großen Chorwerkes lieber an der gewohnten Stätte empfangen als unter den hohen Bogen des Kirchenschiffes, also an einem Ort, dessen Heiligkeit die weltliche Freude künstlerischer Impressionen nur als Nebenprodukt der weihervollen Stimmung resultiren läßt. Der lebhafteste Besuch, dessen sich die gestrige Veranstaltung erfreute, ließ erkennen, daß Sztojanovics von einem richtigen Motive geleitet war, da er erhabene Zwecke mit dem nicht minder edlen Ziele vereinte, mit dem Dienste des Ewigen das Ewig-Schöne weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Die Aufführung des Werkes, um dessen Interpretation sich mit dem Chor und Orchester des Domes auch eine Anzahl trefflicher Solisten (die Damen Palládny und Werfer, die Herren Nápolyi und Tornya) betheiligten, stand auf respektablem künstlerischen Niveau und stellte den Dirigententugenden Sztojanovics' abermals das beste Zeugniß aus.

Im Volks-theater-Romische Oper fand heute vor mächtig besuchtem Hause die Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ statt. Die Rolle der

Mosalinde spielte Fräulein Aranka Sugár als Gast, die für die unpäßig gewordene Frau Leona Ney eingespungen war.

Die Zöglinge der Landesschauspielsakademie brachten Samstag Molière's „Tartuffe“ zur Aufführung.

Offener Sprechsaal.\*



Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeké“ Kinderrecht als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Franziska Rudolf, Prag, Ignaz Engel, Industrieller, Budapest, Verlobte.

Die ganze redende, singende Welt

hat es ausprobiert und die glänzendsten Zeugnisse sprechen dafür, daß Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen für Jeden, der viel sprechen oder singen muß, für den Parlamentarier, den Geistlichen, den Lehrer, den Schauspieler und den Sänger unentbehrlich sind.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17; Apotheke Josef v. Török, VI., Király-utca 12; Friedrich Kochmeijer's Nachfolger, V., Hold-utca 8; Thalhammer u. Seitz, V., Zrinyi-utca 3.



Das reinste und gesundeste Tafelwasser. Ueber trübste Flüssigkeiten verleiht man für die Keuch- und Brustkrankheiten von der St. Lukaskirche Brunnens-Unternehmung, Budapest-Oden.



ausgezeichnetes natürliches Abführmittel. Wirkt stets sicher u. m.

Telegramme.

Der Ausgleich im Reichsrath.

Wien, 28. Oktober. In fortgesetzter erster Lesung der Ausgleichsvorlagen zollt Abgeordneter Dr. Urban der ganz besonderen Geschicklichkeit und Fähigkeit, mit welcher die österreichische Regierung inmitten einer ungewöhnlich schwierigen politischen Konstellation den Ausgleich, der gegenüber dem Széll-Körber'schen Provisorium wesentliche Vortheile zeigt, erreichte, hohe Anerkennung.

Abgeordneter Dr. Lewyckij erklärt, die Ruthenen können aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht für den Ausgleich stimmen.

Abgeordneter Graf Sternberg erklärt, der gegenwärtige Ausgleich unterscheidet sich von den früheren Ausgleichs wesentlich dadurch, daß gegenwärtig in Oesterreich ein auf dem allgemeinem Stimmrecht beruhendes Parlament und in Ungarn ein Parlament des Volkes herrscht, in welchem jene Leute das Ruder in Händen haben, welche das Volk gegen die Bajonnette und allerhand Wahlschwindel schützen.

Als dann im Jahre 1867 der große Deal den Ausgleich geschaffen hat, hat eine neue Ära begonnen. Sobald in Oesterreich eine freiheitliche Verfassung ent-

standen war, hat Ungarn daran das größte Verdienst gehabt. Und seit dem Jahre 1867 ist kein rückständiger, das Volk schädigender Minister in Oesterreich gestürzt worden, sondern immer nur durch Ungarn. Es ist die Pflicht des österreichischen Abgeordnetenhauses, die Verantwortung für das abzulehnen, was die österreichische Kamarilla an Ungarn begangen hat.

Abgeordneter Kaiser anerkennt, daß die Regierung das möglichste zu erreichen bestrebt war, sucht aber nachzuweisen, daß die Erzeugnisse des neuen Ausgleichs durch seine Nachteile, namentlich in staatsrechtlicher Beziehung, überwogen werden.

Abgeordneter Stajinski erklärt, daß die polnische Volkspartei aus politischen und wirtschaftlichen Gründen gegen den Ausgleich stimme.

Abgeordneter Ujmann erklärt, seine Partei könne die im Ausgleich enthaltenen staatsrechtlichen Konzessionen an Ungarn nicht als bloße Formalität ansehen, sie müsse ihnen vielmehr eine große Bedeutung beimessen, da sie eine Zerreißung der Monarchie nicht zulassen könne.

Die Verhandlung wird abgebrochen und die Sitzung um 8 Uhr 20 Minuten geschlossen. — Nächste Sitzung morgen 11 Uhr Vormittags.

Die Vorgänge in Serbien.

Das Protestmeeting.

Belgrad, 27. Oktober. Heute Vormittags fand auf dem Marktplatz ein von der vereinigten Opposition einberufenes Protestmeeting statt, welchem gegen dreitausend Personen beiwohnten.

Die Abgeordneten Stojanovic (jungadikal), Belkovic (Nationalist) und Boja Marinkovic (fortschrittlich) legten in kurzen Reden dar, daß sowohl die äußere wie die innere Politik der Regierung unheilvoll sei.

Hierauf zertraten sich die Teilnehmer an der Versammlung über Aufforderung des Präsidenten des Meetings in voller Ruhe. Eine Gruppe junger Leute veranstaltete vor dem „Hotel de Paris“, wo eine Konferenz der Regierungspartei abgehalten wurde, eine Demonstration, indem sie in Abzug gegen die Regierung ausbrach und die vor dem Hotel aufgestellte Fahne beseitigte.

Die bulgarische Chronrede.

Sophia, 28. Oktober. In Anwesenheit des Fürsten wurde heute die Sobranje eröffnet. Die Chronrede, die Ministerpräsident Gudeff verlas, konstatiert, daß Ruhe und Ordnung im Lande herrschen. Sie verweist auf die wirtschaftliche Entwicklung des Fürstenthums und auf die besonderen Bestrebungen, welche die Regierung aufwendet, um dem Unterrichtswesen die durch die höheren nationalen Interessen geförderte Richtung zu geben.

Sophia, 28. Oktober. Anlässlich der heutigen Eröffnung der Sobranje hatten die hiesigen Sozialisten regierungsfeindliche Straßendemonstrationen geplant. Trotz des Polizeiverbotes versuchten sie sich zu Kundgebungen zu versammeln und es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem einige Sozialisten verwundet wurden.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Abgeordnetenwahlen für die dritte Duma.

Petersburg, 28. Oktober. Gestern begannen die Wahlen der Abgeordneten zur Duma in 53 Gouvernements, welche zusammen 330 Abgeordnete zu wählen haben. Nach den bis Mitternacht vorliegenden Meldungen sind 206 Duma-Abgeordnete gewählt, darunter 90 Abgeordnete, die den rechtsstehenden und den monarchistischen Parteien angehören, 71 Oktobristen und Gemäßigte, 1 Mitglied des Verbands der friedlichen Erneuerung, 15 Kadeten, 6 Mohamedaner, 6 Sozialdemokraten und 17 Linke.

Petersburg, 28. Oktober. Bis 6 Uhr Abends sind 260 Wahlergebnisse bekannt. Danach erscheinen gewählt 127 Abgeordnete die den rechtsstehenden monarchistischen Parteien angehören, 83 Oktobristen, ein Abgeordneter des Verbands der friedlichen Erneuerung, 17 Kadeten, 6 Mohamedaner, 7 Sozialdemokraten und 19 Abgeordnete der Linken.

Petersburg, 28. Oktober. Nach den vorliegenden Meldungen verliefen die gestrigen Abgeordnetenwahlen überall in vollkommener Ruhe. Eine konservative Mehrheit ist gesichert.

Petersburg, 28. Oktober. („P. T.-M.“) Heute um 4 Uhr Nachmittags erschien eine unbekannt Frau im Arbeitszimmer des Chefs der Hauptgefängnisverwaltung, Staatsraths Maximowski, und feuerte gegen Lesteren sieben Schüsse ab. Maximowski, der tödtlich verwundet wurde, ist zwei Stunden später im Hospital gestorben. Die Frau wurde verhaftet.

Petersburg, 28. Oktober. „Russie“ meldet aus Kazan, daß die Polizei die Universität umzingelt und angeblich 200 Studenten verhaftet habe.

Zur Affaire Moltke-Garden.

Berlin, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Sobald sich die Bogen des Moltke-Garden-Prozesses gelegt haben werden, wird der deutsche Kaiser eine Kabinettsordre erlassen, in welcher die einzelnen Kommanden angewiesen werden, die widernatürlichen Umtriebe streng zu verfolgen und die Schuldigen aus dem Armeeverbande zu entlassen.

Paris, 28. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem französischen Botschaftsrath Lecomte, in welcher dieser die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen entschieden zurückweist. Es sei insbesondere unwichtig, daß er sich geweigert habe, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen.

Paris, 28. Oktober. Das spanische Königspaar ist heute Vormittags hier eingetroffen. Das Publikum bereitete den Majestäten einen herzlichen Empfang. Bald nach der Ankunft stattete das Königspaar im Palais Elysée einen Besuch ab.

Rom, 28. Oktober. Die Königin-Mutter hat zwanzigtausend Lire zu Gunsten der durch die Erdbebenkatastrophe in Kalabrien Betroffenen gespendet.

Neapel, 28. Oktober. Ein heftiger Orkan, der heute Vormittags wüthete, hat im Weichbilde von Neapel großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Paläste sind unter Wasser und viele Bäume entwurzelt. In Portici wurden an Villen arge Vermüstungen angerichtet. Der Tramwayverkehr in die vesuvianischen Ortshafen ist unterbrochen. In Pozzuoli hat das Meer einen Theil der Stadt unter Wasser gesetzt.

Wien, 28. Oktober. Heute Nachmittags wurden die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Serbien im Ministerium des Neujern seitens der Delegirten beider Theile in gemeinsamer Sitzung fortgesetzt. Es wurde die dritte Lesung des Handelsvertrags begonnen. Die Unterhandlungen werden weiter geführt werden.

Wien, 28. Oktober. In Folge großer Güteranhäufung wurde die Aufnahme von Gütern mit Ausnahme von Silbargütern, lebenden Thieren und Appositionsartikeln in und nach den Stationen der Strecken Wien-Laa, Wien-Brud. a. d. Leitha und Stadlau-Marchegg und über diese Strecken der Zeit vom 29. d. bis zum 31. d. eingestellt.

### Der Kapitalist. Die Krise in Amerika.

Der Newyorker Platz hat sich wesentlich beruhigt. Die Kurs auf die Banken haben sich nicht wiederholt und die Trustgesellschaften konnten alle ihre Depositionsläubiger befriedigen. Präsident Roosevelt richtete an den Schatzsekretär Cortelyou ein Schreiben, worin er ihn zu seinen bewundernswürdigen Maßnahmen gegenüber der finanziellen Krise beglückwünscht. Auch jenen Geschäftsleuten, die während der Krise mit so großer Einsicht und so vielem Sinn für das öffentliche Wohl gehandelt haben, spricht der Präsident seinen Glückwunsch aus. Schließlich erklärt Roosevelt, die Panik sei durch die Spekulation herbeigeführt worden; ruhige Ueberlegung aber müsse völli ges Vertrauen zu der amerikanischen Geschäftslage herbeiführen. — Die folgenden Telegramme liegen heute vor:

**Newyork, 27. Oktober.** Der in Aussicht stehende Zufluss von Geld rief hier eine optimistischere Stimmung hervor. Fünf Millionen Dollars sollen von Europa und Südamerika eintreffen, und man hofft, weitere Geldzufuhren von dem aus Südafrika demnächst in England einlangenden Gelde zu erhalten. Dem Vernehmen nach sollen am 30. Oktober in London weitere 1.500.000 Dollars Gold zur Verschiffung nach Newyork gelangen. Das Schatzamt bietet keine besonderen Erleichterungen, um zur Einföhrung von Gold zu ermutigen.

**Newyork, 27. Oktober.** Die Clearinghouse Association beschloß, zur Regelung aller Konten zwischen den zum Clearinghouse gehörigen Banken Certifikate auszugeben. Auch die Clearinghäuser von Pittsburg, Chicago, Indianapolis und St. Louis beschloßen die Ausgabe von Clearinghouse-Certifikaten, um den Abfluß der Geldmittel dieser Banken zu verhindern. Der Mangel an Baarmitteln kommt in ganz erstaunlich hohen Zinssätzen zum Ausdruck, die an der Börse gezahlt wurden und in vielen Fällen die Höhe von 135 Prozent erreichten.

**London, 28. Oktober.** Zur finanziellen Lage in Amerika berichtet der Newyorker Korrespondent der „Times“: Gold kommt aus Europa, das Vertrauen kehrt zurück und die Verhältnisse, auf welchen das finanzielle Wohlbefinden beruht, sind gesund. In Chicago und dem Nordwesten herrscht große industrielle und kommerzielle Prosperität, in den östlichen und mittleren Staaten ist die Lage jedoch theils in Folge der hohen Lebensmittelpreise und der enormen Löhne, welche erstklassige Handwerker verlangen, weniger günstig. Im kommenden Winter wird voraussichtlich in allen Fabrikszentren eine positive großer Einschränkung und Sparbarkeit verfolgt werden.

**Newyork, 28. Oktober.** („Associated Press.“) In finanziellen Kreisen herrscht die übereinstimmende Ansicht, daß die gemeinsamen Maßnahmen der Spitzen des Geldmarktes bereits viel zur Lösung der Geldfrage beigetragen haben und daß bei der weiteren Vervollkommnung der Hilfsmaßnahmen der Ausblick in die Zukunft für die Stabilität des Geldmarktes sehr zufriedenstellend sei. Gestern war es überall ruhig und nirgends fanden aufgeregte Konferenzen statt, wie an den vorhergehenden Tagen. Zu den angekündigten 6 1/2 Millionen Dollars sollen noch 2 Millionen mehr eingeföhrt worden sein. Schatzsekretär Cortelyou fuhr gestern von Newyork nach Washington zurück und hat nicht die Absicht, zurückzukehren. Er hat keine offizielle Erklärung abgegeben, aber es ist bekannt, daß er keine weiteren Verwicklungen in Newyork befürchtet.

**Newyork, 28. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Die Zeitungen suchen die öffentliche Meinung zu beschwichtigen. Gewisse Umstände geben inbeß Anlaß, zu bezweifeln, ob dies schon in vollem Umfange gelungen ist. Aus der Provinz lauten die Nachrichten etwas weniger günstig. Die Pittsburg-er Börse bleibt noch geschlossen.

### Landeskonferenz der Handelskammern.

Die Handels- und Gewerbekammern des Landes hielten gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten der Budapester Kammer Magnatenhausmitgliedes Leo Láncz eine Konferenz ab, zu welcher die folgenden Delegierten erschienen waren: Dr. Ludwig Marschall (Mead), Karl Flittner und Dr. Hollesch (Bekterezbánya), Wilhelm Paul, G. Simay und Moriz Thomas (Brassó), Leo Lánczy, Andreas Thel, Peter Friß und Dr. Rudolf Krejcsi (Budapest), Julius Szávay (Debreczen), Gustav Woltiz und Moriz Szendrői (Györ), Julius A. Sipos, Eugen Deil (Kassa), Dr. Joseph Gáman (Kolosvár), Peter Szakáts (Marosvásárhely), Dr. Ignaz Sugár (Miskolcz), Julius Huzella und Dr. Ludwig Sarkadi (Nagyvárad), Dr. Karl Záray (Pécs), Johann Sendlein, Dr. Wolf (Pozsony), Joseph Allein, Friedrich Kirchknopf (Sopron), Max Weiner, Ladislaus Berjessy (Szeged), Johann Mága (Temesvár).

In der Frage des Ausgleichs sagte die Konferenz nachstehenden Beschluß: „Die zu einer Landeskonferenz versammelten Vertreter der

Kammern beschäftigten sich vor dem Eingehen in ihre Tagesordnung auch mit der Frage des Ausgleichs. Sie geben der Ansicht Ausdruck, daß die Lösung einzelner Partien im Ausgleich den Erwartungen und berechtigten Wünschen der wirtschaftlichen öffentlichen Meinung Ungarns nicht entspricht, daß die namhafte Erhöhung der Quote sogar das Gefühl der Enttäuschung auslöst. Mit Rücksicht auf die dennoch befriedigend zu nennende Lösung anderer Einzelfragen, und hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß der unterbreitete Ausgleich den Charakter einer Vereinbarung zwischen Regierungen besitzt, deren einseitige Abänderung das Werk in seiner Gänge gefährden würde; mit Rücksicht ferner auf die oberschwebenden wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse: erscheint jede Kritik des Ausgleichs in seiner Gänge und in seinen Einzelheiten als eine unfruchtbar und zwecklose. Das Interesse des Landes kann zur Zeit nur sein, daß die Erledigung der Ausgleichsvorlagen je früher durch die Gesetzgebung zum Abschluß gedeihe, und daß auf der konsolidierten wirtschaftlichen Existenzgrundlage, welche durch den zehnjährigen Vertrag geboten wird, der Unabhängigkeit unseres Wirtschaftslebens in der Zukunft zweckbewußt und folgerichtig vorgearbeitet werde.“

Die Konferenz beschloß sich sodann mit dem serbischen Handelsvertrag, sowie mit der Vieheinfuhr aus Serbien. — Den nächsten Gegenstand bildete die von den Landwirthen eingeleitete Bewegung eines Futtermittelverkehrs. Die Konferenz gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine solche Verfügung nicht begründet ist, und es wurde beschlossen, daß jede einzelne Kammer in diesem Sinne eine Repräsentation an das Ministerium richten wird.

Sodann gelangte der Gesetzentwurf über die Zivilprozessordnung zur Verhandlung. Es wurde festgestellt, daß jene Einwendungen, welche gegen den ursprünglichen Entwurf erhoben wurden, auch gegen den neuen Entwurf erhoben werden müssen. Es wurde beschlossen, sich der Aktion anzuschließen, welche in dieser Angelegenheit von der Budapester Handels- und Gewerbekammer unter der Mitwirkung sämtlicher kommerziellen und gewerblichen Körperschaften der Hauptstadt eingeleitet wurde. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die wegen der Verminderung der Jahresmärke einzuleitende Aktion. Es wurde beschlossen, eine Repräsentation an die Regierung zu richten und um die Abweisung von Marktgesuchen zu petitionieren.

Zum Schluß wurde auf Antrag des Präsidenten der Brassóer Handelskammer Wilhelm Paul ausgesprochen, daß man die Systemisirung der Landeskonferenz der Kammern zum Gegenstand der Erwägung machen werde, und zwar sollen die Konferenzen abwechselnd auch in Provinzstädten abgehalten werden.

Dem Präsidenten Leo Láncz wurde Dank votirt und hierauf die Konferenz geschlossen.

Budapest, 28. Oktober.

**(Der Geldmarkt.)** Die Verhältnisse auf dem Geldmarkt haben eine kleine Verschiebung erfahren. Auf dem hiesigen Platz zeigen sich vereinzelt Angebote seitens einiger Institute, welche von der Regierung Einlagen erhielten, und man glaubt, daß der Finanzminister dem Markt im Laufe der nächsten Tage durch Vermittlung einiger anderer hauptstädtischen Geldinstitute auf ähnliche Weise weitere Beträge zur Verfügung stellen werde. Da diese Beträge keine sehr umfassenden sind, der Bedarf jedoch ein sehr großer ist, wird das Geld sofort aufgefogen, ohne daß sich eine nachhaltige Wirkung zeigt. Immerhin trägt aber die Thatsache allein, daß zeitweilig Geldofferten vorliegen, einigermaßen zur Beruhigung bei. Dagegen spigen sich die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt immer mehr zu. Die Vorgänge in Newyork, welche die Befürchtung aufkommen lassen, daß der Goldexport von Europa nach Amerika, der seinen Anfang schon genommen hat, große Dimensionen annehmen wird, rücken die Eventualität einer Zinsfußerhöhung in London und Berlin immer näher. In London notirt der Privatsdiskont schon 1/2 Prozent über der Bankrate, und in Berlin hat der Privatsdiskont heute eine Vertheuerung um 1/4 auf 5 1/8 Prozent erfahren. Es ist wahrscheinlich, daß die Deutsche Reichsbank und die Bank of England schon demnächst mit Zinsfußerhöhungen vorgehen werden, und auch aus Paris wird uns telegraphirt, daß eine Zinsfußerhöhung seitens der Banque de France in die Schweite gerückt erscheint. Ob die letztere Meldung sich bestätigen wird, bleibt noch abzuwarten, allem Anscheine nach aber ist für die nächste Zeit mit neuerlich vertheuerten Zinssätzen zu rechnen. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Nachdem die Bank of England von der in Aussicht genommenen Diskonterhöhung Abstand genommen, ist es zweifelhaft geworden, ob die Reichsbank morgen eine Diskonterhöhung verfügt oder ob sie mit dieser Maßregel noch einige Tage zuwartet. Die Lage des hiesigen Geldmarktes wird bei den hiesigen maßgebenden Stellen für sehr ernst gehalten. Ultimogeld stellte sich heute auf 5 1/4 bis 5 1/8 Prozent, der Privatsdiskont zog um 1/4 Prozent auf 5 1/8 Prozent an, da die Großdiskonten

nur zu diesem Sage das vorliegende Wechselmaterial aufzunehmen bereit waren. Bei der Seehandlung blieb Ultimogeld bis zum 20. Dezember bis 5 Prozent erhältlich. In fremden Borsen feste sich die Aufwärtsbewegung fort. Londoner Checks stiegen auf 20.53 bis 20.54 1/2, Pariser Checks auf 81.70 bis 81.74.

**(Die Vertragsverhandlungen mit Serbien.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Vertragsverhandlungen mit Serbien, welche am 24. d. wieder aufgenommen wurden, sind bisher über die erste Sitzung nicht hinausgekommen, sie werden aber diese Woche fortgesetzt werden.

**(Berliner Finanzbrief.)** Aus Berlin wird uns geschrieben: Das volle Interesse der Geschäftswelt wurde durch die Vorgänge in Anspruch genommen, welche sich in Amerika abspielen. Die Krisis daselbst hat einen Grad erreicht, den man nie für möglich gehalten hätte. Am Newyorker Markte herrschte zeitweise eine volle Demoralisation, und eine Panik ist nur durch das thatkräftige Eingreifen der Regierung, sowie des Morgan-Syndikats und der Rockefeller-Gruppe vermieden worden. Daß diese Katastrophe ohne bemerkenswerten Eindruck auf den deutschen Markt geblieben ist, ist dem Umstand zu verdanken, daß hier schon seit Jahr und Tag eine starke Zurückhaltung von Geschäften besteht und daß spekulative Engagements an unserer Börse so gut wie gar nicht vorliegen. Natürlich konnte sich der Berliner Platz nicht gänzlich dem Einfluß von Newyork entziehen; denn eine gewisse Solidarität verbindet ja alle großen Märkte, aber unsere Börse ist lange nicht so in Mitleidenschaft gezogen, wie diejenigen von London und Paris, und man wartet in Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge ab. Die Lage des Geldmarktes hat wesentlich dazu beigetragen, Angst, Unruhe und Nervosität fernzuhalten. Die Deutsche Reichsbank hat von einer Erhöhung der Diskontrate in dieser Woche absehen können, und auch die Bank von England hat eine Diskonterhöhung vermieden. Daß die Erleichterung der Geldbeschaffung in Deutschland in den nächsten Wochen weiter fortgeschritten sollte, halten wir für wenig wahrscheinlich; denn Deutschland wird dem Auslande in diesem Jahre für große Mengen von Getreide und Baumwolle, die zu importieren sind, tributpflichtig. Andererseits glauben wir auch nicht an eine erhebliche Verteuerung der Geldsätze für den Herbst. Auf dem Eisenmarkte steht die Konjunktur im Zeichen des Abbröckelns. Das Kohlengeschäft in Westphalen leidet unter einer sehr erheblichen Wagenknappheit, die es nöthig gemacht hat, daß manche Zechen Feierschichten einlegen. Die Beschäftigung der Elektrizitätsbranche bleibt sehr erfreulich. Daß das gesammte Wirtschaftsleben in Deutschland noch immer befriedigend ist, geht aus den Einnahmen der Eisenbahnen hervor, die im September gegen das Vorjahr eine Zunahme von 85 Millionen resultiren. Unsere Börse hat während der ganzen Woche eine ruhige und besonnene Haltung gezeigt. Die Kurse der hauptsächlichsten Spekulationspapiere konnten sich gut behaupten, da ein außerordentlich geringes Angebot vorlag. Das Geschäft war im Allgemeinen recht still. Amerikaner notiren erheblich über Newyorker Parität; es scheint, als ob das deutsche Publikum sich für diese Werthe zu interessieren beginnt. Preussische und deutsche Fonds zeigen nur geringe Veränderungen. Von ausländischen Fonds Russen behauptet. Bankaktien hielten sich während der ganzen Woche gut. In den letzten Tagen waren Deckungen darin zu bemerken, woraus man schließen kann, daß noch immer ein bedeutendes Decouvert in diesen Werthen existirt. Von Industriewerthen waren Eisen- und Kohlenaktien gut behauptet. Spiritaktien erfuhren auf die bevorstehende Einföhrtung eines Spiritmonopols in Deutschland sehr erhebliche Steigerungen. Schiffahrtsaktien lagen matt.

**(Die Fabriksindustriellen und der Ausgleich.)** Der große Ausschuß des Landesverbandes der Fabriksindustriellen hielt heute unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Franz Chorin eine Sitzung. Der Vorsitzende erörtert in seiner Eröffnungsrede das Zustandekommen des Ausgleichs, über welchen er seine Meinung dahin zusammenfaßt, daß derselbe mit schweren Opfern für das Land verbunden ist, wobei jedoch die schwierige Lage der Regierung in Betracht zu ziehen sei. Bei Beurtheilung des Ausgleichs ist zu erwägen, ob wir durch den Abschluß des Ausgleichs für unsere Volkswirtschaft eine sicherere Grundlage schaffen, als wenn wir durch dessen Ablehnung das Land den ungewissen Eventualitäten eines wirtschaftlichen Kampfes und einer politischen Krise aussetzen. Seitens Ungarns, welches den Ausgleich mit einer gewissen Resignation zur Kenntnis nimmt, wird kein feindseliges Wort gegen Oesterreich vernommen, trotzdem greift uns das österreichische Parlament mit Verleumdungen an, will uns politisch und finanziell im Ausland diskreditiren. Wenn unter solchen Umständen ein Zusammenwirken unmöglich wird, trifft hiefür jene österreichischen Politiker die Verantwortung, welche nicht sehen, was Oesterreich nützt, sondern nur das sehen, was Ungarn schadet. Die hierauf vom Direktor Lorand Hegedüs vorgelegte Resolution konstatiert, daß der Ausgleich die wirtschaftlichen Ungewissheiten beseitigen und auf die Beilegung der Gegenstände in den schwebenden Fragen vorthellhaft

einwirken werde. Ungarn hat für das Zustandekommen des Ausgleichs die höchsten Opfer gebracht. Die Resolution lenkt sodann die Aufmerksamkeit der Regierung auf die vom wirtschaftlichen Standpunkt wichtigsten folgenden Gegenstände: Nothwendigkeit der Wiederherstellung des Zahlverkehrs, Regelung der Verzehrungssteuern, Regelung der Industrieentwicklung und der öffentlichen Lieferungen, Wahrung der wirtschaftlichen Interessen bei Reform der Börse, Schutz der Interessen Fiumes beim Bau der dalmatinischen Bahn, Nothwendigkeit eines rationellen Vorgehens in der Tariffrage, Beteiligung Ungarns an den gemeinsamen Lieferungen im Verhältnis zur erhöhten Quote. Nachdem Emil Bacher, Bela Suranyi und Ludwig Jellinek zur Resolution gesprochen, wurde diese einstimmig angenommen. — Der Ausschuss beschäftigte sich sodann auf Grund des Referats Joseph Satvanys Deutlich mit den Usancen der Kohlenlieferungen. Die diesbezüglichen Berathungen werden Samstag fortgesetzt.

(Die Verluste der Länderbank.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Direktion der Länderbank gibt heute eine genaue Mittheilung über den Umfang ihrer Verluste in amerikanischen Werthen. Diese betragen sich mit ungefähr 4 1/2 Millionen, wozu noch circa 500,000 Kronen aus dem regulären Geschäft der Londoner Filiale kommen, so daß sich der Gesamtschaden auf fünf Millionen Kronen stellt.

(Die Insolvenz Haller, Soehle u. Komp.) Aus Hamburg wird berichtet: Die Passiven der insolventen Firma Haller Soehle u. Komp. belaufen sich auf 14 Millionen Mark, denen nur 700,000 Mark greifbare Werthe gegenüberstehen. Dazu kommt später der Erlös aus den Industriewerken, von denen im Wesen nur das Kaumazit- und Coakswerk in Betracht kommt.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die Droguenfirma Jgn. Fodor jun. in Neupest (Arpadgasse 10) den Konkurs verhängt und ernannte zum Konkurskommissar kön. Unterrichter Dr. Arthur Zimburg, zum Masseverwalter Advokat Dr. Nikolaus Kemény, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Bela Darvas. Anmeldestermin 4. Dezember, Liquidationstermin 2. Januar 1908, Wahl des Konkursausschusses 4. Januar 1908.

(Kohlenzufuhr.) Wie aus Fiume telegraphirt wird, ist der englische Dampfer „Kriemmoor“ dort mit 4000 Tons Kohle für die kön. ung. Staatsbahnen aus Newcastle angelangt. — Laut Mittheilung der Kassa-Dorberger Bahn sind in der Woche vom 20. bis 26. d. auf den Linien der erwählten Bahn, sowie auf den Hilfsrouten insgesamt 3502 Waggons Kohle und Coaks nach Ungarn importirt worden.

(Schwindelkirmen in England.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer macht die interessirten Kreise aufmerksam, daß in letzterer Zeit heimische Kaufleute und Fabrikanten seitens englischer Schwindelkirmen übervothteilt wurden. Da solchen unlauteren Elementen im Gerichtswege schwer beizukommen ist, empfiehlt es sich, vor Effektivierung von Aufträgen unbekannter Geschäftshäuser die Auskunft verlässlicher Informationsbureau einzuziehen. Da die Londoner Bureau per Information zwei Schilling einheben, ist den diesbezüglichen Anfragen dementsprechend ein Betrag von 2 Kronen 40 Heller beizulegen.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Modewaarenfirma Eduard Freund in Pardubitz ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 150,000 K. — Die Manufaktur- und Modewaarenhändler M. Deutsch u. Bruder in Temesvár haben die Zahlungen eingestellt. Den Passiven von 125,000 K. stehen 50,000 K. gegenüber. — Der Manufaktur- und Modewaarenhändler Alexander Schneider in Grad ist insolvent. Die Passiven betragen rund 90,000 K., die Aktiven aber 11,000 K. — Die Manufakturwaarenhändler Gustav Pichler in Somogyberzene mußte ebenfalls an die Nachsicht seiner Gläubiger appelliren. Die Passiven belaufen sich auf 64,000 K., die Aktiven auf 32,000 K. — Wie aus Smyrna geschrieben wird, hat der dortige Tabakhändler und Exporteur Dem. Portocaloglou keine Zahlungen eingestellt; er schuldet circa 18,000 Pfd. St. zumeist dortigen Banken und Kaufleuten.

(Der Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns) hielt am 26. d. unter dem Vorsitz des Präsidenten August Rohner eine Ausschußsitzung, in welcher beschlossen wurde, daß der Verein in den Landes-Industrierath den Vizepräsidenten Dr. Theodor Heidlberg und in den Landes-Kommunikationsrath den Vizepräsidenten Joseph Benes delegire. Der Vereinssekretär referirte über die wegen Schaffung von Kohlenusancen eingeleitete Aktion des Vereins, welcher sich bisher die Interessenvertretungen der Glasindustrie, der Lederindustrie, der Maschinenindustrie, der Textilindustrie, der Eisenwerke und Maschinenfabriken, der Papierindustrie sowie der hauptstädtischen und Provinzmühlen angeschlossen haben. Hieraus gelangte jene jüngste Aktion des Finanzministers zur Sprache, welche sich auf die Ausschließung von fälschlichen Kohlengruben richtet. Nachdem von der energischen Weiterführung dieser Aktion solche Ergebnisse zu erhoffen sind, welche die Verhältnisse des

heimischen Kohlenmarktes im Interesse der Konsumenten günstig beeinflussen vermögen, beschloß der Ausschuß, die Einleitung dieser Aktion mit Befriedigung zu begrüßen.

(Die Ultimo-Prolongation) wurde heute bei theurem Geldstande, aber glatt abgewickelt. Es wurden folgende Sätze bezahlt: Oesterreichische Kreditaktien von 1 K. 80 H. bis 2 K. 80 H. (6 bis 7 3/4 Prozent), Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 1 K. 80 H. bis 2 K. 40 H. (6 bis 7 1/2 Prozent), Lombarden von 70 H. bis 1 K. 5 H. (5 bis 7 1/2 Prozent), ungarische Kronenrente von 10 H. bis 30 H. (5 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Russenrente von glatt bis 15 H. (6 bis 7 1/2 Prozent). Alles bis Ultimo November. — Ungarische Kreditbankaktien von 90 H. bis 1 K. 60 H. (6 bis 7 1/2 Prozent), Ungarische Eskomptebankaktien von 40 H. bis 75 H. (6 1/2 bis 7 3/4 Prozent), Ungarische Hypothekbankaktien von 50 H. bis 1 K. (6 bis 7 1/2 Prozent), Vaterländische Bankaktien von 30 H. bis 50 H. (6 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Rima-Murányer Aktien von 85 H. bis 1 K. 35 H. (6 bis 7 1/2 Prozent), Elektrische Stadtbahnaktien von 35 H. bis 60 H. (6 1/2 bis 7 1/2 Prozent), Budapestener Straßenbahnaktien von 1 K. bis 1 K. 45 H. (6 1/2 bis 7 1/2 Prozent). Alles bis Medio November.

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ungarischen Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ sind „Tiba“ von Marzelle nach Fiume abgegangen, Sonntag „Adria“ von der Mittelmeerroute B aus Marzelle und „Raffa“ von der Mittelmeerroute A aus Valencia in Fiume eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Gustav Pichler, prot. Firma in Somogyberzene; Karoline Haisl, Schuhwaarenhändlerin in Wien, XVI. Bezirk, Dufkingergasse Nr. 79; Obedomir Petrovic, Kaufmann in Pancsova; Ludovico Bastianich, Kaufmann in Triest; Mordou Nissimoff u. Komp., Firma in Philippopol; Schwarz u. Ungar, Firma in Eger; Berger Sándornó, Gemischtwaarenhändlerin in Kiskunhalas; Frida Krauß in Wien, II. Bezirk, Laborstraße; Dietner u. Rischnig, Schafwollwaarenfabrik in Bälkermarkt; Franz Schiller, nichtreg. Schneider in Brüx; Heinrich Stratil, reg. Gemischtwaarenhändler in Brerau. — Der von uns jüngst insolvent gemeldete Bela Telezer in Kolozsvár ist Inhaber der Firma Brüder Telezer daselbst, somit ist auch diese Firma insolvent.

Paris, 28. Oktober. (Fonds Börse.) Die Börse zeigte heute eine feste Haltung. Staatspapiere wurden zwar ruhiger gehandelt, behaupteten sich aber durchaus im Kurse. Nur Russen erzielten einen größeren Gewinn, während Spanien ein wenig nachgab. Kupferaktien waren heute sehr stramm auf Steigerungen in den Kupferpreisen. Russische Titres gemannen durchaus einige Francs. Von Winen zogen vornehmlich De Beers an. Goldminen verkehrten ruhig. Schluß tendenz fest.

London, 28. Oktober. (Fonds Börse.) In Folge der neuerlichen Vertheuerung der Geldsätze war der spekulative Verkehr an der heutigen Börse trotz beruhigender Wallstreet Situationsberichte gehemmt. Heimische Titres litten unter den Meldungen vom Geldmarkt und fremde Fonds fanden mit Ausnahme von Japanern keine Beachtung. Amerikaner verkehrten ruhig, aber gut behauptet. Kupferaktien verkehrten stramm auf den Umschwung in den Kupferpreisen. Schluß tendenz ungleichmäßig.

London, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlusssätze sind für Kupfer 62 per Kasse, 62 per drei Monate; Zinn 150 1/2 per Kasse, 151 per drei Monate; Blei 18 1/4, Zink 21 1/4.

Newyork, 28. Oktober. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. Der Markt verkehrte bei vorwiegend fester Haltung. Die Erwartung von Goldimporten aus dem Auslande, sowie Deckungen und Käufe für feste Anlagen hatten bald nach Beginn der Börse eine bemerkenswerthe Anregung zur Folge. Später bewirkte die Vertheuerung des Baargeldes vorübergehend Abschwächung, doch war der Schluß ziemlich gut behauptet. London kaufte 25,000 Stück Aktien. Aktienumsatz 360,000 Stück.

Newyork, 28. Oktober. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. [Schlußkurse.] Zeitgeld — (—%), Taggeld — (—%), Wechsel auf London (60 Tage) — (—), Cable Transfers 484.50 (—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 520 3/8 (—), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 93 1/16 (—), Silber Bullion 60 1/2 (60 1/2), Northern Pacific 3 3/8 bond 67 (67 1/2), Atchinson Topoka and Santa Fe Com 75 1/2 (75), Baltimore & Ohio Com. 81 3/8 (81), Canada Pacific 156 (156 1/2), Chesapeake and Ohio 28 1/8 (28 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 3/4 (103 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 3/4 (18 5/8), Erie Common Shares 18 1/8 (18 1/2), Illinois Centra 112 (117), Louisville & Nashville 97 (95), Missouri Kansas and Texas Common 25 1/4 (25), Missouri Pacific 52 (51), Newyork Central Railway 98 3/8 (99 3/8), Newyork Ontario and Western 28 3/8 (28), Norfolk and Western Common Shares 62 1/2 (61 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 114 3/4 (114 3/4), Philadelphia and Reading Com. 73 3/8 (73 3/8), Rodisland Company 14 3/4 (14 1/2), Southern Pacific 67 1/2 (68), Southern Railway Com. 12 1/2 (12 1/4), Union Pacific 109 3/8 (109 3/8),

Wabash Preference 14 7/8 (14 7/8), Amalgamated Copper Com. 50 1/4 (49), American Sugar Ref. Com. 102 (101), Anaconda Mining Comp. 32 1/2 (31 1/4), United States Steel Corp. 23 3/8 (23 3/8), United States Steel Pref. 83 1/2 (83 1/2). Umsatz 360,000 Stück.

Newyork, 28. Oktober. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.80 (10.95), per Oktober 10.85 (11.13), per Januar 10.89 (11.10), in New-Orleans loco 10.50 (10 5/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.25 (9.30), Hohe u. Brothers 9.45 (9.50), Mais per Oktober — (—), per Dezember 70 3/8 (71.—), per Mai 68 1/8 (68 1/8), rother Winterweizen loco 108.75 (109 1/8), Weizen per Oktober — (—), per Dezember 110.— (110.75), per Mai 112 3/8 (113.75), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (1.75), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Oktober 5.50 (5.50), per Januar 5.65 (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.55 (4.55); Zucker: 3.40 bis — (3.40 bis —); Zinn: 32.50 bis 33.— (31.— bis 31.75); Kupfer: 13.— bis 13.25 (12.25 bis 12.50). — Mais stetig, Weizen unregelmäßig.

Chicago, 28. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen per Oktober — (—), per Dezember 97.75 (100 1/8); Mais per Oktober 60.— (—), Schmalz per Januar 8.50 (8.60), per Mai 8.70 (8.77), Speck short clear 8.25 (8.37), Pork per Januar 14.67 bis — (14.90 bis —). — Mais stetig, Weizen unregelmäßig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusssatz des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 28. Oktober. Die an der Vorbörse in Angriff genommene Ultimo-prolongation, welche sich sehr leicht vollzog, erbrachte den Beweis, daß die Engagements eine bedeutende Verringerung erfahren haben. Der Verkehr hielt sich zu Beginn in sehr engen Grenzen. Die Kurse waren zu Beginn auf Befürchtung von Zinsfußerhöhungen in London und in Berlin und auf Zurückhaltung der Spekulation niedrig, konnten sich jedoch auf bessere Wiener Meldungen etwas erhöhen. Später bröckelten die Kurse wieder bis zum Eröffnungsniveau ab, da die Spekulation anhaltende Zurückhaltung bekundete. Ungarische Hypothekbankaktien zeigten einige Besserung. Auch an der Mittagsbörse blieb die Spekulation angesichts der Vorgänge in Amerika und in Befürchtung bevorstehender Zinsfußerhöhungen in Berlin und London zurückhaltend. Die Kursvariationen waren unbedeutend und blieben schließlich nach einer kleinen Abschwächung wie am Vormittag. Auf dem Lokalmärkte waren bei nicht besonders lebhaften Umsätzen die Kurse der in den Verkehr gelangten Effekten etwas gebessert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 743.50 bis 744.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 634.50 bis 635.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 416 bis 418, Ungarische Eskomptebankaktien zu 464.50 bis 464, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 544.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarján Kohlenbergbauaktien zu 557, Sanatorium-Rose zu 7.25 bis 7.50, konvertirte Hypothek-Premien-Obligationen zu 145.50, Vaterländische Sparkasselohe zu 100, „Adria“-Aktien zu 401 bis 405, Allgemeine Sparkasselohe zu 547, Neustifter Ziegeleiaktien zu 258 bis 260.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 743.75 bis 745, Ungarische Hypothekbankaktien zu 416 bis 417.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 464.50 bis 465, Oesterreichische Kreditaktien zu 634.25 bis 634.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 545 bis 545.50, Budapestener Straßenbahnaktien zu 519 bis 521, Budapestener elektrische Stadtbahnaktien zu 275.25 bis 276, ungarische Kronenrente zu 92.80.

Zur Erklärung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 634.50.

Prämiengefrist: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 13 K. bis 15 K., per Ultimo November 25 K. bis 27 K.

An der Nachbörse war wenig Geschäft bei mäßig abgeschwächten Kursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 653.25 bis 653, Rimamurányer zu 544.50 bis 544.25. — Zum Schluß blieben: Rimamurányer zu 544.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 653.

Wiener Effektenbörse. 28. Oktober. Die Besorgnisse, daß die voraussichtlich großen Goldabflüsse nach Amerika sowohl die Bank von England wie auch die Deutsche Reichsbank zu Zinsfußerhöhungen veranlassen werden, haben die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse in ungünstigem Sinne beeinflusst, so daß die allgemein lustlose, der schwächeren Richtung zuneigende Tendenz, die bereits am Schluß der letzten Woche wieder hervorgetreten war, trotz der ruhigen Haltung des Newyorker Platzes weiter in Geltung blieb. Bei sehr geringem Verkehr unterlagen daher die führenden Spekulationspapiere einem neuerlichen allgemeinen Abbröckelungsprozesse, der sich wohl in engen Grenzen hielt, jedoch dem

Gesamtmarkt andauernd ein mattes Gepräge gab. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Am tliche s Telegram m. Table with columns for various financial instruments like 'ung. Goldrente', 'Kronenrente', 'Scheidloose', etc., and their corresponding values.

Privat-Telegram m. Table with columns for '1864er Lose', 'Ferdinand-Nordbahn', 'Semburg-Gernowitzer', etc., and their values.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 633.75, ungarische Kreditaktien 742, Anglobankaktien 291.50, etc.

Am tliche s Telegram m.

Berlin, 28. Oktober. Der heutige Börseverkehr stand im Zeichen großer Zurückhaltung der Spekulation. Die beruhigenden Meldungen aus Newyork und der feste Verlauf der dortigen Börse am Samstag vermochten keine Anregung zu bieten.

In dritter Stunde verursachte das Steigen des Privatdiskonts um 1/4 Prozent eine Abschwächung. Die Diskontkurse zeigten wegen der Befürchtung einer Diskonterhöhung der Centralbank äußerste Zurückhaltung.

Berlin, 28. Oktober. (Schluss) 4 1/2 Prozentige Papierrente, 4 Prozentige Silberrente 96, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente, 4 Prozentige ungarische Goldrente 92.75, Elbethalbahn, etc.

Frankfurt, 28. Oktober. (Abendverkehr) Oesterreichische Kreditaktien 198.70, Oester. ung. Staatsbahn 139.60, Südbahn 28.40, Deutsche Bank 226, etc.

Hamburg, 28. Oktober. (Schluss) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.40, Oesterreichische Kreditaktien 199.20, 1860er Lose 148, etc.

Paris, 28. Oktober. (Schluss) Dreiprozentige französische Rente 94.30, Oesterreichische Goldrente, ungar. Goldrente 93, etc.

gationen vom Jahre 1896 489.50, vierprozentige italienische Rente 101.20, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 307, fünfprozentige Marokkaner 507, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe, vierprozentige konj. amort. Rumänen, vierprozentige amort. Rumänen 1905, fünfprozentige Russen 1906 91.85, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 503, vierproz. Serben 1907, vierprozentige spanische Exteriores 91.22, vierprozentige unifizirte Türken 92.30, Türkenlose 168, türkische Tabakaktien 425, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1060, Oesterreichische Länderbank 448, ungarische Hypothekbank 456, Banque de Paris 1407, Banque Ottomane 692, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn, Südbahn, Meridionalbahn 650, Orientbahnen, Waggon Rits, Hartmann Maschinen 628, Rio Tinto 17.81, Sucrierie d'Egypte, Tula 409, Thomson Houston, Urinary Kohlen 130, Chartered 24.50, De Beers 468, East Rand 82.75, Jagersfontein 138, Transvaal Consojs, Transvaal Land Company 41, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.37, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.31, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/4, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.30, Privatdiskont 3/4 - Fest.

London, 28. Oktober. (Schluss) Englische Consojs 82 1/2, 4 Prozentige Kupien 64 1/2, Japanische Rente 81.50, Spanier 91 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Plagdisfont 5 1/2, Silber 28 1/2, Südbahn 6, Italienische Rente 100.50, Wiener Wechselkurs, Randfontein 1.31, Chartered 78, East Rand 3.27, Randmines 4.50, De Beers 18 1/2, Canada Pacific 162 1/2, Ungleichmäßig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 28. Oktober. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebote und geringer Kauflust in matter Tendenz. Es wurden circa 12,000 Meterzentner zu 5 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 33,477 Meterzentner. Roggen tendirt ruhiger und bißte einige Heller ein. Per prompt ist 10 K. 75 H. bis 11 K. Kaffe Parität hier machbar. Futtermittel bleibt verkehrlos. Weizen notiren per prompt 7 K. 75 H. bis 7 K. 90 H. Kaffe, Parität hier. Hafer ist ohne Veränderung. Mais hier ist 7 K. 95 H. bis 8 K. 35 H. Kaffe machbar. Mais ist ruhiger; per prompt notiren wir ab hier 7 K. 25 H. bis 7 K. 30 H. Kaffe. Neumais ist ebenfalls schwächer.

Auf ungenügende Regenmeldungen eröffnete das Geschäft auf dem Terminmarkte heute in festerer Tendenz, doch konnte sich diese nicht behaupten und wurde auch rasch wieder matt. Die anhaltende Bewölkung gibt Hoffnung auf ausgiebigere Niederschläge und bewirkt Realisationen, welche in sämtlichen Sichten eine Vertiefung des Kursniveaus zur Folge hatten. Die Oktober-sichten sind dem Anscheine nach schon größtentheils erledigt, denn Abschüsse in diesen Sichten kommen nur vereinzelt vor.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 12.05, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 12.15, 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 12.30, 500 Mtr. 78 Kg. zu K. 12.25, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 12.15, 150 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.10, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 12.10, 1000 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.10, 200 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.15, 150 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.10, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.05, 500 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.07 1/2, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.15, 150 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 12, 150 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 11.97 1/2, 200 Mtr. 76 Kg. zu K. 11.97 1/2, 150 Mtr. 76 Kg. zu K. 12.05, 100 Mtr. 75 Kg. zu K. 11.75, Alles per drei Monate. Weisenburger: 600 Mtr. 76.2 Kg. zu K. 11.87 1/2, per drei Monate. Bácskaer: 100 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 12, per drei Monate. Debeceer: 3400 Mtr. 76 Kg. zu K. 12.10, 500 Mtr. 76 Kg. zu K. 12.05, Beides per drei Monate. Hartaer: 1165 Mtr. 77 Kg. und 335 Mtr. 78 Kg. zu K. 12.15, Beides per drei Monate. Bekher Boden: 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 12.15, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 12.20, 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 12.10, 400 Mtr. 77 Kg. zu K. 12.02 1/2, Alles per drei Monate. Roggen: 300 Mtr. zu K. 11.90, 1500 Mtr. zu K. 11, 400 Mtr. zu K. 11, 400 Mtr. zu K. 11, 100 Mtr. zu K. 10.65, 200 Mtr. zu K. 11, 100 Mtr. zu K. 11, 500 Mtr. zu K. 10.75, Alles per Kaffe, Parität, ab Budapest. Klec: 50 Mtr. zu K. 68, ab Budapest. Auf dem Terminmarkte wurde Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 11.81, K. 11.82 und K. 11.76, Weizen per April zu K. 12.44, K. 12.48, K. 12.43, K. 12.48 und K. 12.38, Roggen per Oktober zu K. 11.21, K. 11.22 und K. 11.18, Roggen per April zu K. 11.73, K. 11.74 und K. 11.62, Mais per Mai zu K. 7.15, K. 7.16 und K. 7.07, Hafer per April zu K. 8.53, K. 8.55 und K. 8.50. Mittags wurden gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per April zu K. 12.39 Geld, K. 12.40 Waare, Roggen per April zu K. 11.61 Geld, 11.62 Waare, Mais per Mai zu K. 7.08 Geld, K. 7.09 Waare, Hafer per April zu K. 8.50 Geld, K. 8.51 Waare. Abends schließen: Weizen per April zu K. 12.37, Roggen per April zu K. 11.58, Mais per Mai zu K. 7.06, Hafer per April zu K. 8.47.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß', 'Weisenburger', 'Bácskaer', 'Vanater' and values for '74 Kg. K.', '75 Kg. K.', etc.

Roggen, Ia, neu, Mittel, neu, Gerste Ia, neu, Gerste, Mittel neu, Hafer, Ia, neu, Hafer, Mittel, Mais, ungar, neu, Rohlreps. Termine. Weizen per April, Roggen per April, Mais per Mai, Hafer per April.

Kartoffeln

Table with columns for 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm' and values for 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and various potato varieties like 'Transdanubische', 'Oberungarische', etc.

Schiffsracht auf Grund der vom 21. bis 26. Oktober vorgefallenen Schiffe. Die Frachtpreise verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtag 20 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 50-54, Ujvidék 46-48, Bezdan 32-36, Kalocsa 30-32, Dunajvárad 28-30, Szentes, Szeged 52-54, Benta 48-50, Titel 46-48, Mitrovicza 72-74, Temesvár, Raanbecker 50-52.

Wiener Fruchtbörse vom 28. Oktober. (Privat-Telegramm) Bei Aufnahme des dieswöchentlichen Geschäftes ist eine Veränderung gegen Samstag vorerst nicht zu konstatiren. Die Haltung ist eine allgemein zuwartende, die Tendenz im Allgemeinen aber eher der Mattigkeit zuneigend.

Berlin, 28. Oktober. (Produktenmarkt) (Schluss) Weizen per Oktober 230.25, per Dezember 231.50, Roggen per Oktober 212, per Dezember 208, Hafer per Oktober 175.25, per Dezember 182.25, Mais per Oktober 161, per Dezember, Rübsöl per Oktober 77.50, per Dezember 72.50, Spiritus - Am. Ioko Konsumsteuer - Weizen und Roggen fest, Hafer stetig, Mais matt, Rübsöl ruhig. Wetter: Bewölkt.

Breslau, 28. Oktober. (Produktenmarkt) Weizen Ioko, alter, neuer 23.50, gelber Weizen Ioko, alter, neuer 23.40, Roggen Ioko 20.60, Hafer Ioko, neuer 16.90, Reeps Ioko 31.40, Winter-Mais 16, per 100 Rilo.

Paris, 28. Oktober. (Produktenmarkt) Weizen per Oktober 23.90, per November 24, per November-Februar 24.45, per Januar-April 24.90. Roggen per Oktober 19.40, per November 19.25, per November-Februar 19.60, per Januar-April 20.25. Wehl per Oktober 31.85, per November 32, per November-Februar 32.15, per Januar-April 32.40. Rübsöl per Oktober 88.25, per November 88, per November-Dezember 88, per Januar-April 87.25. Spiritus per Oktober 40.75, per November 39.25, per Januar-April 40.25, per Mai-August 42.25. Rohzucker 899 bis 900 23.75, 800 bis 850 Brutto und darüber 24.25. Weiser Zucker per Oktober 26 1/2, per November 26 1/2, per Oktober-Januar 27.50, per Januar-April 27 1/2. Raffinade 59 bis 59.50. Weizen, Roggen, Wehl und Rübsöl stetig, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. Wetter: Nebelig.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 152 Geld, R. 153 Waare. Sued, Budapest Stadtwaare, vierklüdriger K. 126 Geld, R. 127 Waare, Budapest Stadtwaare, dreiklüdriger K. 128 G. R. 129 W. - Ricefaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 108. - Geld, 134. - Waare, Rothflee, Heinkörniger 1907er K. 110. - Geld, K. 118. - Waare, mittelkörniger 1907er K. 120. - Geld, K. 130. - Waare, grobkörniger 1907er K. 133. - Geld, K. 146. - Waare.

Budapest, 28. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko K. 59. - Geld, K. 60. - Waare.

Wien, 28. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute behauptet. 200 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 61 K. 60 H. verkauft und schließt 61 K. 60 G. Geld, 62 K. Brief.

Prag, 28. Oktober. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen

gen Lieferung 21 R. 60 S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 21 R. 60 S. bis — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 718 5 Pf. bis M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 75 Pf. bis 18 M. 85 Pf., per Januar-März 19 M. 15 Pf. bis 19 M. 25 Pf., per Mai 19 M. 55 Pf. bis 19 M. 60 Pf. — Tendenz: Matt.

Köln, 28. Oktober. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 81.—

Viehmärkte.

Köbánya, 28. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Köbánya.) Borrath am 26. Oktober 33,715 Stück. Am 27. Oktober wurden aufgetrieben 132 Stück, abgetrieben wurden 571 Stück, demnach verblieb am 26. Oktober ein Stand von 33,273 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 28 S., mittlere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 29 S., leichte von 1 R. 30 S. bis 1 R. 32 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Serbische: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2935 Stück ungarisches, 382 galizisches, 944 Stück deutsches, zusammen 4261 Stück Vieh (2856 Ochsen, 744 Stiere, 672 Kühe, 49 Büffel), worunter sich 223 Stück Weide- und 982 Stück Weinvieh befanden. Außer Markt 501 Stück. Gegenüber der Vorwoche hat der Auftrieb um circa 50 Stück Mast- und um circa 230 Stück Weinvieh abgenommen. Die direkten Bezüge waren um 96 Stück größer als in der abgelaufenen Woche. Mit Rücksicht auf den schwächeren Fleischkonsum vor Allerfeiern verkehrte der Markt in flauer Tendenz bei nachgehenden Preisen. Prima-Ochsen, welche reichlicher als in der Vorwoche vertrieben waren, haben 1 bis 2 R. eingebüßt. Von Mittelocheu blieben nur galizische schwach preishaltend, sonst haben Mittel- und mindere Qualitäten 2 R. verloren. Im Verkehr war kein Animo vorhanden. Der Markt für Stiere und Weinvieh nahm trotz schwächeren Angebots einen sehr schwerfälligen Verlauf bei knapp behaupteten letzten Preisen. — Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 75 R. bis 85 R., einzelne Stücke von 86 R. bis 99 R., Sekunda von 66 R. bis 74 R., Tertia von 54 R. bis 65 R., galizische Prima von 86 R. bis 90 R., einzelne Stücke 92 R., Sekunda von 78 R. bis 85 R., Tertia von 74 R. bis 76 R., deutsche Prima von 88 R. bis 98 R., einzelne Stücke von 99 R. bis 103 R., Sekunda von 78 R. bis 87 R., Tertia von 68 R. bis 77 R., Weideochsen von 48 R. bis 70 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 54 R. bis 64 R., Stiere von 52 R. bis 72 R., ausnahmsweise von 74 R. bis 80 R., Kühe von 52 R. bis 74 R., Büffel von 38 R. bis 52 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geleit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt nahm einen ruhigen Verlauf, bei schwacher Kauflust blieben die Preise unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 75 S. bis 85 S., hinteres von 1 R. bis 1 R. 20 S., Prima von 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 R. 10 S. bis 1 R. 20 S., Prima-waare von 1 R. 20 S. bis 1 R. 25 S. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 50 S. bis 70 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 15 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 R. bis 1 R. 15 S. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 94 R. bis 96 R., mindere Sorten zu 74 R. bis 78 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 40 S. bis 2 R. 60 S., Kochbutter von 1 R. 50 S. bis 1 R. 70 S., Topfen von 14 S. bis 20 S., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel. Fettgänse 1 R. 25 S. bis 1 R. 35 S. per Kilogramm. Bäckhendl 1 R. 30 S. bis 1 R. 50 S., Brathendl 2 R. bis 2 R. 60 S., Suppenhühner 2 R. 70 S. bis 3 R. Alles per Paar en gros. Wild. Rehe 1 R. 70 S. bis 1 R. 85 S. per Kilogramm, Hirsche 80 S. bis 1 R. 10 S., Hasen 3 R. 40 S. bis 3 R. 60 S., per Kilogramm, Rebhühner 2 R. bis 2 R. 40 S. per Kilogramm en gros. Kartoffel, gelbe 4 R. 40 S. bis 4 R. 60 S., Rosen 4 R. 40 S. bis 4 R. 80 S. per 100 Kilogramm. Obst. Äpfel 16 S. bis 40 S., Birnen 20 S. bis 60 S. per Kilogramm.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

S. B., Trencsen. Ad 1. Jedes Handelsgeschäft muß protokolliert werden, insofern dessen Betrieb den Rahmen des Kleingewerbes übersteigt. Ad 2. Minderjährige können nur mit Bewilligung des Vaters als Mitglieder einer Gesellschafts-firma protokolliert werden. Ad 3. Das Protokollungsgeld ist mit 20 Kronen zu stemplein. Die Steuer wird nach dem Einkommen bemessen. — S. S., D. — Miholjac. Wenn der Verschollene sich während der angelegten Frist nicht meldet, wird er gerichtlich für todt erklärt und dann kann die Erbschaft seinen Kindern ausgefolgt werden. — Sch., Szent-Endre. Ad 1. Karl Franz Wilhelm Sch. Ad 2 und 3. Wenden Sie sich an einen Holzhändler. Ad 4 und 5. Jede Buchhandlung wird Ihnen die Auskunft ertheilen. Ad 6. Beide Gesetzesstellen sind sehr lang. Die Mittheilung des ganzen Textes würde zu viel Raum beanspruchen. Schreiben Sie uns, eventuell in welcher Hinsicht diese Gesetzesstellen für Sie Interesse haben. Ad 7. Die Kosten der Reise kann man nur verlangen, wenn dies ausdrücklich bedungen wurde. Ad 8. Insofern darin nicht ein Betrug oder eine Hintergehung liegt, kann dies gerichtlich nicht beanstandet werden. — Bonyhád, Nagybombat. Ad 1. Eine gesetzliche Vorschrift existirt diesbezüglich nicht. Maßgebend sind die Bestimmungen des mündlichen oder schriftlichen Anstellungsvertrages. Ad 2 und 3. In jeder Apotheke werden Sie die Mittel erhalten. — Frank, Bukovar. Ob Ihr Hypothekenslos konvertirt wurde oder nicht, können wir nicht wissen, diesbezüglich müssen Sie sich an die Direktion der Hypothekbank (Magyar Jelszáloghitelbank, Budapest, V. Nádor-utca 3) wenden. Die übrigen Lose wurden nicht gezogen. — M. M. — Serie 3026 wurde in der Amortisationsziehung mit 30 Kronen, Serie 7857 gleichfalls in der Amortisationsziehung mit 14 Kronen gezogen. — R. J., Sopron-Lövb. Die Kurswerthe aller Ihrer Lose finden Sie täglich im Kursblatte unseres Blattes. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Abonnent 2332. Ihr Los wurde mit 147 Kronen gezogen. — R. H. N. Ihr Los wurde mit 24 Kronen gezogen. — V. L. Bucsan. Wenn der zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe Verurtheilte während 15 Jahre tadelloser Auf-führung an den Tag legt, kann er bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt werden. — S. J., Budapest. Der Vertrag ist auch für die Erben des Verkäufers bindend und dieselben können nicht früher Zahlung fordern. — Bourgeois. Ad 1. Im Verlage von J. H. W. Diez in Stuttgart ist eine Monographie über das „kommunistische Manifest“ erschienen. Ad 2. Die Be-nützung der Löschungsurkunde ist gesetzlich an keine Zeit-dauer gebunden, jedoch empfiehlt es sich, die Erstabulation je früher durchzuführen, weil sonst die Sappost eventuell für eine Schuld des früheren Gläubigers gepfändet werden kann. — R. S., Kolon. Die Geburtscheine sind erforderlich. Die Uebersetzung ist durch einen f. g. Notar oder einen beideten Gerichts-dolmetsch anzufertigen. — Bókesög. Sie dürfen Ihr Geschäft nach 10 Uhr keinesfalls offen halten, jedoch können Sie gegen die anderen Geschäftsleute beim Stuhlrichterkamte die Anzeige erstatten. — R. J., Késárk. Wenn der Betreffende kein Schuster ist, so darf er sich nur mit dem Verkauf, nicht aber mit der Reparatur von Schuhen befassen. — Herr W. . . . Budapest. Wir haben Ihre Zuschrift mit Interesse gelesen. Ihr Antrag scheint uns unter den obwaltenden Umständen undurchführbar. — V. W., Kalák. Eine gesetzliche Frist für die Durch-führung der Löschung eines erloschenen Nießnießungs-rechtes besteht nicht und der Eigenthümer kann wegen Unterlassung oder Aufschubung der Löschung nicht be-strast werden. — Nr. 234095. Wenn der Kantor und Lehrer keine Zahlung von der Gemeinde erhält, so hat jeder Repräsentant das Recht, sich an der Wahl zu beteiligen. Sie können daher die Wahl, welche in dieser Hinsicht formwidrig war, mittels Appellation anfechten. — Rozsnyó. Ad 1. Er kann auch von Hamburg ans-fahren. Ad 2. In jedem Kondukteur können Sie dies genau erfahren. Ad 3. Er muß dort mit 15 Dollar an-kommen. — „Professorin 201.“ Wenden Sie sich

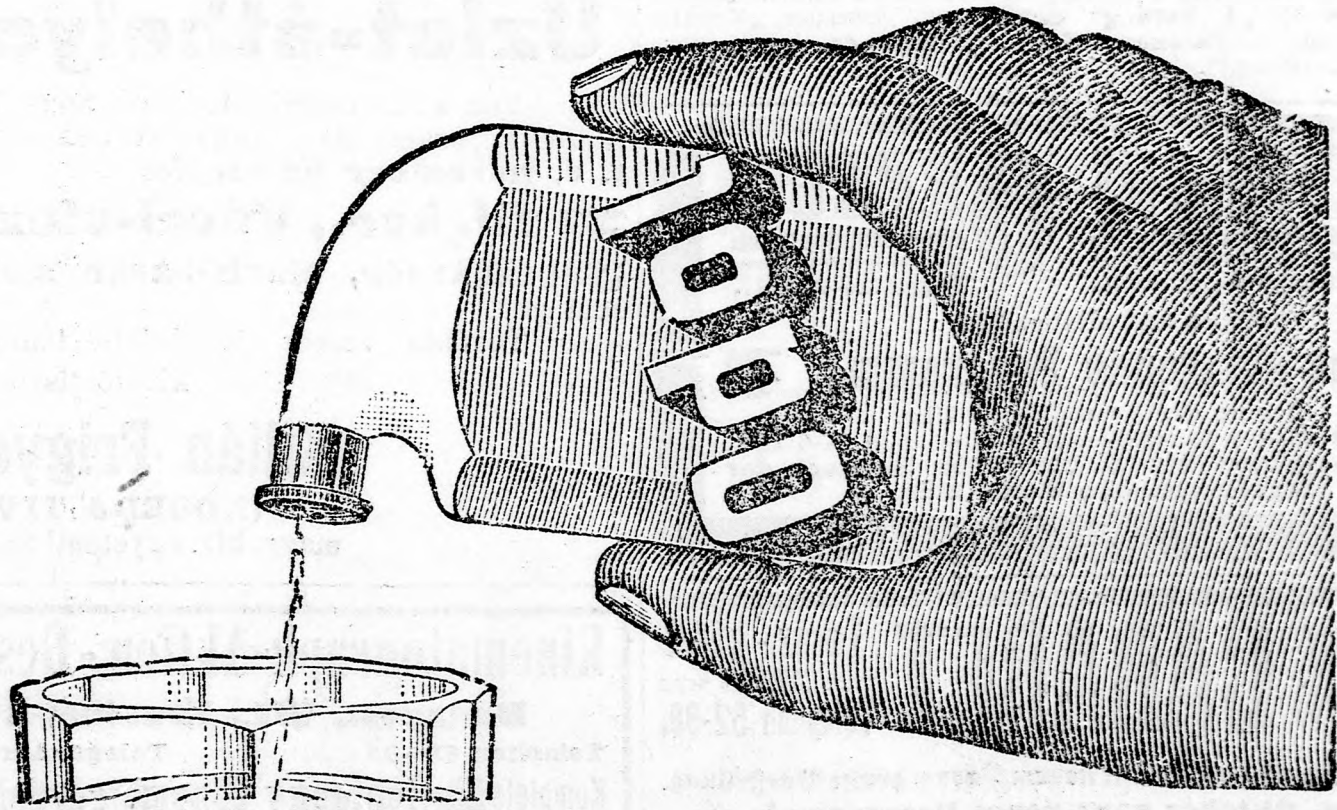
an die Buchhandlung Robert Lampel (F. Wobianer u. Söhne), Budapest, Andrássystraße, wo die vom Unter-richtsministerium herausgegebenen amtlichen Anzeiger er-scheinen, aus welchen Sie sämtliche Stellen ersehen könn-en. — W. D. S., Pápa. Jede Buchhandlung besorgt Ihnen das Buch. Der Preis beträgt etwa 3 Kronen. — „L. in K.“ Ad 1. In der nächsten Korrespondenz. Ad 2. Nein, ein solches Gesetz besteht bisher nicht. — „Alter Abonnent in D.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Sie müssen erst von der Finanzdirektion eine Lizenz erhalten, dann können Sie die andere unter gleich-zeitiger Abmeldung derselben übernehmen. — „D. 1000.“ Wollen Sie uns gefälligst Ihr Leiden bezeichnen, wir werden Ihnen dann einen Spezialisten nennen. — „Gloria.“ Ad 1. Ein gemeinsames Statut gibt es nicht. Jede Gemeinde hat ein solches. Ad 2. Beide haben gleiche Chancen. Wenn Lit. A gewinnt, dann gewinnt auch Lit. B, natürlich einen anderen Treffer und um-gekehrt. Ad 3. Gerichtlich ist dies unmöglich, nur wenn er eredit oder mit einer ansteckenden, ekelerregenden Krank-heit behaftet ist. Ad 4. Den Preis können Sie im Kon-dukteur ersehen. — S. B., Györ. Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine Liste zur Verfügung stellen. Wir sammeln diese Listen nicht. — R. K., Brád; alter Abonnent und U. P., Budapest, Csenger-gasse: Die Antwort erfolgt in der nächsten Korrespondenz. — „Sisjók.“ Ja, auch diese müssen der Bezirkskrankenkasse beitreten. — „Treuer Leser.“ Dieser Zustand hat oft die ver-schiedensten Ursachen. Sie müssen sich an einen tüchtigen Arzt wenden, der das Uebel vielleicht durch eine ent-sprechende Kur beheben kann. — M. M., Ujpest. Wenn Sie es in zwei Worten schreiben, dann großes M, sonst kleines. — „Thonindustrie.“ Ad 1. Országos Köz-ponti vegykezérelti állomás, II. Oszlop-utca 26. Ad 2-4. Diesbezüglich wenden Sie sich an Ihre kompetente Handelskammer, welche Ihnen die Mittel und Wege zur Erlangung angeben wird. — „Aida.“ Ad 1. Engländer. Ad 2. Etwa 8-10 Jahre. Ad 3. Wir haben Ihre Beschwerde der Administration übergeben, welche gewiß Abhilfe schaffen wird. — „Abonnent Nr. 50.“ Er soll sich bei seinem Regimentskommando melden und sein Ansuchen vorbringen. — „F. F. 1.“ Darüber können wir Ihnen leider nichts sagen. — L. M., N.-Vicsé. Wird in den frühen Morgenstunden zugestellt. — „10 Trahuco.“ Beamter. — L. M., Galánta. Nein, speziell jetzt bei dem herrschenden Waggonmangel ist dies nicht durchzuführen. — „Mühlenerverwal-tung Millens.“ Ad 1. Tochter des Großherzogs von Toscana. Ad 2. Beide stehen in entfernter Verwandt-schaft. — „J. M. Brunn 44.“ Diese Auskunft können Sie nur bei der dortigen Polizei erhalten. — M. G., Böstyén. Solche Dinge können in einer Zeitung nicht veröffentlicht werden. — „B. F. 6.“ Das Leben ist dort etwas theurer, doch sind die Einkünfte bessere. — S. B., Mödling. Das hängt von den Mitteln des Gebers und den Bedürfnissen des Nehmers ab. — „Peregrinus.“ Ad 1 und 2. Dieselben müssen überfist und von einem Notar beglaubigt werden. Ad 3. Ja, es ist notwendig. — U. F., Selyp. Nur „an die betreffenden Firmen“ ist richtig. — „Erzieher.“ Wenden Sie sich an die Buchhandlung Singer u. Wolf-ner, Budapest, Andrássystraße, welche Ihnen ein Ver-zeichniß solcher Bücher senden wird. Die erwähnten Mängel können Sie nur durch unausgesetzte Uebung beheben.

Die Lose der nachstehenden Ein-sender von Losanfragen wurden nicht gezogen: L. M., Galantha, — Nr. 18, Pozsony-megye, — J. W., Nagybombat, — T. M., Hidaskürt, — Strohmeyer, N. Vecs-kerék, — Holzhändler R., — M. R., Balpó-ferk., — Galantha, — Gille, Tor-Szécsány, — V. R., Sátorajja-Ujhely, — Abonnent 235573, — Cz. L. 100, — Joseph-s-ving 60, — U. M., Guta, — Salló, — D. S., — R. B., Ersekujvár, — W. S., Szekfárda, — Schreiber, Budapest.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft



Der Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 29. Oktober 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

14

## Nemzeti Színház.

Évi bérlés 171.

### A kaméliás hölgy.

Dráma 5 felvonásban. Írta: Ily. Dumas Sándor.

Duval A.	Mihályfi
Rieux Gaston	Szászvay
Saint Gaudens	Császár
Gustave	Gabányi
Giray gróf	Dez ó
Varville	Hetényi
Az orvos	Gyenes
Arthur	Mészáros
Egy bizományos	Garamszeghy
Valentin	Turánszky
Jean	Narcisz
Gauthier Margit	Deák
	P. Márkus

Kezdeté fél 8 órakor.

### Magyar kir. Operaház.

Évi bérlés 113. Havi bérlés 17.

### Lakmé.

Dalmű 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Delibes Leo. Nilakantha főpap Szemere Lakmé, leánya Sándor Miss Ellen Ambrusné Miss Rosa Beris M. Mistress Benston N. Valent Gerald, katonatiszt Arányi Federic Mihályi Malika Nilakantha Payer M. Hadji ) cselédjei Picher Domben Hegedűs Chinai kereskedő Juhász Kouravar Ny B.

Kezdeté 7 órakor.

### Vigszínház.

Josefette kisasszony, a feleségem

Vígjáték 4 felvonásban. Írták: Gavault és Charvay. Fordította: Góth Sándor.

Kezdeté fél 8 órakor.

### Magyar Színház.

#### Dorian Gray.

Dráma 5 felvonásban. Wilde Oszkár regényéből írta Hajó Sándor.

Harry Wotton	Szirmai
Bazil Holloway	Papp
Dorian Gray	Somlai
Sybill	Halmi
Jim	Z. Molnár
Lady N. thorough	Órley
Lady Agatha	Fábian
Lady Lisbeth	Sárdy

Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

Először:

### Raszkolnyikov.

Dráma 4 felvonásban. Dosztojevskij regényéből írta Vajda László és Moly Tamás.

Raszkolnyikov	Csört s
Alexandrowna	V. Ágh
Romanovna	Mészáros
Razumitu	Virág
Zozimov	Bozerédj
Sziddigaljev	Kürti
Luzsin	Lubinszky
Marmeladov	Nagy
Ivanovna	Bátori G.
Szónya	Forgács
Petrovics	Horváth

Kezdeté fél 8 órakor.

### Király Színház.

#### A vig özvegy.

Operett 8 felvonásban. Írták: Leon Viktor és Stein Leo. Fordította Méréi Adolf. Zenéjét szerzette Lehár Ferenc.

Kezdeté fél 8 órakor.

### Modern Színház Cabaret

#### Andrássy-ut 69.

Három istennő. Prológ, írta és előadja Pálmay Ilka. A trónörökös. Elettkep. rt Szomahazy István. Drágaság. Pesti jelenet, írta Molnár Ferenc. Jus prima noctis. Operett, írta Heltai Jenő és Szirmai Alb rt. Kabaret számokban fellépnek: Pálmay Ilka, Medgyaszay Vilma, Keleti Juliska, Vörös Ilv, Nyáray Antal, Kardos Andor, Solyom Márton.

Kezdeté 9 órakor.

### Uránia Színház.

#### A tenger.

Kezdeté fél 8 órakor.

### ELDORADO- (Csoda) SZÍNHÁZ

Rákóczi-ut 64.

Az új kor legnagyobb csodája. ÉLETTELEN ALAKOK a színpadon megjelenve, dalokat és operettek, ugyanint élő embereknek elő. Kezdeté 1/8 órakor éjjel 12 óráig. Naponta előadva változó os műsorral. Minden c. üttörtökön nagy gyermekelőadás. Hersch Samu igaz. Magyarország-Ausztria egyetűli vezérképviselője.

### Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch, 30. Oktober, „A nászindu ó“. (3.-Ab. 172.) Donnerstag, 31. Oktober, „Az ember tragédiája“. (3.-Ab. 173.) Freitag, 1. November, Nachm., „Egy szex ny ifju története“, Abends „Rabe stein Bersabé“. (Ab. susp.) Samstag, 2. November, „Ah! a utókor“. (3.-Ab. 174.) Sonntag, 3. November, Nachm., „Miss Hobbs“, Abends „Rabensteini Bersabé“. (Ab. susp.)

### Repertoire der kön. ung. Oper.

Mittwoch, 30. Oktober, „Tosca“. (Ab. susp.) Donnerstag, 31. Oktober, „A zsidón“. (3.-Ab. 114, M.-Ab. 18.) Freitag, 1. November, „Pillangó kisa szony“. (3.-Ab. 115, M.-Ab. 1.) Samstag, 2. November, „Aida“. (3.-Ab. 116, M.-Ab. 2.) Sonntag, 3. November, „Rigoletto“, „Táncgyöveg“. (3.-Ab. 117, M.-Ab. 3.)

### Repertoire des Lustspieltheaters.

Mittwoch, 30. Oktober, „Az ingóvány“. Donnerstag, 31. Oktober, „Nincs e vámolni valója?“. Freitag, 1. November, Nachm., „Ooskay brigadéros“, Abends „Az ingóvány“. Samstag, 2. November, „Josefette kisa szony a feleségem“. Sonntag, 3. November, Nachm., „Diák élet“, Abends „Az ingóvány“.

### Repertoire des Volkstheater-Komische Oper.

Mittwoch, 30. Okt. „Raszkolnyikov“. Donnerstag, 31. Oktober, Nachm., „Molnár és gyermeke“, Abends „A denevér“. Freitag, 1. November, Nachm., „Molnár és gyermeke“, Abends „Carmen“. Samstag, 2. Nov. Nachm., „Mo nár és gyermeke“, Abends „Raszkol.ikov“. Sonntag, 3. November, Nachm., „A sarga domino“, Abends „A denevér“.

### Repertoire des Königstheater.

Mittwoch, 30. Oktober, bis inf. Donnerstag, 31. Oktober, „A vig özvegy“. Freitag, 1. November, Nachm., „Molnár és gyermeke“, Abends „A vig özvegy“. Samstag, 2. November, Nachm., „Molnár és gyermeke“, Abends „A vig özvegy“. Sonntag, 3. November, Nachm. und Abends „A vig özvegy“.

### Repertoire des Ungarischen Theater.

Mittwoch, 30. Donnerstag, 31. Oktober, „Dorian Gray“. Freitag, 1. November, Nachm., „Ejeli szállás Abends „A harang“. Samstag, 2. November, „Kerülő ut“. Sonntag, 3. November, Nachm., „Molnár és gyermeke“, Abends „Kerülő ut“.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.

Heute und allabendlich:

### Das glänzende Programm!

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf an der Tageskassa von 10-1 u d 3-6 Uhr. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Budapester CABARET Teréz-körút

(Bonb. nniere) Telephone 52-88.

Allabendlich von 9-12 Uhr mit neuem Progr. große Vorstellung.

ab 28. Oktober ganz neues Programm!

„A vajda az Abbazában“. Neue Cabaret-Nummern. Neue Stucten: „Egy válópör története“ Theater-Parodie. „A czupringer“. „A hurezkodás“.

László Rózsi, Ferenzy Károly, Mme. Marguerite, Chabauty, Nagy Endre und das ganze Künstlerensemble.

Sorten bei Báry, Kojutu- u. Andrásffy. bet Zipser, Andrásffy. u. im Cabaret.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Regisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung nun 1/29 Uhr.

„BIZTOS DIAGNOZIS“ „Die lästige Witwe“

Boh zat. Irtá: Cagliostro. Boffe von Satyr.

Alexander Trebitsch und Emil Baura in ihren neuen Solonummern.

Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.

Das Casino de Paris im 1. Stod ist eröffnet. Anfang halb 12 Uhr. Auf-treten der berühmten 7 Populáris, sowie engl. u. franzöf. Spezialitäten.

## K. Förster's Restaurant

V., Váci-körút 68.

Im Wintergarten und Extraspisecanal allabendlich Konzert

### Máryás Miska's Zigeunerkapelle.

## Wertheimer-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Heute GROSSE VORSTELLUNG.

und täglich Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden

poln.-jüdischen Operettengesellschaft.

„Ein Gast von jener Welt.“ Komische Boffe.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an.

## ST. GALLEN (Schweiz)

Spitzen, Applikationen, Batist, Stickereien, feinsten Qualität, leistungsmäßig, sehr preiswürdig.

### Hotel Budapest

Bécsi-utca 2, I. 5.

Mit goldener Medaille in Pécs ausgezeichnet.

Feine Herren-Wäsche und Modcartikel

Kollós.

Budapest, V., Dorottya-utca 10.

Die Firma hat keine Filiale.

## Üzlet-áthelyezés.

Van szerencsém értesíteni, hogy 75 évig Váci-utca 1. szám alatt fennállott könyvkereskedésemet

1. é. november hó elején

IV. ker., Váci-utca 32

(Városház-tér, Haris-bazár mellett) helyezem át.

További szives jóindulatu támogatását kérve

kiváló tisztelettel

Kilián Frigyes utóda

(NOSEDA TIVADAR)

magy. kir. egyetemi könyvkereskedő.

## Kinematograph-Aktien-Gesellschaft

Budapest, VII., Erzsébet-körút 1.

Telephon 69-93

Telegr.-Adresse: „Film“.

Komplete Einrichtung v Kinematograph-Theatern.

Ausschliessliche Verkaufsstelle des „Helios“-Apparates.

Der „Helios“-Apparat übertrifft an Qualität alle anderen und ist billiger als alle anderen. Engros Kommissions-Lager der berühmten „Eglo“-Apparates und Gaumont, Luban- und Mejer-Lampen.

Separate Filmverleih-Abtheilung.

Mässige Konditionen.

## EMALL MARTON,

Klaviersalon,

Erzsébet-körút 31. sz.

empfehlte nur ausschließlich vorzügliche Klaviere von den renommiertesten Firmen in jeder Preislage, so auch mit englischer Repeating-Mechanik. Solide Preise. Mehrjährige Garantie. Neue Klaviere von 280 fl., Pianinos von 250 fl. aufw. Wenig benützte Klaviere, wie Björndorfer, Wirth, Streicher lagernd. Lange Klaviere werden auf kurze umgetauscht. Billigste Leihgebühr. Telephon 99-79.

## Pályázati hirdetmény.

A Lipótvárosi Kaszinó vendéglőjét és kávékonyháját egy szakképzett vendéglősnek

óhajtáná vezetés dolgából átadni.

Kikötöttik, hogy az illetőnek a kaszinó vendéglőjén kívül más üzletet folytatni nem szabad.

Megkivántatik, hogy eddigi működés igazoltassék és megfelelő óvadék felett rendelkezék.

Írásbeli ajánlatok a Lipótvárosi kaszinó intézőségéhez,

V., Nádor-uthya 10, nyújtandók be, a hol a feltételek is megtekinthetők.

DAS BESTE

„APENTA“

NATÜRL. BITTERWASSER

Hauptdepote: L. Edeakuti, f. u. f. Gofstefant, auch erhältlich bei Bela Zoltán, Apotheker, und in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

## PERSER TEPPICHE!

ERSTE QUELLE

Billige Preise!!

Hotel Nádor, IV., Zollamtsring 2.

## ALEXIN

FEINSTES

PFLANZENFETT

ZUM KOCHEN, BRATEN

UND BACKEN

25% AUSGIEBIGER ALS JEDES ANDERE FETT

WEGEN LEICHTER VERDAULICHKEIT

ÄRZTLICH EMPFOHLEN

NUR ECHT MIT DIESER

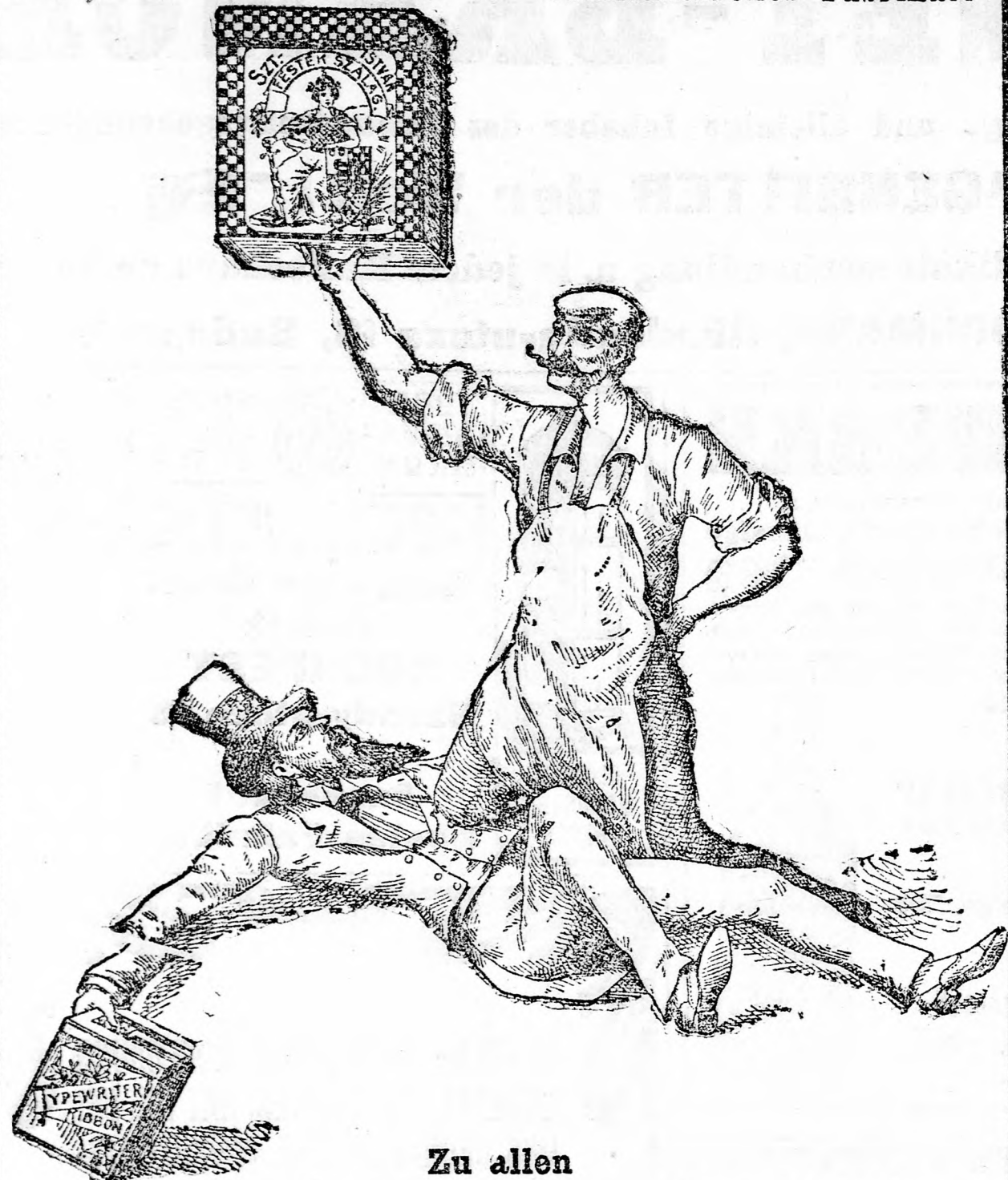
!!SCHUTZMARKE!!

ZU HABEN IN JEDER

SPEZEREHANDLUNG

Vaterländisches Fabrikat!

Vaterländisches Fabrikat!



Zu allen  
**Schreibmaschinen-Systemen nöthige Zubehöre**  
 erzeugt in bester Qualität die  
**Erste Ungar. Schreibmaschinen-Zubehörfabrik**  
 Budapest, VII., Munkás-utca Nr. 12.  
 Preisliste auf Verlangen gratis.  
 Vaterländisches Fabrikat! Vaterländisches Fabrikat!



**Herren mit Geschmack  
 tragen ausschliesslich  
 nur KOCH'sche Kleider.**

Original englischer  
 Übergangsrock, das  
 Neueste, 58.—, 50.—,  
 48.—, 40.— u. **28.—** Kr.

Ein Sacco-Anzug, nach  
 neuester Mode in al-  
 len Farben 52.—, 50.—,  
 40.—, 38.— u. **30.—** Kr.

Nach Maass angefertigt je-  
 des St. um **10** Kr. theurer.

Moderne blaue auf-  
 geraute Winterrocke  
 für Knaben u. Mädchen  
 32.— 28.— und  
**22.—** Kr.

Verlange,  
 Sie gef.  
 unseren  
 150 Seiten  
 starken  
 Bekleidungs-  
 Almanach  
 gratis  
 und franco.

Nur bei

**KOCH TESTVÉREK 26**  
 Anerkannt grösstes  
 Herren-, Knaben- und  
 Kinder-Bekleidungshaus  
 Budapest, Karlsring

Wichtig für Bruchleidende!



Die sensationellste Erfindung auf dem  
 Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut  
 Gutachten der hervorragendsten in-  
 und ausländischen Professoren und  
 Ärzte das von **Wilhelm Mol-  
 nar** neuest erfundene

**BRUCHBAND!**

welches, einzig in seiner Art, allen  
 Mängeln bei den bisher in Verwend-  
 ung stehenden mit einem Schlage  
 ein Ende macht. Preise: Einseitig  
 von fl. 6.—8.—. Doppelseitig von fl.  
 12.—16.—. Kinder-Bruchbänder um die  
 Hälfte billiger. — Gewöhnliche  
 Bruchbänder: einseitig von fl. 2.50  
 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10.  
 Großes Lager in aller Gattungen  
 Suspensorien, Bauchbinden, Nabel-  
 bandagen, Geradhalter, Krampf-  
 ader-Gummistrümpfen, Irrigateurs  
 und Klystier-Sprizen, Luftpöster, als  
 auch sämtliche Artikel zur Kranken-  
 pflege zu den billigsten Fabriks-  
 Preisen bei

**Molnar Vilmos,**  
 IV., Károly-körut 28.

Spezialist in Bandagen, Gummisachen u. Mitteln zur Krankenpflege.  
 Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nach-  
 nahme oder vorherige Einsendung des Betrages effectuirt.  
 Gegründet im Jahre 1883.

**Spezialarzt für  
 Geheime Krankheiten**

**Dr. Kajdacsy**

g. k. u. k. Regimentsarzt und Spitals-Chefarzt.  
 Ordiniert von 9—4 Uhr Nachm. u. von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt vom 23. Oktober:

**Bpest. VIII., József-körut 2.**

Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege.

Zur Herstellung von feinstem  
**Rum u. Liqueur**  
 sendet Gebrauchsanweisung  
**GRATIS**  
**WATTERICH A.** BUDAPEST, VII.,  
 Dohny-utca 5.



**THE KALLIGRAPH**  
 Zieht als  
**SIEGER**  
 DURCH DIE  
**WELT.**

**FERN-SCHREIBMETHODE ZUM  
 SELBSTUNTERRICHT.**

Sensationelle Neuheit! Sensationelle Neuheit!  
 Die schönste und schnellste Schrift kann sich Jeder-  
 mann, ob gebildet oder nicht, ohne weitere Unter-  
 weisung mühelos schon binnen wenigen Stunden an-  
 eignen. **The Kalligraph** bedeutet die beste Schreib-  
 methode der Welt und ist gegen Nachahmung gesetzlich  
 geschützt. Unerreicht durch Einfachheit.

Erfolg überraschend! Geringer Kostenpunkt!  
 Preis für Kurrentschrift Kr. 5.—  
 „ Lateinschrift „ 5.—  
 Beide Schriften zusam. „ 9.—

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Jede  
 Schriftart wird komplet geliefert.

**Rudolf Roubitschek**

Kunst-Kalligraph, Direktor der k. k.  
 antoris. Schreibschule, gew. Lehrer an  
 den grösst. Akademien des Auslandes.

Prag, Kön. Weinberge, Rubeschgasse 5 N.

Telefon **PONTOSCZIMIRODA** Telefon  
 55—33 55—33

Budapest, VII., Almásy-tér 15. II. emelet.

Übernimmt die zur Expedition verschiedenen Circularen,  
 Preiscouranten, Prospekten erforderlichen Adressirungen  
 aus verlässlichem amtlichen Material genau und gewis-  
 senhaft zusammengestellt, mit Portogarantie.

Drucksorten stellen wir in unserer eigenen Druckerei viel  
 billiger her, als die Partei sie sich verschaffen würde. In 14—16  
 tägigen Zwischenräumen ergänzen wir unser Adressenmaterial und  
 streichen auf Grund amtlicher Daten die erfolglosen Adressen. So erhal-  
 ten unsere hochgeschätzten Kunden jedesmal die verlässlichsten Adressen.

A legjobb és **gázfűzők és gázkályhák**  
 legolcsóbb **valamint fürdőkadak** nagy választékban rendkívül  
 olcsón kaphatók a készítőnél:  
**Wiesel Adolf, Budapest, VI., Váci-körut 47**

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, echt französische, per  
 Dgd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.  
 Capot. Americ. (tanz), per Dgd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion  
 für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5.—. Bri-  
 gator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Romantischband fl. 2.50, 3, 3.50.  
**Rothausner M. Ignác és fia, Deák-tér 6,**  
 Király-utca sarkán (Anker-udvar).  
 Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

**BUTOR** dos választékban egy  
 készpénzre mint  
 részletfizetésre  
 rendkívül olcsó áron  
 kapható

Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok)  
**Élreventen Testvérek-nél**  
 Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok).  
 Képes árjegyzék ingyen. Telefon 82—27.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-  
 anstalt ist bestend zu empfehlen.  
 Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).  
 Univ. med.

**Dr. GARAI**

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

**Spezialarzt**

Er geheime und Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Ghar-  
 schen u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der  
 Jugendsünden, Behandelte Wunden und Gharntbrühen-Erkrankungen der  
 veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen  
 Lichtes (ohne Bewusstseinsverlust). Für gewissenhafte, gründliche  
 Behandlung garantirt der Arzt des seit mehr als einem  
 Vierteljahrhundert bestehenden Spezialarztes. Honorar  
 müßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr.  
 Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorg

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzig- und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

**Muschong's Buziásfürdőer KOHLENSÄURE-WERKE**

modern eingerichtet, ausser Kartell Hofern prompt jedes Quantum

**Natürliche, chemisch-reinste, flüssige Kohlensäure**

aus den weltberühmten Buziás Kohlensäure-Quellen zur Erzeugung von Sodawasser, für Wirthe und sonstige industrielle Zwecke.

**Nicht zu verwechseln** mit künstlich erzeugten wenig ausgiebiger Kohlensäure

Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung!

**Buziásfürdőer Mineral- und Heilwasser**

in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen.

Bei Herz-, Nieren- und Blasenleiden unerreichte Heilerfolge.

**Erstklassiges Tafelwasser!**

Auskünfte erteilt bereitwilligst:

**Muschong's Kohlensäure-Werke und Mineralwasser-Versandt in Buziásfürdő.**

Telegr.-Adresse: Muschong, Buziásfürdő. — Inter.-Telephon 18.



TÖBB SZABADALOM SZAMOS KÜTUN-TETES

**KOCH JENŐ**

Meidinger Ofen-Fabrik

**BUDAPEST**

Szondy-utca 53

ORIGINAL MEIDINGER-OEFEN

Anerkannt bestes Fabrikat

OPROSLAN KAUCH-SAUGER




**MOTORE**

für Gas, Benzin u. Petrolin, neu und gebraucht, ferner Lokomobile u. Rohölmotore mit billigster Betriebskraft liefert bei günstigen Zahlungsbedingungen

**Motorenfabrik Warchalowski & Seidler**

Wien, III., Paulusgasse Nr. 3/K.

Prima Referenzen. Preislisten




IN FOLGE GÄNZLICHER AUFLÖSUNG UNSERES GESCHÄFTES, HAT DIE BEI UNS GEBRÄUCHLICHE WEIHNACHTS-OCCASION BEREITS BEGONNEN. AUF DIESE GÜNSTIGE GELEGENHEIT ER-LAUBEN WIR UNS DIE AUFMERKSAM-KEIT DER P. T. KUNDEN ZU LENKEN.

**JOS. KOLLARITS & SÖHNE,**

K. U. K. HOFLIEFERANTEN,

**BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 32.**

ZIEHUNGEN DER CLASSENLOTTERIE AM 21-23. NOVEMBER

**HECHT BANKHAUS** ACTIENGESellschaft

FERENCZIK-TERE 6. BUDAPEST

VERLANGEN SIE NUMMERAUSWAHL VON UNSEREN GLÜCKSLOSEN!



**NŐI KALAP BAZÁR**

Sammelmehr-u. 17.

**ÓVÁS!**

Hallotta már? hogy visszaélés történik a Női Kalapbazar ezimmel?

tehát figyelmeztetjük a t. hölgy-közönséget, hogy csakis kizárólag a Női Kalapbazarban Sammelweis-utca 17. szám alatt kaphatók



Rimamurány-Salgótarjánai Eisenwerks-Aktien-Gesellschaft.

Laut Generalversammlungsbeschluss vom 22. Oktober l. J. wird der Coupon Nr. 23 für das Betriebsjahr 1906/1907 vom 1. November mit

**28 Kronen**

eingelöst, und zwar:

- in Budapest bei der Hauptkassa der Gesellschaft, V. Nador-utca 36, und bei der Kasse der ungarischen Filiale des Wiener Bank-Vereins, V. Nador-utca 4;
- in Wien beim Wiener Bank-Verein;
- in Prag bei der Wiener Bank-Verein-Filiale, Prag;
- in Graz bei der Wiener Bank-Verein-Filiale, Graz;
- normalis H. Neubold;
- in Belm bei der Wiener Bank-Verein-Filiale, Belm;
- in Klagenfurt bei der Wiener Bank-Verein-Filiale, Klagenfurt;
- in Prognitz bei der Wiener Bank-Verein-Expofitur, Prognitz;
- in Wiener-Neustadt bei der Wiener Bank-Verein-Expofitur, Wiener-Neustadt.

**Die Direktion.**

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**TAPETEN**

Ausser Kartell!

Den Herren Hausbesitzern u. Architekten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in englischen u. französischen Tapeten.

**Anerk. billigste Einkaufsquelle. Mangold Manó**

VIII., József-körút 31B.

Auf Wunsch erscheine ich pünktlich m. Kollektion. Telephon 62-71.

**Model alakok**

darabja 15 krajczár.

**Fregoli Formák**

melyek átvonhatók m. színben 20, 35, 50 kr. és mindezen kalapok legizlésebb díszítése divattal után is csak 50 kr.

**ALAKÍTÁSOK**

a legújabb formákra gyarlólag elkészülnek.

Diszített gyermekkalap 1 frt. Hermelin formák 75 krajczár. Kéretik a címre ügyelni.

**Möbel**

gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen u. vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Aufstärkung dient

**STEFAN LISZT,**

Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 2, Cse Kigyóter, in der Möbeleniederlage. 37885

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen wir gegen 60 Heller franco.

Auf Grundlage seiner diesjährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalpraxis (auf der Abtheilung für Gyn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist auf diese empfohlen.

**Med. univ. Dr. FABINYI**

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, seit in kürzester Zeit (aktuell), ohne Berufsunterbrechung

**geheime Krankheiten**

u. zw.: Gonorrhoe, Syphilis, Blasenleiden, Geschwür, Substanz- und Nervenleiden in Folge von Jugendfröhen. Ueberrasschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Stelle werden nicht beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 8 bis 9 Uhr.

**Budapest, Erzsébet-körút 12**

Gallhof. Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.

**Moderne Luster**

in grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

**HEINRICH STERN**

VI., Ó-UTCZA Nr. 19.

Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.

Gegründet 1897. Gegründet 1897.

**Bilz** Sanatorium

Graden-Radoboni Schloss

Dr. med. Herrl. milde Mag. Sächs. Nizza

Prospekt 100.

Obst. Franzen- u. Herbskoren

Günstige Heilerfolge. 2. Arzt. Direktor Alfred Bilz. Chefarzt Dr. Assonko. Internat. Besuch.

**Goldne Lebensregeln**

Künstl. ausgest. Prachtwerk, 24 Illustration, 5 Kunstbeleggen. — Alles in elegantem Aufgebunden. Preis nur 1 Mk.

Prozessorum Doktoren u. Ärzte haben das Buch anerkannt besprochen. Zu bez. durch Bilz Verlag, Radoboni u. Leipzig u. allen Buchhandlungen. Gesandheit Glück u. Lebensfreude Jedermann Das ist der Geist, d. dies Buch durchweht.

Bilz Naturheilmittel 1,500000 verk.

**Tüchtiger und solider Agent**

für Ungarn u. Siebenbürgen, eventuell für einen Theil hiervon, wird für den Vertrieb von Glacé- u. später auch Stoffhandschuhen (beides als Nebenartikel) gesucht. Nur bei der Kundenschaft bestgeeignete Herren mit prima Referenzen wollen ihre Angebote unter Chiffre „P. W. 1849“ an Rudolf Woffe in Prag einjenden.

**Apotheker Veres' Franzbranntwein**

Soll in jedem Hand vorräthig sein.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Fünfter Tag.

Budapest, 28. Oktober. Ueber die gestrige Reunion ist die erfreuliche Thatsache zu konstatieren, daß Alles in bester Ordnung verlief und daß das von vielen Tausenden besuchte Sportfest durch keinen Mißton gestört wurde. Die Arrangeure haben alle Vorkehrungen getroffen, damit Vorkommnisse störender Natur unmöglich gemacht werden, und unter anderem verfügt, daß auf Traber, von denen es bekannt ist, daß sie in ihrer Aktion unverläßlich und nervös sind, beim Totalisateure keine Einfäße angenommen werden. Diese Maßregel erwies sich als heilsam, und in der That ereignete sich gestern kein Vorfall, der Disharmonie hervorgerufen hätte. Die Rennen gruppieren sich um den gut dotirten „Palatinale Preis“, der schon entschieden war, als man erfuhr, daß „Brownie Wilton“ starten werde. Der Amerikaner lief ein wunderschönes Rennen und hatte schon nach der ersten Runde klare Führung. Das Pußtaberener Gestüt holte sich mit „Lion Turner“, der ausnahmsweise fehlerlos trabte, den „Preis von Ercsi“. Den „Preis von Bely“ sollte „Hansi C.“ gewinnen, allein diese Stute kam wiederholt aus dem Tempo und konnte nicht einmal ein Placemant erhalten. Im Finisß stritten „Cleo“ und „Lord Simon“ um die Palme, die dann die Traberin des Fürsten Ypsilanti an sich riß.

Hier die Detailresultate:

1. „Fengelischer Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2700 Meter.) G. Kreipl's „Babam“ (Kreipl) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.4 Sek., Mr. Blad's „Lucy“ Zweites, F. Holocher's „Janzen“ Drittes. Es liefen noch: „Csángó“, „Abi“, „Fondor“, „Coralle“, „Antonio H.“, „Gyömbér II.“, „Georgina“, „Robert“, „Woodcock“ und „Alba“. Totalisateur 10: 80, Plazwetten I. 20: 48, II. 20: 83, III. 20: 46.

2. „Ercsi Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Pußtaberener Gestüt's „Lion Turner“ (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.4 Sek., L. Hausler's „Duc“ Zweites, Mr. Frank's „Fero“ Drittes. Es liefen noch: „Marienfästel I.“, „Erstling“, „Drache“, „Danusia“, „Közaherczegné“ und „Rebeka“. Totalisateur 10: 64, Plazwetten I. 20: 45, II. 20: 71, III. 20: 54.

3. „Nador Preis.“ (3300 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Mr. Horjesfool's „Brownie Wilton“ (Nyerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.2 Sek., Baron L. Sternbach's „Top Boy“ Zweites, Ditmar u. Schlesinger's „Creascens“ Drittes. Es liefen noch: „Rabló B.“, „Puzsilanya“, „Nani“, „Bjelotte“ und „Sevente“. Totalisateur 10: 17, Plazwetten I. 20: 28, II. 20: 37, III. 20: 32.

4. „Ausjuchuppreis.“ (4000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Mr. Frank's „Fter“ (Rauch) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.5 Sek., Mr. Horjesfool und Mr. Dsacar's „Musa“ Zweites, L. Bantó's „Jubilar“ Drittes. Es liefen noch: „Mikola“, „Imperator“, „Pepus“, „Zufall“ und „Grete R.“. Totalisateur 10: 116, Plazwetten I. 20: 48, II. 20: 51, III. 20: 31.

5. „Belyer Preis.“ (2500 Kronen, Distanz 3000 Meter.) Fürst Ypsilanti's „Cleo“ (Brown) Erstes, Zeit: 1 M. 34.2 Sek., Morgenstern u. Ruzicka's „Lord Simon“ Zweites, F. Obersberger's „Vanbit“ Drittes. Es liefen noch: „Abonment“, „Charley“, „Norma“, „Hansi C.“, „Defjiti“, „Admiral“, „Vorrozman“. Totalisateur 10: 46, Plazwetten I. 20: 41, II. 20: 66, III. 20: 44.

6. „Herrenfahren der Weispänner.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 5500 Meter.) Baron J. Sennegy's Gespann „Vistós“, „Gjimer D.“ (Eigentümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 47.6 Sek., Mr. Blad's Gespann „Velle Bird“, „Fényes“ Zweites, Jul. Droß' Gespann „Dolly“, „Fazsa“ Drittes. Dann liefen noch „Merges D.“, „Dafos“, „Lator“, „Mary Simmons“. Totalisateur 10: 17, Plazwetten I. 20: 22, II. 20: 25.

7. „Fiakerfahren.“ (Preis 600 Kronen, Distanz 3000 Meter.) J. Schmidt's Gespann (211), „Klári“, „Mondjät“ Erstes, Zeit: 2 Min. 01.9 Sek., F. Luczianovics' Gespann (5), „Flora“, „Mofar“ Zweites, S. Feiler's Gespann (108), „Palma“, „Prinz Hans“ Drittes. Außerdem liefen noch sieben Gespanne. Totalisateur 10: 24, Plazwetten I. 20: 26, II. 20: 33, III. 20: 36.

Budapester Trabrennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Triänen Preis.“ (2500 Kronen, Distanz 2700 Meter.) 16 Unterschriften. — 2. „Rörmen der Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 17 Unterschriften. — 3. „Preis von Jugló.“ (3000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 14 Unterschriften. — 4. „Sandicap.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 36 Unterschriften. — 5. „Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 17 Unterschriften. — 6. „Weispänniges Herrenfahren.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 5000 Meter.) 11 Unterschriften.

Wiener Rennen.

Siebenter Tag.

Wien, 28. Oktober. (Privattelegramm.) Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Handicap.) (Preis 4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Anton Dreher's „Trente et quarante“ (Aglin) Erstes, Baron Sigmund Uchtritz' „Veroneje“

(Fejes) Zweites, Victor Mautner's „Matajwitha“ (Dillon) Drittes. Es liefen noch „Pallos“, „Marquee“, „Spifinard“, „Strény“ und „Macache“. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 42, Plazwetten I. 20: 29, II. 20: 33, III. 20: 30.

2. „Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron A. Harkányi's „Stromboli“ (Janek) Erstes, L. Meichl's „Lanzendorf“ (Wirtenruth) Zweites, Novotny's „Frau Mabel“ (Seiler) Drittes. Es liefen noch „Flowerfeller“, „Hannafin“, „Brave“ und „Topper“. Nach Kampf mit fünf Viertellängen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 26, Plazwetten I. 20: 24, II. 20: 25, III. 20: 34.

3. „Staatspreis.“ (5000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Baron L. Schosberger's „Orphelin“ (Aglin) Erstes, Baron A. Rothschild's „Frau Godel“ (Carlske) Zweites, Mr. Fred Milne's „Bijamberg“ (Gulyás) Drittes. Es liefen noch „Sediranda“ und „Jeannette“. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateur 10: 30, Plazwetten I. 20: 25, II. 20: 24.

4. „Graf Hugo Hencel Memorial Stake.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf M. Arco-Zinneberg's „Miracle“ (Carlske) Erstes, A. Egedy's „Matta“ (Miles) und Baron Springer's „Matschaker“ (Taral) in todtm Rennen Zweite. Es liefen noch „Trombitás“, „Tanca“, „Hajnal“ und „Alca jacta“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, todtes Rennen. Totalisateur 10: 16, Plazwetten I. 20: 27, II. 20: 32, III. 20: 30.

5. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Fürst M. Tarris' „Longago“ (Fries) Erstes, G. Rohonczy's „Fujiyama“ (Pechner) Zweites, V. Mautner's „Lobthian“ (Wirtenruth) Drittes. Es liefen noch: „Braganza“, „Vinzenz Albert“, „Robold“, „Julietta“, „Rampás“, „Dhai“, „Fetis“, „Galád“, „Pandora II“, „Valerina“. Sicher mit Halslänge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 41, Plazwetten I. 20: 43, II. 20: 37, III. 20: 118.

6. „Steeplechase“ (Handicap.) (Preis 3000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) B. Mautner's „Timur“ (Dillon) Erstes, F. Bartosch' „Percal“ (Fürst) Zweites, Mr. Darf's „Sarotoga“ (Wetter) Drittes. Es liefen noch: „Mondsee“, „Kontár“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 17, Plazwetten: I. 20: 28, II. 20: 75.

7. „Verkauf-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) V. Mautner's „Mönd“ (Wirtenruth) Erstes, A. Pechy's „Mirca“ (Taral) Zweites, F. Bivian's „Honeybell“ (Bivian) Drittes. Es liefen noch: „Ronulla“, „Cousin“, „Apatin“, „Mind me“, „Pitru“, „Solt“. Nach hartem Kampfe mit Kopflänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes.

Fußball.

Der gestrige Sonntag brachte nicht nur eine ganze Reihe internationaler Begegnungen, sondern er trug auch ein festliches Gepräge. Zehn Jahre sind es her, seitdem das erste Weltspiel auf heimischem Boden gesunden, zehn ruhmvolle Jahre fortwährender, geistlicher Entwicklung und ausbreitender Volkstümlichkeit, seitdem das erste Team des Budapesti Torna Club auf den Plan trat. Dieser Verein verabsäumte denn auch gestern nicht, die Ehre des Tages gebührend zu feiern. Das gegen den First Vienna Football Club aus Wien angesagte Match wurde durch Jubiläumsehrlichkeiten eingeleitet, an welchen sowohl der ungarländische Fußballverband selbst als auch sämtliche hauptstädtischen Sportvereine teilnahmen.

Das Weltspiel gegen die Wiener, welchen diesmal nicht mehr wie sonst ein Ruf besonderer Spielstärke vorausging, brachte zwar nicht den erwarteten Erfolg der Ungarn und auch kein besonders anregendes Spiel. Beide Theile waren so ziemlich gleichwerthig und konnten es trotz größter Anstrengungen nur zu einem unentschiedenen Resultate 2:2 bringen. In Neupest stand Magyar Testgyakorlók Köre dem auf der heimischen Bahn besser spielenden Ujpesti Torna Egyesület gegenüber und war zur Entfaltung aller seiner Kräfte gezwungen, um über die mit großem Glanz dreingehenden Neupester 2:0 siegen zu können. Auf der Amerikastrasse-Wahn machte Budapesti Atlétikai Club die in den letzten Wochen erlittenen empfindlichen Schläppen wieder theilweise gut, indem es ihm gelang, der Typographia Sport Eglyet mit 5:1 eine reale Niederlage beizubringen. Ueberraschend und Grund zu vielfachen Kommentaren gab das Resultat des Matches zwischen Magyar Atlétikai Club und Fővárosi Torna Club, welches, trotzdem es auf der Sportbahn des MAC stattfand, mit 2:2 unentschieden blieb. MAC hat dadurch bewiesen, daß er so wie im Frühjahr, nach Erreichung des Höhepunktes seiner Form, auch jetzt plötzlich niederbricht, FTC dagegen, daß eine herzhast geführte Vertheidigung selbst den Angriff allerbesten Stürmer auszuhalten machen kann.

Der Stand der Meisterschaft I. Klasse.

- 1. Magyar Testgyakorlók Köre 9 Punkte. 2. Magyar Atlétikai Club 8 Punkte. 3. Budapesti Atlétikai Club 6 Punkte. 4. Fővárosi Torna-Club 6 Punkte. 5. Ujpesti Torna-Egyesület 6 Punkte. 6. Budapesti Torna Club 4 Punkte. 7. Fővárosi Torna-Club 3 Punkte. 8. Törekvés Sport-Egyesület 2 Punkte. 9. Typographia Sport Club 2 Punkte.

Athletik. Magyar Atlétikai Club arrangierte gestern sein Schlußmeeting. Die erzielten Resultate sind durchschnittlich unter mittel. Hervorzubeben dagegen ist der Rekord Lovas' (BAC) im Laufen über zwei englische Meilen mit 10:34<sup>3</sup>, und der hors concours erfolgte Weitsprung vom Stande Kende's (MAFC) mit 3 Millimeter 4 Centimeter.

Gerichtshalle. Entwendete Aktenstücke.

Die Affaire Lengyel-Sajdu.

Budapest, 28. Oktober. Ein Erkenntnißsenat des Strafgerichtshofes, in welchem Gerichtsrath Stephan Szepessy den Vorsitz führte, begann heute mit der Verhandlung jenes Prozesses, in welchem der ehemalige Kanzleibeamte beim Staatsrechnungshof Julius Hajdu und der Abgeordnete Dr. Zoltán Lengyel der Verletzung des Amtsgeheimnisses bezichtigt erscheinen, weil sie Akten diskreter Natur veröffentlicht haben. Julius Hajdu, den Advokat Dr. Nikolaus Kemény vertheidigt, will vor Gericht die Rolle des Moralisten und Weltverbessers spielen. Als guter Ungar und Patriot arrogierte er sich die Rolle, die Korruption verfolgen zu dürfen. Man lachte herzlich über den überspannten Menschen, der über das Thun und Lassen aktiver und nichtaktiver Minister und sonstiger Politiker so scharfe Kritik übte und dabei an die eigenen Pflichten ganz vergaß. Der durch Dr. Wilhelm Bássonji vertretene Zweitangeklagte Dr. Lengyel bezeichnet sich als Opfer politischer Verfolgung. Weil er durch die gegen Polonyi geführte Enthüllungscampagne den Nachhabern unangenehm geworden sei, müsse er nun hüpfen, indem man ihn als Unschuldigen auf die Anklagebank schleppt. Ueber die heutige Verhandlung, in welcher die Anklagebehörde durch den Unterstaatsanwalt Dr. Béla Nagy vertreten war, ist folgendes zu berichten:

Nach Eröffnung der Gerichtsitzung, welcher ein überaus zahlreiches Publikum bewohnte, werden auf Antrag Dr. Wilhelm Bássonji's amtliche Stenographen in Verwendung genommen. Dann werden den Angeklagten die Generalien abgenommen.

Julius Hajdu ist 33 Jahre alt, katholisch, er war ehemals Kanzlist beim Staatsrechnungshof und ist pensionirter Gendarmereileutnant.

Dr. Zoltán Lengyel ist 34 Jahre alt, aus Krafna gebürtig, Advokat und Journalist. — Präf.: Und Reichstagsabgeordneter. — Dr. Lengyel: Das ist keine Beschäftigung.

Präf.: Sie sind der Preisgebung des Amtsgeheimnisses angeklagt. — Dr. Lengyel: Die Verladung lautet so, daß ich des Diebstahls angeklagt bin. — Präf.: Das ist ein Irrthum.

Nach Verlesung des dispositiven Theiles der von uns bereits mitgetheilten — Anklageschrift wird zum Spezialverhör geschritten.

Das Verhör Julius Hajdu's.

Julius Hajdu erklärt sich für nichtschuldig. Präf.: Wollen Sie uns den Sachverhalt erzählen.

Angekl.: Der hohe Gerichtshof möge gestatten, daß ich die Antezedenzien des Prozesses erzähle, denn nur dann wird der hohe Gerichtshof in der Lage sein, den Zusammenhang der Sache zu verstehen, und ich hoffe, daß dann auch der Anklage jede Basis fehlen wird. Als ich am 5. November 1905 meine Stelle beim Staatsrechnungshof antrat, da vernahm ich, daß dies die einzige Behörde sei, welche den Beruf habe, die Wirthschaft des Staatshaushaltes zu kontrolliren. Ich freute mich daher dieser meiner Stelle.

Präf.: Dies gehört vielleicht zur Vertheidigungsrede.

Angekl.: Um Vergebung, dies gehört unbedingt zum Sachverhalte. Als Kanzleibeamter verließ ich die Agerden der Registratur, sowie überhaupt Alles, was sich auf die Wirthschaft des Staates bezieht und da sah ich denn Manches, was als schwere Unregelmäßigkeit gelten muß.

Präf.: Es ist jetzt davon die Rede, weshalb Sie die Akten weggetragen haben? — Angekl.: Ich sah, daß der Staatsrechnungshof die Akten wohl einverlangte, jedoch nicht erlöbte. Ich theilte meiner Frau mit, wie meh mir die Sache thue. Damals hatte ich bereits die Absicht, irgend einen Abgeordneten darauf aufmerksam zu machen, daß es gut sein werde, auf der Huth zu sein, denn Se. Excellenz der Herr Präsident ist zwar ein sehr guter, aber schwacher Mensch. — Präf.: Die Konstatirung des Vorgehens beim Staatsrechnungshof ist wohl nicht die Sache Julius Hajdu's. Wollen Sie uns mittheilen, was Sie dazu veranlaßt hat, die Akten wegzutragen? — Angekl.: Die Zustände veranlaßten mich dazu, die ich dort gesehen habe. Auf Zureden meiner Frau schwieg ich anfangs und versicherte auf die weiteren Schritte. Ich arbeitete fleißig weiter und der ehemalige Gendarmereileutnant eröffnete ein Puzereigeschäft. Ich reussirte jedoch mit diesem Geschäfte nicht. Um diese Zeit war von der Affaire Geza Polonyi's die Rede und ich sah, daß hier dasselbe Mamelukenheer wie zur Zeit der Alex der liberalen Partei grassiren werde.

Präf.: Lassen Sie das Mamelukenlager in Ruhe. Angekl.: Ich sah ferner, daß Franz Kossuth an den Staatsrechnungshof in ebenjohem Tone gehaltenen Zuschriften richtete, wie ein Trabanten-Minister. . .

Präf.: Dies gehört nicht zur Sache, übrigens wurde im Laufe der Disziplinaruntersuchung nachgewiesen, daß in dem Verkehr mit dem Staatsrechnungshof sich nichts geändert habe. Ich weise Sie zur Ordnung.

Angekl.: Ich sagte auch dem Präsidenten, er solle sich nicht irreführen lassen durch die nationale Regierung. Katschky ist ein seelenguter, aber ein schwacher Mensch.

Präf.: Sie haben dies schon einmal erwähnt. Um dies beurtheilen zu können, besitzen Sie nicht genug Judizium und Bildung.

Angekl.: Ich protestire dagegen, daß ich kein gebildeter Mensch sei, wenn ich auch kein Jus absolvirt habe. Der Angeklagte gibt sodann an, er habe in der Zeitung die Aufforderung Lengyel's gelesen, Jedermann

möge ihm Daten, welche sich auf die von ihm zu ent- hüllenden panamaartigen Angelegenheiten beziehen, zur Verfügung stellen. Er beschloß, zu Lengyel zu gehen. Er machte sich aus den Akten Notizen, nicht nur bezüglich der Pauschalien, sondern auch bezüglich des „Schuldtisch“ puncto 2.000.000 Kronen der Firma Grünwald u. Schiffer.

Prä f.: Sie lassen sich da wieder in Verdäch- tigungen ein.

Ang e l.: Pardon, ich bin einigermaßen eine Schafespeise Natur. (Heiterkeit.) Lengyel empfing mich ziemlich kühl, er sagte, daß die Dinge, die ich mittheile, bekannt seien. Offenbar hielt er mich für einen Spitzel. Dies kränkte mich ungemein. Ich beschloß daher, Lengyel zu beweisen, daß ich uneigennützig sei und aus patriotischem Gefühl handle. Damals erfah ich aus Akten, die in meine Hände gerieten, daß man eine staatliche Arbeit im Werthe von 2 Millionen der Firma Grünwald u. Schiffer mit Umgehung einer Offertverhandlung übergeben habe. Dies und andere Panamaangelegenheiten regten mich sehr auf und ich schrieb Lengyel aufs neue, daß abermals eine schmutzige Sache in meine Hände gerathen sei. Ich theilte ihm mit, daß ich ihn am 7. neuerdings besuchen werde. Mittlerweile sah ich, daß beim Staatsrechnungshofe auch bezüglich der Kohlenlieferung Mißbräuche geſchehen ſind. Am 8. nahm ich die auf die Subvention des „Egyetértés“ und die auf die Tika'schen 200.000 Kronen bezüglichen Akten zu mir und übergab dieselben dem Lengyel.

Prä f.: Was stand in dem auf den „Egyetértés“ bezüglichen Aktenstücke? — Ang e l.: Der Handels- minister wies dem Blatte neuerdings 25.000 Kronen an, obwohl bereits früher das ordentliche Pauschale aus- bezahlt worden war. Jch hat Lengyel, er möge die Akten lesen und mir dieselben dann am nächsten Morgen zurückstellen. Am Morgen des 9. ging ich zu Lengyel und frug ihn, was er wohl zu den Akten sage. Lengyel bemerkte, daß viel Schmutz in denselben enthalten sei.

Prä f.: Was brachte Sie später abermals in Verbindung mit Lengyel? — Ang e l.: Am 11. Fe- bruar hatte ich in Verbindung meines Kollegen Wörös die einlangenden Aktenstücke zu protokollieren. Ich hatte darüber mit dem Rechnungsrathe Koller eine Auseinander- setzung, die mich sehr aufregte. Um die Mittagszeit brachte der Diener drei Akten, die ich protokollieren sollte. — Prä f.: Was war nun in den Akten? — Ang e l.: Dieselben bezogen sich auf die Pauschalien der Blätter. Jch mag die schmutzigen Dinge nicht leiden.

Prä f.: Nun, so ganz rein war es nicht, daß Sie die Akten dem Dr. Zoltán Lengyel brachten. — Ang e l.: Jch glaubte dem öffentlichen Interesse damit zu dienen. Jch brachte die drei Akten dem Abgeordneten Lengyel. Jch begab mich dann nachhause, als plötzlich der Chef des Detektivkorps, Krecsányi, zu mir kam und sich nach den verschwundenen Akten erkundigte. Jch sagte, es sei bei uns öfter vorgekommen, daß Akten in Verstoß gerathen sind; möglicherweise sind sie beim Referenten.

Prä f.: Kurz, Sie haben geaugnet? — Ang e l.: Das ist kein Leugnen. — Prä f.: Sie leugneten so lange, bis man die Akten in Ihrer Tasche fand.

Der Präsident verliest sodann den Text des Eides, welchen Hajdu bei Antritt seines Amtes leisten mußte. In diesem Eide gelobte Hajdu, daß er das Amtsgeheimniß wahren werde.

Präsident konstatiert, daß der Angeklagte sich zu dieser Zeit in bedrangter finanzieller Lage befunden habe.

Verhör Dr. Zoltán Lengyel's.

Es folgte dann das Verhör Dr. Lengyel's. Er fühlt sich nicht schuldig. Seiner Ansicht nach handelt es

sich in dem vorliegenden Falle nicht um eine Strafsache, sondern um eine politische Verfolgung, welche seine poli- tischen Gegner inszenirt hatten. Zur Zeit, als ich — sagt Dr. Lengyel — gegen Géza Polonyi die bekannte politische Aktion eingeleitet habe, suchten mich Hunderte und Tausende Personen auf, um mich zu informiren, und es regnete täglich Hunderte Briefe mit „Daten“, denen ich jedoch keine Wichtigkeit beilegte. Jch habe nämlich am 3. Februar im „Nap“ eine Aufforderung ergehen lassen, man möge mir über die Inforektheiten der früheren Regierungen Mittheilungen zukommen lassen. Diese Aufforderung bezog sich sonach nicht auf die Pauschalien der Blätter, sondern auf die sogenannten Panamas der früheren Regierungen. Damals glaubte er, daß es unter dem jetzigen Regime anders werden müsse. Jetzt sehe er, daß nicht die Absicht für Purifikation, sondern die zur ständigen Niederlassung die jetzige Re- gierung leite.

Erstangelegter Hajdu bemerkt, er habe den Inhalt der Aufforderung so verstanden, daß auch die Pauschalien der Blätter zu diesen Panamas gehören.

Dr. Lengyel: Hinsichtlich der Pauschalien der Blätter gab es zwischen Weferele, Kossuth und mir keine Meinungsdivergenz. Am 4. Februar kam zuerst Hajdu, den ich früher nicht gekannt habe, zu mir, er wurde je- doch, da ich beschäftigt war, gar nicht vorgelassen. Später kam er wieder und sprach von Zeitungen, Eisenbahnen und von der mangelhaften Kontrolle beim Staatsrech- nungshofe.

Prä f.: Sprach er auch von der Angelegenheit Grünwald und Schiffer? — Ang e l.: Jch bemerke, daß ich mich anfangs ihm gegenüber nicht nur passiv, sondern eher ablehnend verhalten habe. Wäre ich nicht so mißtrauisch, könnte mich Polonyi durch seinen erst- besten Spion ausholen und an den ersten Baum knüpfen lassen.

Prä f.: Kommen wir zur Sache. Was sagte Ihnen Hajdu bei seinem ersten Besuche? — Ang e l.: Hajdu las von einem Zettel gewisse Pauschalien herab. Jch sagte ihm, daß ich weit wichtigere Dinge kenne und solche Daten nicht benötige. Damit zerriß ich auch den mir übergebenen Zettel. Und wegen einer solchen Sache erhob die Staatsanwaltschaft gegen mich die Anklage wegen Diebstahls. Dr. Lengyel erzählt, daß Hajdu noch zweimal bei ihm war, einmal zu einer Zeit, als eben der Abgeordnete Ernst Kovács bei ihm war, der ihm (dem Angeklagten) abrieth, sich mit diesen Enthüllungen zu befassen, denn in Ungarn lohne es sich nicht, eine ehrliche Sache zu vertreten, denn die Schurken halten zusammen. Am 11. Februar brachte Hajdu die Akten betreffend die Zeitungspauschalien und meinte, es wäre gut, dieselben zu photographiren. Jch wollte — jagte Dr. Lengyel — Hajdu honoriren und ihm eine Cigare anbieten, doch lehnte der Besucher ab mit der Moti- vierung, daß er nicht aus Eignunus diese Sache betreibe, sondern als guter Patriot es für seine Pflicht halte, dieser Korruption ein Ende zu bereiten. Damals mußte ich nicht, daß Hajdu Beamter beim Staatsrechnungshof sei.

Prä f.: Sie sollen dem Hajdu gesagt haben, er möge Ihnen diese und diese Akten bringen? — Ang e l.: Jch werde mir doch nicht den Hajdu aussuchen, wenn ich Akten haben will. Jch kann mir sie ja vom Tische des Ministers bestellen.

Prä f.: Sie haben ja aber von Hajdu auch Aktenzahlen erhalten? — Zoltán Lengyel: Nein, bitte, solche habe ich nicht bekommen und auch nicht verlangt. Jch bin übrigens nicht der Mann, der sich durch Kreuzfragen aus dem Geleise der Wahrheit brin- gen läßt. Jch habe bloß ein Vergehen, allerdings ein

strafbares Vergehen, daß ich mich nämlich mit dem Baron Géza Fejérváry duellirt habe. In drei Artikeln habe ich die Staatsanwaltschaft aufgefordert, gegen mich das Strafverfahren einzuleiten, da ja alle Welt von dem Duell Kenntniß hatte, aber das Strafverfahren wurde bis heute nicht eingeleitet. In solchen Fällen gibt's natürlich keine Staatsanwaltschaft! (Heiterkeit.) Im Uebrigen sage ich keine Unwahrheit, auch wenn dieses Haus zusammenstürzt, nicht . . .

Prä f.: Das gehört nicht hieher! — Zoltán Lengyel: Das Ganze gehört ja nicht hieher! (Stür- mische Heiterkeit. Präsident ermahnt das Auditorium zur Ruhe.) Jamohl, niemals gab es eine so niederträchtige Zeit! Selbst jene 25.000 Kronen Pauschalien des „Egyet- értés“ sind nur die Zinsen der Wahrheit, denn „Egyet- értés“ hat 75.000 Kronen bekommen. Aber natürlich wird nur das Kleingeld verbucht, von den großen Beträgen schweigen die Akten! Vordem hat man diese Blätter aus den jüdischen Baronisirungen bezahlt, jetzt geschieht dies zu Lasten der armen Eisenbahnbeamten aus der Staatskasse.

Prä f.: Bleiben Sie beim Gegenstande. — Zoltán Lengyel: Jch bitte, ich rede hier nicht zum Vergnügen; wenn es Ihnen beliebt, gehe ich gerne weg. (Heiterkeit.) Für meine Vertheidigung genügt ein einziger Satz, aber zum Aufbau der Anklage würde man drei Jahre brauchen! — Prä f.: Sie haben aber die Hajdu- schen Akten doch veröffentlicht? — Zoltán Lengyel: Jamohl habe ich sie veröffentlicht, weil K o s s u t h mich im Hause verleumdete hat.

Es folgte hierauf das

Zeugenerhör.

Zuerst vernimmt der Vorsitzende den Vizepräsi- denten des Staatsrechnungshofes Dr. Alexander Dár- d a y. Er erklärt, daß die in Rede stehenden Akten nur so in die Hände Hajdu's gelangen konnten, daß er sich dieselben im Protokollamte aneignete. Prä f.: Werden die auf die Pauschalien der Zeitungen bezughabenden Dokumente den Schlussrechnungen beigelegt? — Zeuge: Nie! Ausnahmsweise aber dennoch, wenn diese Pau- schalien als Mehrausgaben vorkommen. — Prä f.: Bilden diese Akten Amtsgeheimniß? — Zeuge: Ja.

Angeklagter Dr. Lengyel: Ist es Thatsache, daß diese Akten schon auf dem Wege waren, um der Schlussrechnungskommission vorgelegt zu werden? Die Abgeordneten Dr. Sarkasházy und Anton Eber haben die Unterbreitung derselben urgirt. — Zeuge: Nein, sie waren nicht auf dem Wege. — Dr. Lengyel: Jch war Referent des Schlussrechnungsausschusses und habe die Akten auf Verlangen von Em. Excellenz bereit- willig erhalten. — Zeuge schüttelt verneinend den Kopf.

Vertheidiger Dr. Kemény: Sind alle Akten des Staatsrechnungshofes geheime? — Zeuge: Es gibt „vertrauliche“ Akten, die nur präsidialiter behandelt werden. Uebrigens sind alle Akten, auch die in Rede stehenden, geheime.

Vertheidiger Dr. Kemény: Wie konnten die Akten, wenn sie geheim sind, von Franz Kossuth veröffentlicht werden? — Dr. Wilhelm Bá z s o n y i: Nicht zerrn wir Se. Majestät Herrn Kossuth in diesen Prosek. (Heiterkeit.) — Zeuge: Auf diese Frage muß ich nicht antworten.

Vertheidiger Dr. Bá z s o n y i: Wie kommt es, daß gegen „P. Napló“, welcher die Akten einige Wochen früher veröffentlicht hat, kein Strafverfahren eingeleitet wurde? — Prä f.: Weil dieses Blatt die Daten einem gedruckten Bericht entnommen hat.

Dr. Bá z s o n y i: Jch danke für diese Aufklä-

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections like 'Budapester Börse', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Intern.', 'XII. Verkehrs-Unt.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Saluten.', 'XV. Devisen (Dina)', and 'Liquidations-Curse vom 24. Oktober.'.

rung. Durch dieselbe ist es konstatiert, daß ein Geheimniß nicht preisgegeben wurde, und es ist dadurch auch klar, daß der Prozeß nichts weiter ist als eine politische Hebe gegen Dr. Lengyel.

Die Aussagen der übrigen Zeugen waren ziemlich belanglos. Der Rechnungsrath beim Staatsrechnungshof Joseph Koller gab über die Amtsgangenden Hajdu's Aufschluß. — Der Photograph Julius Rózsa stellt es in Abrede, daß die photographischen Reproduktionen bei geschlossenen Thüren angefertigt wurden. — Der Abgeordnete Ernst Kovács bestätigt es, daß Dr. Lengyel nicht gemerkt hat, wer der Ueberbringer der entwendeten Akten war.

Dann wurde das Beweisverfahren geschlossen. Morgen kommt an die Plaidoyer's die Reihe.

(Verurtheilter Oberstuhlrichter.) Zur Zeit des Regimes Fejérváry hat der Sztrófóer Oberstuhlrichter Thomas Malonyay den Präsidenten des kaiserlichen Gerichtshofs Barna Sziráky öffentlich einen Vaterlandsverrätther genannt. Sziráky sandte dem Oberstuhlrichter wegen dieser Beleidigung seine Sekundanten, Malonyay erklärte jedoch, daß er sich mit einem Vaterlandsverrätther nicht schlage. Unterhalb Jahre später hatte Malonyay eine neuere Affaire und nun erklärten die Sekundanten seines Gegners, der Oberstuhlrichter sei nicht satisfaktionsfähig, weil er einen unerledigten Ehrenhandel habe. Der so in die Klemme gerathene Malonyay schrieb nun an Sziráky einen Brief, in welchem er ihn auf das gröblichste beleidigte. Sziráky strengte auf Grund dieses Briefes beim k. u. k. obersten Reichsgericht gegen Malonyay die Ehrenbeleidigungsklage an, die heute vom Bezirksrichter Szilvássy verhandelt wurde. Die in Abwesenheit des Klägers und des Gefлагten abgehaltene Verhandlung erdette damit, daß Malonyay der Ehrenbeleidigung schuldig befunden und zu 400 Kronen Geldstrafe, im Nichterbringungsfall zu zwanzig Tagen Arrest verurtheilt wurde.

Berlin, 27. Oktober. (Die Klage des Fürsten Bülow.) In dem Beleidigungsprozeß des Reichskanzlers Fürsten Bülow gegen den Schriftsteller Brandt, der ihn bekanntlich abnormaler Empfindungen zu verdächtigen gesucht hat, ist, wie schon gemeldet, der Termin zur Hauptverhandlung vor der zweiten Strafkammer des Landesgerichts Berlin II auf den 6. November anberaumt worden. Die Verhandlung wird der Landesgerichtsdirektor Pusch leiten. Von Seiten der Staatsanwaltschaft sind als Belastungszeugen geladen: der Reichskanzler Fürst Bülow, der geheime Rath Scheffer und der Neffe des Fürsten, Cand. jur. Bernhard v. Bülow. Der Angeklagte, dem eine Einspruchsfrist von drei Tagen gestellt war, beabsichtigt, einen umfangreichen Zeugenbeweis anzutreten.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 27. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' (both in 'Metzentner') and sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', and 'Zusammen'. Rows include 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reis', 'Mehl', 'Alete', and 'Totale'.

Budapester Todtenliste.

Vom 27. Oktober.

Johann Petrik, 40 J., VIII., Szigetvárgasse 19. Martin Michalovic, 79 J., VI., Stabellgasse 83. Anna Magdalen, 83 J., VIII., Magdolnagasse 22. Rosa Kasitska, 57 J., VI., Lovaggasse 16. Emerich Alois, 62 J., VI., Große Ruffbaumgasse 11. Alexius Eilensfeld, 21 J., VII., Untere Waldzeile 30. Frau Stephan Lördl, 78 J., VII., Dembinskagasse 38. Daniel Mandl, 34 J., IX., Ungyalgasse 9. Julius Szubin, 45 J., Kéglódygasse 5. Heinrich Roth, 83 J., VI., Jäggasse 3. Josepha Szika, 75 J., III., Pácsiutagasse 28. Frau Jakob Weinberger, 58 J., VII., Rottenbüllergasse 4. Frau Karl Prehauser, 52 J., VII., Lindengasse 6. Gabriel Schleich, 57 J., zugereist.

Vom 28. Oktober.

Josephine Schwarcz, 73 J., VIII., Nagytöplomgasse 25. Adam Szigeti, 50 J., zugereist. Martin Jofal, 50 J., Gömbgasse 57. Franz Reich, 27 J., VII., Bethlenplatz. Ignaz Jüdeg, 82 J., I., Altillagasse 53. Frau Karl Berlin-Roller, 79 J., II., Kapasgasse 44. Irma Zeiler, 13 J., III., Voforgasse 2. Frau Eduard Sugár, 44 J., zugereist. Frau Johann Weiler, 25 J., VII., Kisfaludygasse 10. Alexander Nagy, 22 J., zugereist. Karl Cseperkolovits, 31 J., VII., Rákóczystraße 82. Stephan Kuharovic, 50 J., VI., Kartácsgasse 1. Joseph Horvath, 44 J., VII., Garagasse 34. Mathe Waltrich, 15 J., zugereist.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 28. Oktober 1907, 7 Uhr Morgens.

Den Westen Europas bedeckt niederer Luftdruck; der Kern des hohen Luftdrucks hält sich im Nordosten

auf. — In Europa ist das Wetter im Osten anhaltend trocken, im Westen zumeist bewölkt und stellenweise regnerisch. In Italien gab es beträchtliche Niederschläge. — In Ungarn gab es gestern im nördlichen Oberlande, im großen Alfeld und jenseits der Drau ein wenig Regen. Die Temperatur ist mit 4 Gr. C. höher als normale; das Maximum mit 22 Gr. C. war in Effege, das Minimum mit -1 Gr. C. in Votfalv. — Prognose: Es ist mildes Wetter, stellenweise insbesondere aber im Westen — Regen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 14°, das Minimum hingegen 10° Celsius.

Wasserstand.

28. Oktober.

Table with columns: Ort, Centimeter, and 'Zu'/'Ab'. Lists water levels at various locations like Schäßing, Donau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Bei Lungenleiden

sollte in allen Fällen unverzüglich SCOTT'S Emulsion genommen werden. „SCOTT“ heilt nicht nur die erkrankten Theile, sondern bringt dem gesamten Organismus neue Gesundheit und Lebenskraft. „SCOTT“ ist ein spezifisches, zuverlässiges Mittel

gegen alle Lungenleiden



Recht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

und weil sicher, auch das billigste. Ihre so hohe Heil- und Nährkraft beruht darauf, dass zu ihrer Herstellung nur die allerfeinsten, reinsten und wirksamsten Materialien, die der Markt bietet, verwendet werden und darauf, dass dieselben durch das eigenartige unübertreffliche SCOTT'sche Herstellungsverfahren nicht nur schmackhaft, sondern auch durchaus leicht verdauulich gemacht sind.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Zwei Chemiker-Gutachten!

I. Zeugniß. Ich bestätige hiemit, daß ich den vom Budapest Apotheker Herrn Béla Erényi im Verkehr gebrachten „Diana-Franzbranntwein“ untersucht und konstatiert habe, daß derselbe keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält. Infolge seiner chemischen Zusammensetzung erkläre ich denselben, mit Wasser verdünnt innerlich und in unveränderter Form äußerlich verwendet, als den bestwirksamen Heil-Franzbranntwein.

Budapest, am 12. März 1907.

Oeffentliche chemische Versuchsstation:

Dr. Johann Telbisz m. p. beedeter Gerichtschemiker.

II. Zeugniß.

Endesgefertigter bestätige hiemit, daß ich den vom Budapest Einwohner Herrn Apotheker Béla Erényi in Originalflaschen vorgelegten „Diana-Franzbranntwein“ untersucht und denselben als eine angenehm riechende, unschädliche, mit ätherischen Körpern gemengte, weingeisthaltige Salzlösung gefunden habe, die in kleinen Quantitäten (Tropfen) oder mit Wasser verdünnt innerlich, ferner in unveränderter Form äußerlich verwendet, schädliche oder giftige Substanzen nicht enthält und daher einen ebenso innerlich wie äußerlich verwendbaren Franzbranntwein bildet, gegen dessen Inverkehrsetzung als Hausmittel keine Einwendung erhoben werden kann.

Budapest, 5. März 1907.

Oeffentliche chemische Versuchsstation:

Dr. Sigmund Neumann m. p. beedeter Gerichtschemiker.

Warum benützt man

Abends mit solcher Vorliebe den

DIANA Franzbranntwein?

Der den ganzen Tag arbeitet, kommt-geht, ermüdet, körperlich und geistig angestrengt ist, der hat es unbedingt nothwendig, daß er sich vor dem Niederlegen gut einmassire mit dem

DIANA Franzbranntwein

Weil er stärkt und stählt den Körper. Weil er stärkt und stählt die Beine. Weil er stärkt und stählt die Sehnen. Weil er stärkt und stählt die Adern. Weil durch Einreibung die Blutgefäße in Circulation kommen, wodurch der ganze Organismus erfrischt wird. Weil er auf die gedrückte Gemüthsstimmung sehr angenehm wirkt. Weil er die allgemeine Schwächlichkeit sofort beseitigt. Weil durch die Bauchmassage der Stuhlgang vollkommen in Ordnung kommt. Weil die Müdigkeit durch Einreibung der Stirne sofort verschwindet. Die den ganzen Tag beim Tische sitzen, gebückt arbeiten, lesen, schreiben, bekommen gewöhnlich Rückenschmerzen, für die ist unzählbar eine Einreibung mit

DIANA - Franzbranntwein

der den Schmerz schon beim Einreiben beseitigt.

Ausschliesslicher Erzeuger:

BÉLA ERÉNYI,

Apotheker,

Budapest, Károly-körut 5.

Mit Postnachnahme werden mindestens 6 Flaschen gesendet.

Jede Flasche muss plombirt sein.

Table with columns: Eine Flasche Diana-Franzbranntwein (40 Heller), Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein (1. — Krone), Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein (2. — Kronen).

Achten wir darauf, daß auf jeder Flasche auffallend gedruckt zu sehen Diana - Franzbranntwein. Und die zwei Worte: Diana - Franzbranntwein.

Allerlei.

(Die Strafe Adams.) In dem neuesten Heft des „Heimgarten“ schreibt Peter Rosger: „Mit einem Katecheten sprach ich über die kindliche Bibelaussassung der Schulkinder. In der Religionsstunde fragte er einen Knaben: „Wie hat Adam im Paradiese gesündigt?“

Antwort: „Der Adam hat im Paradiese gesündigt, weil er einen Apfel gegessen hat, der gottverboten war.“

Frage: „Wer hat den Adam zu dieser Sünde verleitet?“

Antwort: „Die Eva.“

Berichtigung: „Die Eva eigentlich wohl nicht, mein Kind, vielmehr die Schlange. — Und wie hat Gott den Adam bestraft?“

Antwort: „Gott hat den Adam bestraft, weil...“, da stotzte der Knabe.

Aber ein achtjähriges Mädchen hob die Hand auf: „Bitt, Herr Katechet!“

Katechet: „Nun sage Du mir's, welche Strafe hat der gerechte Gott über den ungehorsamen Adam verhängt?“

„Er hat die Eva heirathen müssen“, antwortete das Mädchen.

(Der ruhigste Platz.) Wie es einem Geschäftsmann ergehen kann, der nicht inserirt, darüber wissen schwedische Blätter folgende Geschichte aus Stockholm zu

erzählen. Ein anscheinend sehr nervöser Herr kam dieser Tage in ein dortiges Geschäft und ließ sich auf einen Stuhl nieder. Als ihn eine der weiblichen Angestellten fragte, womit sie dienen könnte, schüttelte er den Kopf. Nach einer Weile kam der Chef und fragte den Fremdling nach seinem Begehre. „Ich wünsche nichts“, sagte der nervöse Mann, „sondern will nur hier sitzen. Mein Arzt hat mir Ruhe und mögliche Einsamkeit verordnet, namentlich soll ich Menschengedränge vermeiden. Durch Zufall erfuhr ich, daß Sie nie in einer Zeitung inseriren, und da dachte ich, daß dieses Geschäft der ruhigste Platz sein müßte und für mich wie geschaffen wäre. Deshalb ließ ich mich hier nieder, um einige Stunden Ruhe zu genießen!“

(Das Ende des Londoner Rebells.) Die Londoner Behörden beschäftigen sich zur Zeit mit einem interessanten Projekt: London soll zur nebelfreien Stadt gemacht werden. Es handelt sich dabei um „Projektoren“, welche angeblich die Kraft haben, die lastenden Nebelmassen zu zerreissen und emporzutreiben in Luftregionen, wo Windströmungen sie erfassen und fortzutreiben können. Mit diesen regelrechten „Luftkanonen“, die Demetrio Maggiora erfunden hat, soll es möglich sein, die englische Hauptstadt in 20 Minuten von ihrem Nebelschleier zu befreien. Ein „Projektor“ hat eine Länge von 20 Metern und die Wirkungen seiner Entladungen umfassen einen Umkreis von sechs englischen Meilen.

(Eine Feindin der Stiefelpußer.) Man schreibt aus London: Der Arme der rothbrünnen Stiefelpußer, die so lange charakteristische Figuren im Londoner

Straßenbild waren, droht eine ernste Gefahr. In dem Londoner Vorort Richmond ist soeben eine automatische Maschine aufgestellt worden, die gegen Einwurf eines Penny ihr Geschäft schneller und billiger bejorgt. Sie ist mit vier runden Bürsten versehen, die elektrisch getrieben werden und die ganze Operation des Wischens von ein paar Stiefeln in 70 Sekunden ausführen.

(Eine ergötliche Geschichte) wird aus Königsfelden in Sachsen bekannt. Dort wurde in einer Druckerei eine Grabfranzöse bestellt mit den Worten: „Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!“ Telegraphisch ging dann noch der Auftrag ein: „Nach Auf Wiedersehen beizufügen im Himmel, wenn noch Platz ist.“ Und richtig druckte der helle Sachse auf die Schleiße: „Ruhe sanft! Auf Wiedersehen im Himmel, wenn noch Platz ist!“ Das erinnert an einen ähnlich tragikomischen Vorfall, wo es sich um die Bestellung handelte: „Ruhe sanft! Auf beiden Seiten der Schleiße zu drucken. In diesem Falle stand auf der Schleiße zu lesen: „Ruhe sanft auf beiden Seiten.“

(Sittliche Bosheit.) Der „Cri de Paris“ veranstaltet eine öffentliche Umfrage, welche drei von den vierzig unsterblichen Mitgliedern der Academie Française die obstruieren seien. Die drei Herren, auf welche sich die meisten Stimmen vereinigen, werden am 1. November bekanntgegeben werden. Die Zeitung versichert, daß es ihr um nichts Anderes zu thun sei, als die verborgenen wissenschaftlichen Verdienste dieser drei Herren ans Licht zu ziehen.

Dunkle Wege.

Roman von Fergus Hume. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Können Sie sich darüber wundern, nachdem mir das Mädchen, mit dem ich verlobt war, den Abschied gibt, um sich einem Andern zuzuwenden?

— Sie meinen Miss Parsons? Mrs. Brady richtete sich in ihrem Fauteuil empor, während ihr Gesicht einen harten Ausdruck annahm. Wollen Sie damit sagen, daß die junge Dame

— Ja, aber nicht aus freiem Willen.

— Ich muß Sie wohl bitten, sich deutlicher auszudrücken.

— Das ist nicht schwer, meinte Harold. Und er berichtete der aufhorchenden Schauspielerin, was dem Leser bereits bekannt ist, doch ohne den Namen des Mannes zu nennen, den ihm Miss Parsons als Nachfolger zugebracht hatte. Als er geendet hatte, fragte Mrs. Brady:

— Und wie heißt dieser Mann?

— Ich denke, Sie werden unschwer errathen.

— Sie wollen doch nicht sagen, daß Gilbert... begann sie bebenden Tones.

— Doch, das will ich sagen. Miss Parsons gab an, sie sei im Begriffe, Mrs. Minsleigh zu werden. Sie ersehen daraus, Mrs. Brady, daß Gilbert nebst seinem früheren Vermögen auch eine junge Frau bekommt.

Mrs. Brady war zur Schauspielerin geboren und obgleich die geringe Schätzung, die sich stillschweigend aus diesen Worten ergab, sie tief verletzte, machten sich ihre schauspielerischen Fähigkeiten von selbst geltend. Die Situation war dazu zu günstig, als daß man sie hätte verlieren dürfen, wenngleich sie — um der Dame Gerechtigkeit widerfahren zu lassen — auch eine tödtliche ernste zu nennen war. Das Schauspielern war ihr indessen zur zweiten Natur geworden.

— Er hat mich verrathen! zischte sie in der von Volkromanschriftlern so sehr beliebten Art. Mich — die ich ihn liebe!

— Aus unserer jüngsten Unterredung hätte ich das nicht folgern dürfen, sagte Harold, die anmutige und wirkungsvolle Art bewundernd, mit der sie die Bühne betrat, mit anderen Worten, im Zimmer auf- und abschwebte.

— Ich liebe ihn — natürlich liebe ich ihn. Ich bete ihn an, ich vergöttere ihn, trotzdem ich so gut wie Sie weiß, daß er kein guter Mensch ist.

— Ich halte ihn für einen ausgemachten Schurken und Sie können ihm das sagen, wenn Sie wollen. Hat er Ihnen vielleicht bereits einen Heirathsantrag gemacht?

— Er hätte mir einen gemacht, wenn ich es gestattet haben würde.

— Und da Sie mit sich nicht einig zu sein schienen, wurde er müde zu warten, nicht wahr?

— Es war aber schon Alles abgemacht, sprach Mrs. Brady finster. Mit meinem ersten Gatten war ich nicht glücklich; aber mit Gilbert...

— ...würden Sie noch weit unglücklicher sein, fiel ihr Youle ins Wort. Er ist ein Mitgiftjäger, wenn nicht viel Schlimmeres.

— Was wollen Sie damit sagen: wenn nicht viel Schlimmeres?

— Das möchte ich zunächst noch verschweigen.

— Wenn Sie damit andeuten wollen, daß er seine erste Frau ermordete, so befinden Sie sich in einem großen Irrthum, rief die ehemalige Schauspielerin aus. Deshalb hätte er das thun sollen? Er büßte ja damit das ganze Vermögen ein!

— Oh! Das Vermögen fiel einer viel jüngeren

und viel schöneren Person zu, die er jetzt zu heirathen gedenkt.

— Und Sie werden das zugeben?

— Ich sehe nicht ein, wie ich das verhindern könnte, wenn die junge Dame einverstanden ist, sagte Harold, dem Fisch, der angebissen hatte, freie Bewegung gestattend. Außer der Liebe steht mir keine Macht über sie zu, und die Liebe will sie nicht erwidern, was jedenfalls auf Minsleigh zurückzuführen ist. Ich kam daher zu Ihnen, denn ich dachte, es werde Ihnen unschwer möglich sein, Minsleigh zur Lösung dieser unnatürlichen Verlobung zu veranlassen.

— Das werde ich natürlich thun! rief Mrs. Brady mit hochgeröthetem Gesicht aus. Er ist an mich gebunden und gab mir deutlich zu verstehen, daß er mich heirathen wolle, wenn seine Frau stirbt.

— Dann machte er Ihnen wohl den Hof, noch bevor Mrs. Minsleigh ermordet wurde?

— Kommen Sie doch nicht immer wieder auf diesen Gegenstand zurück, Youle, sagte sie zornig. Dieser Mord geht mir schon auf die Nerven. Ja, er machte mir den Hof und ich lachte ihm ins Gesicht. Das war vor zwei Jahren. Mein Benehmen ärgerte ihn über alle Maßen und er heirathete Miss Blastorne. Erst als es zu spät war, erkannte ich, daß ich ihn liebe. Sie rang sehr bühnengemäß die Hände. Dann unternahmen wir Beide Reisen und als er zurückkehrte und mich von neuem aufsuchte, konnte ich dem Zauber seiner Stimme so wenig wie früher widerstehen. Damals war er bereits verheirathet. Als Mrs. Minsleigh... ja, als sie starb, bewarb er sich wieder um meine Gunst und wir kamen stillschweigend überein, daß er mich zu seiner Frau machen werde. Gesprochen hat er aber erst heute und mich dabei angeblickt... O! Sie sprang auf und stampfte mit den Füßen. Der Mann ist ein Schurke!

— Darin stimme ich vollkommen mit Ihnen überein und ich begreife wirklich nicht, daß eine so geistvolle Frau wie Sie an einem solchen Menschen Gefallen finden kann!

— Nur deshalb, weil ich eine große Thörin bin, sagte Mrs. Brady zornig. Alle Frauen ohne Ausnahme sind thöricht, wenn sie lieben. Ich hätte so manchen heirathen können, der in jeder Beziehung hoch über Gilbert Minsleigh stand, hätte trotz meines Alters glänzende Partien machen können; aber ich war in diesen hübschen Lajzen verliebt. Ja, er ist ein Gallunke, wie Sie sagen, aber ein verführerischer Gallunke, und trotzdem liebe ich ihn... bete ich ihn an. O wie thöricht wir Frauen doch sind! Aber er soll mich trotzdem nicht so leicht beiseite stoßen können... mich, der die ganze Stadt zu Füßen lag. Nein, er wird es niemals heirathen, dieses bleiche, unbedeutende...

— Halten Sie ein! gebot ihr Harold rasch. Erinnern Sie sich, Mrs. Brady, daß Sie von dem Mädchen sprechen, das ich liebe.

— Sie muß Ihrer Liebe wohl werth sein, wenn sie Sie verläßt! höhnte Rene.

— Ich denke, sie that es nur gezwungen...

— Und gezwungen soll Minsleigh sie haben? Nun wohl, sie lachte schrill; da soll auch er erfahren, was Zwang heißt. Ich spreche noch heute Nachmittags mit ihm und werde ihm wohl den Gedanken an dieses Mädchen austreiben können.

— Leicht wird Ihnen das gewiß nicht fallen, denn Minsleigh ist störrisch wie ein Maulesel.

— Ich werde ihn schon zu bändigen wissen, versicherte die ehemalige Schauspielerin mit einem boshaften Lächeln. Seien Sie unbesorgt.

— Meinen Sie vielleicht...

— Ich meine gar nichts... Sie stand auf und näherte sich der Thür. Ich kann Sie leider nicht

zum Gabelstülck behalten, denn es drängt mich, mit all diesen Dingen gründlich aufzuräumen. Doch seien Sie versichert, Youle, daß diese Heirath unter keinen Umständen zustande kommen wird.

Harold folgte ihr raschen Schrittes, als sie das Zimmer verließ, und sagte mit großem Nachdruck:

— Ich möchte aber wissen, wie Sie sie zu verhindern beabsichtigen.

Doch sie schüttelte nur abwehrend den Kopf. Sie sah nochmal so alt aus wie sie wirklich war und ihr schönes Gesicht wies mit einem Male zahlreiche Falten und Runzeln auf. Sogar ihre stattliche Gestalt schien zusammenschrumpfen.

— Ich kann und werde Ihnen nichts sagen, bevor ich die Zeit für gekommen erachte, erklärte sie mit finsterner Miene.

Es wäre nutzlos gewesen, sie zurückzuhalten, denn zum Sprechen zwingen konnte er sie nicht. Schon seine Unterredung mit Miss Parsons hatte ihn gelehrt, wie starrsinnig Frauen sein können, und als sie jetzt eine Hand aufs Herz gedrückt an ihm vorüberschritt, einen tiefen Seufzer ausstieß und ihrem Gast einen unbeschreiblich wehmüthigen Blick zuwarf, stellte dies einen überaus wirkungsvollen Abgang dar, der ihr auf offener Bühne zweifellos donnernden Beifall eingetragen hätte. Allein der einzige Zuschauer, den diese Glanzleistung hatte, zuckte nur die Schultern und holte seinen Hut. Daß sich Mrs. Brady auf die Frau mit dem gebrochenen Herzen hinausspielen wolle, war so in die Augen fallend, daß man weiter keinen Genuß an der Sache finden konnte.

Youle begann — und mit gutem Grund — dem Glauben zuzuneigen, daß Mrs. Brady in irgend welcher Beziehung zu dem Tode der Schloßherrin von Tudor Grange stehen müsse. Sie wollte Gilbert heirathen, mit dem sie offenbar vor seiner Heirath kokette Künfte getrieben. Was war da natürlicher, als daß sie den Wunsch hegte, die ältliche Dame möchte ihr das Feld überlassen. Die Frage war nur die, ob sie auch fähig und bereit war, ein Verbrechen zu begehen, damit ihr Wunsch in Erfüllung gehe? Und wenn ja, war sie im Stande, sich mit Minsleigh zu vereinen, um Parsons zum Mörder an seiner Wohlthäterin zu veranlassen? Offenbar verfügte sie über Mittel und Wege, um Gilbert einzuschüchtern, sonst wäre ihre Zuversicht, seine Heirath mit Miss zu hintertreiben, wohl keine so große gewesen. Man konnte hieraus den Schluß ziehen, daß sie ungefähr Kenntniß davon haben möchte, in welcher Weise Gilbert an dem Tode seiner Frau theilhaftig sei. Doch wenn Mrs. Brady auch in die Sache verwickelt war, so konnte ihr Minsleigh recht gut Trost bieten, denn sie konnte ihn unmöglich den Behörden überliefern, ohne auch sich ins Verderben zu stürzen. Halb und halb bedauerte Harold nunmehr, daß er Mrs. Brady nicht ins Gesicht gesagt hatte, sie sei an dem Tage, da das Verbrechen verübt wurde, im „Wappen von Blastorne“ gewesen; allein nach reiflicher Ueberlegung erkannte er, daß seine Zurückhaltung ganz am Platze war. Mrs. Brady war eine erstaunlich kluge, scharfsinnige Frau, durchaus fähig, sich auf geschickte Art aus der Verlegenheit zu helfen, insofern er keinen unwiderleglichen Beweis für ihren Besuch in dem Gasthof hatte. Youle beschloß, es ruhig der Schauspielerin zu überlassen, den Kampf mit Gilbert auszupfechten, wobei er nur noch mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen hatte, daß wenn die geplante Verbindung mit Miss nicht zustande kam und Dr. Parsons thatsächlich der Mörder war, dieser durch die Person — vermuthlich Minsleigh — verrathen werden dürfte, die ein Interesse daran hatte, daß die Tochter den Preis für die Sicherheit des Vaters bezahle.

(Fortsetzung folgt.)





# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

## Wohnungen

**Wohnungen, möblierte Zimmer, Miethlokale** etc. vermittelt schnellstens **Wohnungs-, Miethlokale-Vermittlungsbureau, V., Gresham-Palais, Mérleg-utca 2.** Telephon 81-08. Sämtliche Wohnungen und Miethlokale in Evidenz. Prima Referenzen. 88746

**Modern 4 szobás utcazi lakások** István-ut 63 november 1-re kiadók 18094

**Möbliertes Zimmer** oder Cabinet, Cassenausicht, sammt Bepflegung, im VIII. oder IX. Bezirk, bei ruhiger, deutsch sprechender Familie, von sehr fränkter Dame ab 1. November gesucht. Gefällige Anträge unter „B. S. 389“ an die Exp. 89389

**István-tér 17. számú bérpalotában** kiadó november elsejére: **Ötszobás urilakás és bolt-helyiség.** 30218

**Moderne Wohnung** gesucht, 6-8 Zimmer mit Nebenräumen, per Mai, eventuell schon Februar zu übernehmen. Offerte unter „Moderne Wohnung“ an die Exp. 30224

**Von der Partei zu vermieten** für die Zeit vom 1. November a. e. bis 1. Mai 1908. Eine als Bureau oder Gargonwohnung besonders geeignete Wohnung in vornehmster Lage, bestehend aus zwei sehr großen und einem einseitigen Cassenzimmer, Vorzimmer, Kofet, Jahreszins R. 2000, von dem namhafter Nachlaß gewährt wird. Eventuell können Vorhänge und Gasluster billig abgegeben werden. Gefl. Anträge unter „S. G. M.“ an „Promes“ Annoncen-Expedition Budapest, Nagymező-utca 48. 89567

**Elegant möbliertes** Cassenzimmer und ein Schlafzimmer mit isolirtem Eingange vom Treppenhause ist für 1-2 Herren sammt ganzer Pension zu vergeben. Balton, elektr. Licht. Váci-körút 21, I. St. 6. 30145

**Zimmer, nahe** Waihererstraße, sehr nett möbliert, rein, separater Eingang, Küchenbenützung, ev. Pension, von kinderlosem Ehepaar aufgenommen. Antr. u. Chiffre „Beamter 960“ an die Exp. 70930

**Csinosan** butorozott szoba villanyvilágítással 1-2 ur részére, irodának is alkalmas, november 1-ére kiadó. Arany János-utca 32, II. 16. 89609

**Elegantes** Zimmer, entschieden rein, mit Klavierbenützung, sofort zu vermieten. Ó-utca 39, III. 11. 89623

**Wohnungen, kleinere u. größere, per 1. November zu vermieten** in Főkölyi-ut 18. Zu befristigen Vormittag von 10 bis 12 Uhr. Auskunft beim Eigenthümer. 30276

**Vierzimmerige** Cassenwohnung, schöne Nebenräume, Esengerygasse, ersten Stod, per ersten November zu übergeben. Auskunft Erzsébet-körút 42, Hausinspektor. 18207

**Fővárosi Pensióban,** Andrassy-ut 48, II. emeleten, több elegánsan berendezett utcazi és udvari szoba november 1-re kiadók. Családok részére is alkalmas. 28212

**Schön möbliertes** Zimmer, separater Eingang, sofort zu vermieten V., József-tér 13, III. 24. 18217

**Ösmöri-ut 95. számú** palotában egy háromszobás **urilakás** összes mellékhelyiségekkel azonnal kiadó. 30295

**Budapest mellett,** Erzsébetfalván, villamos megállónál, 3600 öles villatelep. szőlő és gyümölcsös, 5 szoba, 2 előcsalád, fürdőszoba, konyha, kamra, vízvezetékkel, köfalf kerítéssel, három utcára nyíló, téli-nyári lakásnak azonnal vagy november 1-re kiadó, esetleg könnyű fizetési feltételekkel olcsón eladó. Bövebb Budapest, Kinizsi-utca 2, házfelügyelőnél. 18198

**Andrassy-ut, 15. első** emelet 2. ajtó, utcazi és udvari butorozott szoba kiadó. Telefon. Erkelyháználattal. 89670

**Margit-körút** nächst Brücke, Bädern, I. Etage, neue **Prachtwohnung**, 3 große, 1 kleinere Zimmer, Badezimmer, Elektrisch, Gas, Balkon, großer Korridor, um 850 Gulden Verhältnisse halber per **November-Termin** abzugeben. Speziell für Zahnarzt, Pensionat; eventuell geeignet. Näheres Margit-körút 2 (Friseurgeschäft). 30296

**Zweifenstriges,** schön möbliertes Cassenzimmer mit elektrischer Beleuchtung zu vermieten. Bodmaniczkygasse 49, I. St. 11. 89667

**Schönständiges** isr. Fräulein (Beamtin) sucht bei ebensolcher Familie per 1. Nov. Nähe Damjanichgasse, rein möbliertes Cabinet nebst voller Bepflegung. Goldfinger, VII. Murányigasse 61, Thür 3. 89596

**Zimmer, leer** oder nett möbliert, zu vermieten. Vdr. Sénygasse 45, IV. 21. 30259

## Geschäfte.

**Wegen** größerer Unternehmungen verkaufe mein langjähriger, gut eingeführtes Bauholzgeschäft mit sicherem Kundenkreis, in einer südungarischen Stadt gelegen. Offerte unter „Holz“ an die Expedition. 30136

**Budapest** legforgalmasabb köuton **26 év óta fennálló** üveg, porcelán, vasedény és diszműáru üzlet más vállalat miatt szabad kézből eladó. Kevés tüke, esetleg jó kezesség elegendő. Bövebb Fürst Ksmán, VII., Garay-utca 12. 89644

**Rákóczi-ut** legszebb helyén jó forgalmu, igen csinos füszer-, csemegekereskedés azonnal átadandó. Czím a kiadóhivatalban. 89478

**Mészárszék** hentességel, jóforgalmu, beruholás miatt 150 forintért eladó. Czím a kiadóban. 18161

**Biztos** megéihetés. 20,000 kor. évi tiszta jövedelmet hozó, kitünő vállalat családi viszonyok miatt azonnal átadandó, szükséges tüke 25,000 k. Fizetési feltételek esetleg megállapodás szerint. Sürgős ajánlatokat „Biztos megéihetés 472“ jellege alatt továbbit a kiadóhivatal. 89472

**Fraktokale,** lebhafter Posten, sichere Existenz, nur crassen Reflektanten zu übergeben. Radó, Hártsagasse 18. 18204

**Budapesti** kávéházat napi bérbe átvették. Ajánlatok Dávid-utca 13, földszint 3. S. U. 18215

**Kaffeehalle,** größerer Kaffeehanf, in der Theresienstadt, auf frequentester Straße gelegen, anstehender 3 Zimmer-Wohnung, Zins 900 Gulden. Eigenthümer befristet selbes 16 Jahre, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft billig zu verkaufen. **Spezereigehäft,** scharfer Espresso, auf frequentestem Platz gelegen, im VII. Bezirk, mit starkem Brauntweinschanf verbunden, Tageslohnung 75 Gulden, Zins mit schöner Wohnung 500 Gulden, ist um 400 Gulden zu haben. **Trafit,** auf frequentester Straße gelegen, in der inneren Stadt, anstehender 2 Zimmer-Wohnung, billiger Zins, mit schöner Einrichtung, billig zu übergeben. Näheres durch Gold Mihály, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Wesselygasse 51. 30285

**Füszer-,** liszt- és hüvelyes árus boló egy igen forgalmas élelmi piacon más elfoglaltság miatt eladó. Czím a kiadóban. 89602

**Spielwaaren-,** Porzellan- u. Kurzwaarengeschäft billig zu verkaufen. Dob-utca 82. 89624

## Realitäten

**Grund** im V. Bezirk wird vermietet. Adresse in der Exp. 89430

**Ki házat,** telket, birtokot kíván venni vagy eladni, arra előnyös köicsönt szerezni, forduljon a **Budapesti Közvetítői Vállalat Részvénytársasághoz** VIII., József-körút 44. Budapesti házak elcserelelők vidéki ingatlanokért. Telefon. Válaszlelyeg. 29386

**Familienhausverkauf,** halb neu, halbes alt, 30,000 Kronen. Laften 8000 Kronen. II., Szegényház-utca 4. 18099

**Haus.** Seltene Gelegenheit. In einer Hauptgasse wird wegen anderweitiger Unternehmung Haus sammt großem Garten auf 80% Reinertragniß verkauft. Es sind auch große Lokalitäten für Werkstätte vorhanden. Anträge unter „S. G. 477“ an die Exp. 89477

**Schöner** Eckbaugrund in Dfen, Haltestelle der Elektrischen, ist preiswerth zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 89495

**Szép saroktelek** Budán, villamos megállóhely, jutányosan eladó. Czím a kiadóhivatalban. 89496

**Azonall** megvételre keresek **családi házat** a Vízvárosban, Rózsdombon vagy Ujlakon. Ajánlatokat az ár megjelölésével G. R., Budapest, II. ker., Csapláros-utca 15. Ügynökök kizárva. 18196

## Verpflegung.

**Defferhonig** in netten Postbojen zu 6 Kg. liefert franco um 7 Kronen gegen Nachnahme nach jeder Poststation **Első Magyar Mész-kivitel Vállalat,** Balatonfőkajár. 29384

**Ganze** Verpflegung sucht älterer Herr bei alleinstehender Frau hier oder Provinz. Anträge unter „Pension“ an J. D. Fischer's, Annoncen-Exp., Budapest Gerlőczy-utca 1, zu richten. 30279

**Tafelapfel** Goldreinette, Törökbálint, Batullen, Kalvil, Panyik, edelste Sorten, gemischt gewählte, gesunde Prachtexemplare ein Fünftel Postkorb 3 Kronen, eine 25 Kilo Kiste 13, eine 100 Kilo Kiste 48 Kronen. Butterbirnen oder riechende Kaiserbirnen 4 Kronen per Fünftel Postkorb liefert sorgfältig verpackt mit Nachnahme unfrankirt kostenfrei Emballage Georg Mihajlovits in Monor. 89550

**Schöne** galizische Schwämme!! versendet in 5 Kilo-Postpaketen á 4 Kr. pr. 1 Kilo franco gegen Nachnahme zur besten Zufriedenheit **A. Flauser,** Speiseshwämme-Export in **Bodonia,** Galizien. 89627

**Rum, Cognac** und sämtliche Spirituosen können in einigen Minuten hergestellt werden (ohne Apparat) durch meine weltberühmte Komposition in überaus billiger und exquiter Qualität. Erhältlich bei Gábor Baros, Dohány-utca 1. Depot 3. Fabrik: Városmajor-utca 42. Preiscurrent gratis und franco. 26859

**Königsfalami,** aus hochprima ungarischen Schweinefleisch erzeugt, welcher in Geschmack und Haltbarkeit im besten Maße steht, per Kilo prima Qualität 3 Kronen, II. Qualität für 2 Kronen verwendet, Minimum 3 Kilo, mit Postnachnahme franco **Sorella** Wajstto, Budapest, IV., Waiherergasse 81. 89665

## Mielhung u. Vermietung.

**Mezzanin** großes schönes Geschäftslokal zu vermieten. Auch für Bureau geeignet. IV. Váci-utca 37. 29249

**Schöne** Cassenwohnung in Dfen: 2 Zimmer mit Balkon, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Dienstoffenzimmer und Nebenräume, wegen Abreise zum Novembertermin von der Parthei abzugeben. Auskunft täglich von 10-3 Uhr. Vdr. in der Exp. 89502

**Egy** istálló, egy raktár és egy műhely kiadó. Sárkány-utca 7. 18160

**Geschäftslokal** mit prachtvollem Souterrain, am Deákplatz, pro 1. Mai n. J. zu vermieten. Vdr. in der Exp. 30299

**Keller-Lokalität,** zu Allem geeignet, sofort zu vergeben. Doffer Gyula, VII., Dob-utca 18. 30277

**Fabriklokalitäten,** größere, kleinere sofort zu vermieten. Näheres auch brieflich, Weiß Gyula, Szondy-utca 79. 89659

## Bekleidung.

**Anstrichen** von Strümpfen allerbestens bei W. Farkas H. assz. gépkötészet Budapest, V., Lipótkörút 1, IV. 4. Auch neue Verständigung durch Postkarte genügt. 29374

**Damenkleider** in gutem Zustande werden billig verkauft. Kálmángasse 21, III. 22. Von 9-11. 89441

**Damenkleider.** Englischer Schneider, Sip-utca 13, erster Stock, verfertigt Kleider geschmackvoll allermaßigst von den Damen gegebenen Stoffen. Spezialität fertige Damenüberzieher. 29643

**Prima** Persianer Jade, mit Chinchilla, hochlegant, engalisch, wenig getragen, um 230 fl. zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn Jakob Deutsch, Damen Schneider, Molnár-gasse 19. 18203

**Damen!** bietet sich Gelegenheit, zu sehr billigen Preisen **Beljackete** und Boas zu kaufen bei Reitmann Manó, Kürschnermeister, Király-utca 4. Das Geschäft dabei selbst löst sich wegen der Demolierung des Hauses auf. Bestellungen und Reparaturen werden billigst effectuirt. 89650

**Alte** Kommiss-Schuhe, Stiefel, Filzstiefel, gut erhalten, mit Lederabsatz, sowie Kleider, Ketten en gros billig bei L. Preßburger & Sohn, Wien, XX/1. 84815

**Damenschneider** u. Schneiderinnen werden sofort aufgenommen. Reiner - Salon, Wuringgasse. 30298

## Konkurrenz.

**In** der isr. Kultusgemeinde (Neolog) Köfö, Pester Komitat, ist die Stelle eines Kantors (Schöchet-Boedel wie auch Kore) sofort zu besetzen. Derjelbe muß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Ferner hat derselbe in der hiesigen Staats-Elementarschule Religion zu unterrichten. Jahresgehalt 850 Kronen, freie Wohnung, 6 Meter Brennholz und die üblichen Nebenmolumente. Reflektierende, die tüchtige Vorbeter sein müssen, mögen ihre Zeugnisse an den Vorstand senden. Nur der Berufene wird zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reispesenen erjezt. Der Vorstand. 89464

## Konkurs.

Bei der Njitraer orthodoxen israel. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen שוחט וכוונת vom 1. Januar 1908 zu besetzen. Reflektanten, die in שוחט וכוונת bejonders tüchtig sind, von drei hervorragenden orthodoxen Rabbimern die Autorisation besitzen, wollen unter Angabe ihres Familienstandes u. bisherigen Wirkens ihre mit Zeugnisfokopen instruirte Dofferte bis 30. November einreichen. Solche, die auch gute Vorbeter u. שוחט וכוונת sind, werden bevorzugt. Jahresgehalt 1200 Kronen nebst Naturalwohnung.

**Der** Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde Njitra. 30269

## Allgemeiner Verkehr.

**Die** Adresse wird gebeten anzubewahren. **Moriz** Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, beordert **Recherchen, Beobachtungen** in allen vertranlichen, **Heiraths-, Erbschafts- und heilkunstlichen**; erntet **verschiedene Personen**; ermittelt **anonyme Briefschreiber**; **Delikate Missionen** uue **Reise-Austräge** nach der **Zu- und Auslaube**. **Heberwahrungen** von **Personen** und **Beweismaterial**. **Telephon: 33-02.** 89437

## Korrespondenz.

**Kobánya!** Habe dringend zu sprechen, komme Mittwoch 9 Uhr Wesselygasse 1, 1,000,000 Kisse. Kleine. 89637

**Monsieur** sérieux cherche une jeune française, jolie, chic et très distinguée pour la conversation. Lettres á l'exp. sous „Promenades 423“. 89423

**Brief** soeben erhalten und beunruhigt mich dessen Inhalt so sehr, daß ich Dir schleunigst ausführlich antworte. Mögen Dir meine Zeilen den gleichen Trost spenden und ebenso Kraft verleihen, wie mir die Deinigen. Armes Häfcherl in der Einöde, wie dauerst Du mich. Im Vergleich zu der Deinigen ist meine Lage ja königlich. Wie gerne ich Dir helfen möchte, brauche ich Dir nicht extra zu sagen. Aber leider, ich bin ebenso machtlos dem Schicksal gegenüber wie Du, Liebste. Den Grund, warum ich beim Abschiede so niedergeschmettert war, hast Du errathen, aber später sah ich es selbst ein, daß Du nur unter der Wirkung des abgepreßten Schwures so gesprochen hast und entschuldigste Dich vor mir. Allerdings nahm ich mir vor, falls Du auf Ausführung Deiner Absicht beständest, Dir kein Hinderniß in den Weg zu legen, selbst wenn ich es mit meinem Leben bezahlen hätte müssen. Dein Plan würde die einzig psychologisch richtige Lösung herbeiführen, an dessen Durchführung ich jedoch unter den obwaltenden Umständen und bei objektiver Ueberlegung der unberechenbaren Konsequenzen jetzt glaube ich nicht zu denken. Vertheile Dich, Theuerste, nimm! Dich zusammen und sei geschickt, Du darfst nichts thun, was auf Dich einen Schatten werfen könnte, vielleicht bietet sich noch eine günstige Gelegenheit. Nur Ausdauer haben. In mir wirst Du immer den Allen finden. Deine Zeilen haben mein Gleichgewicht vollkommen hergestellt, ich bin aber jetzt wegen Deiner sehr besorgt. Hoffentlich kommt bald beruhigende Nachrichten. Sobald ich mich etwas besser fühle, werde ich mehr zu schreiben beginnen. Was das beabsichtigte Geschenk betrifft, schade, was Dir gefällt; mir ist Alles, was von Dir stammt, werthvoll und theuer. Auch ich beidare lebhaft, das Bild entbehren zu müssen, Nun Adieu, Theuerste. Ich sende Dir Millionen Küsse. Pa! Nimm Dich zusammen! 18194

**Boldogsár.** Drága szivem, leveleket és a pénzt megkaptam, a mit olyan türelmetlenül vártam. Tudhatod jól, édesem, hogy várom leveledet; annyit bosszankodtam mindon nap, kilömben tudhatod magadról, édesem. Kezedet esökolja a te kis Cziczád. Irjál és nyugtass meg, te rossz. Ölel és esökol ezerszer a te hü Cziczád. Pá édesem. 89629

**„Orangyalomnak“.** Allapotom megjavult és rögtön Drezdába kellett utaznom. Másodikán nagyon szeretnék édes galambommal találokzni. Kegyeskedjél, drágám, megírnai, minor és ott-e? Forró esökol érted rajongó fiad. 89663

## Heirathsanträge.

**Wittwer,** 47 Jahre, Eigenthümer eines gut gehenden Wirksgeschäftes, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines älteren, häuslich erzogenen Fräuleins, welches Neigung zum Geschäft, ev. kinderlose Witwe mit etwas Baarvermögen, zu machen. Unter „Tüchtige Wirthin 482“. an die Exped. 89482

**Heirathen** vermittelt streng reel, gewissenhaft, Ignatz Rónai, Szeged. Retourmarke. 29999

